

Abschlussarbeit
zur Erlangung des Magister Artium
im Fachbereich Neuere Philologien

der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Thema: Negative Concord im Russischen und Italienischen

1. Gutachterin: Prof'in Dr. Cecilia Poletto
2. Gutachterin: Prof'in Dr. Esther Rinke

vorgelegt von: Oxana Garde

aus: Vladimiro-Alexandrovskoe, Russland

Einreichungsdatum: 12.06.2013

Inhaltsverzeichnis:

1. Einführung.....	4
2. Die Analyse des Negativen Concords im Italienischen.....	6
2.1. Der theoretische Hintergrund.....	6
2.2. Die Negation im Italienischen.....	10
2.3. Die N-Wörter im Italienischen.....	12
2.3.1. Die Kontexte, in denen das N-Wort allein ohne den negativen Markierer <i>non</i> auftritt.....	13
2.4. Die doppelte Negation.....	18
2.5. Die NC-Kontexte.....	19
2.6. Die expletive Negation im Italienischen.....	20
2.7. Die N-Wörter im Italienischen: negative Quantoren oder NPIs.....	22
3. Die Analyse des Negativen Concords im Russischen.....	24
3.1. Die Negation im Russischen.....	24
3.2. Die N-Wörter im Russischen.....	25
3.2.1. Die Kontexte, in denen das N-Wort allein ohne den negativen Markierer Auftritt.....	29
3.3. Die expletive Negation im Russischen.....	33
3.4. Die doppelte Negation im Russischen.....	38
3.4.1. Die pragmatische Funktion einer doppelten Negation im Russischen.....	40
3.4.2. Die Ni-Wörter als Antwort auf eine negative Frage.....	42
3.5. Der Status der N-Wörter im Russischen.....	50
4. Die Theorie des NC von Zeijlstra.....	51
4.1. Die Hauptaspekte der Theorie des NC von Zeijlstra.....	52
4.2. Die N-Wörter in der Analyse von Zeijlstra.....	53
4.3. Strict-NC in der Theorie von Zeijlstra.....	58
4.4. Non-Strict-Negative-Concord in der Theorie von Zeijlstra.....	61
4.5. Die DN-Sprachen in der Theorie von Zeijlstra.....	63
4.6. Das Russische und das Italienische im theoretischen Konstrukt von Zeijlstra.....	64
4.7. Der NC und die diachronische Entwicklung der Sprachen.....	67
5. Der Vergleich beider Analysen.....	68
5.1. Der syntaktische und semantische Status des negativen Markierers im	

Russischen.....	69
5.1.1. Die Analyse der Generalisierungen von Zeijlstra am Beispiel des Russischen..	76
5.2. Der Status der N-Wörter im Russischen.....	78
5.3. Der Status der N-Wörter im Italienischen.....	83
5.4. Die Ergebnisse des Vergleichs beider Untersuchungen.....	85
6. Schlusswort.....	87
7. Literaturverzeichnis.....	90
8. Lebenslauf.....	92
9. Rechtsverbindliche Erklärung.....	94

1. Einleitung

Das Phänomen des Negativen Concorde kann in vielen Sprachen beobachtet werden und hat bei den Wissenschaftlern große Aufmerksamkeit bekommen. Der Kern dieses Phänomens besteht darin, dass, obwohl die Negation in einem Satz von mehreren Elementen geäußert werden kann, der Satz eine Interpretation bekommt, als ob er nur eine einzige Negation beinhaltet. In den Sprachen, in denen der NC nicht auftritt, löst die Anwesenheit der zwei negativen Elemente eine doppelte Negation aus.

Das Phänomen des NC führt zu folgenden Fragen: Wenn der Satz mehrere negative Elemente beinhaltet, warum werden sie semantisch als eine einzige Negation interpretiert? Welcher Mechanismus liegt im Grunde dieses Phänomens? Welche Charakteristika haben seine Komponenten und welches Verhalten weisen sie unter bestimmten Umständen auf?

Das Ziel meiner Arbeit ist das Auftreten des Phänomens des Negativen Concorde im Russischen und im Italienischen zu beschreiben und die oben genannten Aspekte zu analysieren. Die beiden Sprachen gehören dabei zu den NC-Sprachen mit dem Unterschied, dass das Russische normalerweise zu den Strict-NC-Sprachen zugeordnet wird und das Italienische – zu den Non-Strict-NC-Sprachen. Ich werde die Besonderheiten dieser zwei Gruppen präziser betrachten und untersuchen, ob die Eigenschaften, die diese Sprachen aufweisen, mit der Standardkategorisierung der NC-Sprachen erklärt werden können.

Es wird gezeigt, dass die beiden Sprachen bestimmte Ähnlichkeiten haben. Es gibt aber einige Aspekte, in denen das Phänomen des NC sich unterschiedlich verhält. Dafür werde ich die Komponenten, die unmittelbar in NC involviert sind, genauer analysieren. Der Status der N-Wörter, die zu diesen Komponenten gehören, ist heutzutage immer noch umstritten. In meiner Arbeit betrachte ich drei Möglichkeiten: die Analyse der N-Wörter als NPIs, als negative Quantoren oder als nicht negative Indefinita. Im Fokus dieser Analysen steht die Frage, die direkt aus dem Phänomen des NC entsteht: Sind die N-Wörter echte negative Elemente? Wenn dies der Fall ist, wie kann es sein, dass sie sich gegenseitig nicht aufheben, wenn sie zusammen in einem Satz auftreten?

Auch der Status des negativen Markierers, als Komponente, die an NC-Beziehungen teilnimmt, wird in den beiden Sprachen betrachtet. In diesem Zusammenhang ist es interessant, die Fälle der expletiven Negation zu untersuchen, in denen der negative Markierer seine Negationskraft zu verlieren scheint.

In meiner Arbeit werden nicht nur die Differenz zwischen den Strict- und den Non-Strict-NC-Sprachen betrachtet, sondern es wird auch analysiert, wodurch sich die NC-Sprachen und die Sprachen, die dieses Phänomen nicht ausüben, unterscheiden.

H. Zeijlstra (2004) schlägt in seiner Studie eine Erklärung des Phänomens des NC vor und erläutert, warum es die Sprachen gibt, in denen es nicht erscheint. Laut seiner Analyse gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Auftreten des NC und dem Status des negativen Markierers. Die N-Wörter in den NC-Sprachen betrachtet er als nicht negative Indefinita, die ihre uninterpretierbaren Merkmale gegen einen abstrakten negativen Operator prüfen sollten. In meiner Arbeit stelle ich die Hauptaspekte seiner Theorie dar und analysiere, ob seine Vorgehensweise alle Fälle von NC im Italienischen und im Russischen tatsächlich erläutern kann. Anhand meiner Untersuchung werde ich zeigen, dass seine Ansicht in den wichtigsten Punkten problematisch erscheint und seine Erklärung des NC nicht übernommen werden kann.

Während der Analyse des Russischen werde ich feststellen, dass die Kategorisierung dieser Sprache als Strict-NC-Sprache nicht korrekt ist, da sie Eigenschaften aufweist, die mit dieser Zuordnung inkompatibel sind. Diese Schlussfolgerung basiert auf einem der wichtigsten Ergebnisse meiner Untersuchung – auf der Feststellung, dass das Russische über eine Gruppe von N-Wörtern verfügt, die bis jetzt nicht angesprochen wurde und die alle Vorstellungen über die N-Wörter in den Strict-NC-Sprachen verändert. Ich werde das Russische auch auf die Fälle von doppelter Negation untersuchen. Die positiven Ergebnisse werden darauf hinweisen, dass meine Annahme richtig ist.

Um diese Ziele zu erreichen, ist die Arbeit folgendermaßen konzipiert: Zunächst wird im zweiten Kapitel das Phänomen des NC im Italienischen analysiert, wobei ein kurzer Blick auf den theoretischen Hintergrund geworfen wird, um eine Basis für die weitere Untersuchung zu schaffen. In diesem Kapitel betrachte ich die N-Wörter und die Aspekte ihres Verhaltens in den unterschiedlichen Kontexten. Ich schaue, unter welchen Umständen sie eine NPI-ähnliche Anwendung finden oder als negative Quantoren agieren. Da das Italienische zu den Non-Strict-NC-Sprachen zugeordnet wird und somit Fälle von doppelter Negation unter bestimmten Bedingungen zulässt, beschreibe ich die Kontexte, in denen man das beobachten kann, sowie die Kontexte, wo nur die NC-Lesart möglich ist. Da der Status des negativen Markierers für die folgende Diskussion wichtig ist und er unmittelbar in den NC involviert ist, analysiere ich in diesem Kapitel auch Beispiele mit der expletiven Negation im Italienischen, da er in diesen Fällen ein besonderes Verhalten aufzuweisen scheint.

Im dritten Kapitel führe ich die gleiche Analyse des NC im Russischen durch, um die theoretische und empirische Basis für weitere Schritte zu schaffen.

Im vierten Kapitel stelle ich die Hauptaspekte der Theorie von Zeijlstra dar, die einen Anspruch auf die Erklärung des Phänomens des NC hat. Dabei beschreibe ich seine Sichtweise auf die Strict-NC-Sprachen, die Non-Strict-NC-Sprachen und die Sprachen, die dieses Phänomen nicht enthalten. Eine präzise Betrachtung bekommt auch der Status der N-Wörter, da er für die weitere Recherche eine wichtige Rolle spielt. Ein besonderes Interesse stellt seine Analyse des Russischen und des Italienischen dar, die später einen direkten Vergleich beider Arbeiten ermöglicht. Anschließend schildere ich, wie nach Meinung von Zeijlstra die diachronische Entwicklung der Sprachen in Bezug auf den NC vorgeht.

Im fünften Kapitel führe ich den Vergleich der beiden Untersuchungen durch. Ich wende die Beobachtungen, die im zweiten und dritten Kapiteln gemacht wurden, an, um die Theorie von Zeijlstra zu prüfen. Dabei analysiere ich den Status des negativen Markierers im Russischen und den Status der N-Wörter in den beiden Sprachen, da hier die meisten Diskrepanzen mit den Ergebnissen meiner Arbeit zu finden sind. Anschließend summiere ich die Resultate des Vergleiches der beiden Analysen und zeige, dass die Ansichtweise von Zeijlstra problematisch ist.

Im sechsten Kapitel gebe ich einen Überblick auf die Schlussfolgerungen, zu denen ich während meiner Untersuchung des NC in den beiden Sprachen gekommen bin.

2. Die Analyse des Negativen Concords im Italienischen

2.1 Der theoretische Hintergrund

Das Phänomen des Negativen Concords (NC), das darin besteht, dass mehrere negative Elemente, wenn sie in einem Satz auftreten, semantisch als eine einzige Negation interpretiert werden, tritt nicht in jeder Sprache auf. Die Sprachen, in denen es beobachtet werden kann, sind aber unter anderen Gesichtspunkten nicht homogen und können eine weitere Kategorisierung bekommen. Für die folgende Untersuchung ist es wichtig festzustellen, wie diese Sprachen sich unterscheiden und welche Charakteristika ihre negativen Elemente aufweisen.

Der Hauptunterschied liegt zwischen den Sprachen ohne NC – Non-Negative-Concord-Sprachen, und den Sprachen, in denen dieses Phänomen auftritt. Die DPs der Sprachen, die zur ersten Gruppe gehören, können selbst zur Äußerung der Negation dienen, wie es z.B. im Standard-Englischen mit den negativen Quantoren *nobody* and *nothing* der Fall ist, die als einzige negative Elemente in einem Satz auftreten können:¹

1. a) I saw *nobody* (Standard-Englisch)
ich sah niemanden
“Ich habe niemanden gesehen.”
- b) *Nobody* saw me
niemand sah mich
“Niemand hat mich gesehen.”
- c) I didn't see *nobody*
ich hatte NEG sehen niemanden
„Ich habe nicht niemanden gesehen = Ich habe jemanden gesehen.“

Im letzten Beispiel heben sich die beiden negativen Elemente gegenseitig auf, was zu einer doppelten Negation (DN) führt.

In den Sprachen, die zur zweiten Gruppe gehören, muss im Gegenteil ein Markierer der Satznegation angewendet werden, um die anderen negativen Elemente, die hier N-Wörter genannt werden, zu lizenzieren. Wie erwähnt, heben sich in solchen Fällen mehrere negative Elemente nicht auf und werden als eine einzige Negation interpretiert. Diese Sprachen sind Negative-Concord-Sprachen (NC-Sprachen).

Sie weisen aber auch Unterschiede auf. In einigen ist der Markierer der Satznegation obligatorisch und lizenziert die anderen N-Wörter, die ohne ihn allein nicht auftreten können. In solchen Sprachen gibt es keine prä/postverbale Asymmetrie, d.h., es ist irrelevant, ob das N-Wort vor oder nach dem Verb steht, der negative Markierer muss unbedingt anwesend sein. Eine doppelte Negation ist in dieser Sprachgruppe nicht möglich. Solche Sprachen gehören zu den *Strict-NC-Sprachen*. Dieser Gruppe wird auch das Russische zugewiesen.

2. a) *Ja sval *nikogo* (Russisch)
ich rief niemanden
„Ich habe niemanden gerufen.“
- b) **Ni to pomogalo emu sasnut'*
nichts half ihm einzuschlafen
„Nichts half ihm einzuschlafen.“

¹ Vgl. Moscati, Vincenzo: *Negation Raising: Logical Form and Linguistic Variation*, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 2010, S.77.

- c) *Ja ne slišal ni ego*
Ich NEG hörte nichts
„Ich habe nichts gehört.“

An den folgenden Beispielen kann man sehen, dass die Sätze ohne Markierer der Satznegation im Russischen ungrammatisch sind. Das Zusammenauftreten des negativen Markierers *ne* und eines N-Worts wird als eine einzige Negation interpretiert und löst keine doppelte Negation aus. Das N-Wort weist das gleiche Verhalten auf, unabhängig davon, welche Position es einnimmt.

Die Sprachen der anderen Gruppe, die so genannten *Non-Strict-NC-Sprachen*, weisen eine prä/postverbale Asymmetrie auf: Die Position des N-Worts hat einen Einfluss darauf, ob der negative Markierer anwesend sein muss oder nicht.² Zu dieser Gruppe gehört das Italienische.

3. a) **Ho dimenticato niente* (Italienisch)
habe vergessen nichts
„Ich habe nichts vergessen.“
- b) *Nessuno* ha chiamato
niemand hat angerufen
„Niemand hat angerufen.“
- c) *Non* ho visto *nessuno*
NEG habe gesehen niemanden
„Ich habe niemanden gesehen.“

Im Italienischen ist der negative Markierer unzulässig, wenn das N-Wort vor dem Verb steht, da es keinen Operator braucht, um lizenziert zu werden. Somit ähnelt es dem Verhalten der negativen Quantoren im Englischen. In einer postverbalen Position müssen die N-Wörter lizenziert werden und brauchen einen Operator, der das ermöglichen würde.

In den Sprachen dieser Gruppe können auch die Fälle der doppelten Negation unter bestimmten Bedingungen festgestellt werden, was in den weiteren Unterkapiteln eine präzisere Betrachtung bekommen wird.

Somit unterscheiden sich die Sprachen aus drei Gruppen dadurch, dass ihre N-Wörter ein ungleiches Verhalten aufweisen. In den Sprachen der Non-NC-Gruppe besteht die Möglichkeit, eine doppelte Negation zu erzeugen. Nur die negativen DPs dieser Sprachen können als echte negative Elemente, also als negative Quantoren, betrachtet werden.³ Die N-

²Vgl. Ebd. S. 78.

³Vgl. Ebd. S. 79.

Wörter in den NC-Sprachen sind den Wissenschaftlern ein Rätsel. Ihre Kategorisierung ist problematischer. Damit werde ich mich in den weiteren Kapiteln befassen.

In den Strict-NC-Sprachen lässt ihr Verhalten die Annahme, dass die N-Wörter in diesen Sprachen selbst die Träger der negativen Bedeutung sind, bezweifeln. Sie ähneln den negativen Polaritätseinheiten (negative polarity items – NPIs), die selbst über keine negative Eigenschaft verfügen, deren Auftreten aber auf die eine oder andere Art und Weise eine Korrelation mit dem negativen Umfeld hat. Genau wie die NPIs, die ohne einen Operator der bestimmten semantischen Art, der sie lizenzieren könnte, in einem Satz nicht erscheinen, können die N-Wörter in dieser Sprachgruppe ohne den Markierer der Satznegation nicht auftreten.⁴ In meiner Untersuchung der russischen Sprache werde ich analysieren, ob der beschriebene Sachverhalt die Wirklichkeit genau so wiedergibt.

Die N-Wörter der Strict-NC-Sprachen unterscheiden sich von den NPIs dadurch, dass sie außerhalb des Bereichs, der vom negativen Operator c-kommandiert wird, auftreten können.⁵

4. a) *Anybody didn't call (Standard-Englisch)

irgendjemand hatte NEG anrufen

„Irgendjemand hat nicht angerufen.“

b) *Nikto ne svonil* (Russisch)

niemand NEG angerufen

„Niemand hat angerufen.“

Ein weiterer Unterschied ist, dass im Gegenteil zu den NPIs im Englischen die N-Wörter des eingebetteten Satzes von einem Operator im Hauptsatz nicht lizenziert werden können.⁶ Solche Sätze sind ungrammatisch:

5. John does *not* claim that Mary knows anybody (Standard-Englisch)

John NEG behauptet dass Mary kennt irgendjemand

„John behauptet nicht, dass Mary irgendjemanden kennt.“

6. **Džon ne utverzhaet, to Marija snaet nikogo*

Džon NEG behauptet, dass Marija kennt niemanden

„Džon behauptet nicht, dass Marija irgendjemanden kennt.“

Das sind die Teile des Rätsels, das noch zu lösen ist. Das Ziel der folgenden Arbeit besteht aber nicht darin, eine Lösung vorzuschlagen, sondern das Auftreten des Phänomens

⁴ Vgl. Moscati, Vincenzo: *The Scope of Negation*, Doctoral Dissertation, Università degli Studi di Siena, 2006, S. 98.

⁵ Vgl. Moscati, Vincenzo: *Negation Raising...*, S. 120.

⁶ Vgl. Moscati, Vincenzo: *The Scope of Negation...*, S. 122.

des NC in den beiden Sprachen zu beschreiben und zu analysieren. Die N-Wörter und ihr Verhalten spielen dabei offensichtlich eine wichtige Rolle, da sie direkt in das Phänomen des NC involviert sind. Für die weitere Untersuchung ist es signifikant, die Art und Weise der Negationsbildung in den beiden Sprachen zu betrachten, da es die Schlüsselkomponenten zum Entfalten des Phänomens des NC beinhaltet.

2.2 Die Negation im Italienischen

In den meisten Sprachen wird normalerweise ein bestimmter negativer Markierer für die Bildung der Satznegation benutzt. Die Sprachen unterscheiden sich syntaktisch und diachronisch in Bezug auf die Zahl, die syntaktische Position und den syntaktischen Status dieses Markierers.⁷ Welche Mittel für die Negationsbildung im Italienischen zur Verfügung stehen und welche Charakteristika ihre Komponenten aufweisen, wird im folgenden Kapitel betrachtet.

Für die Bildung der Satznegation im Italienischen wird der negative Markierer *non* benutzt:

7. Maria *non* ha trovato Gianni

Maria NEG hat getroffen Gianni

„Maria hat Gianni nicht getroffen.“

Der negative Markierer *non* kommt vor dem finiten Verb oder vor dem Hilfsverb, auch wenn es kein Subjekt gibt. Im Italienischen kann er auch mit dem Infinitiv und mit dem Substantiv angewendet werden:⁸

8. Sarebbe più semplice *non* fare i compiti per la prossima settimana.

wäre mehr einfach NEG machen die Hausaufgaben für die nächste Woche

„Es wäre einfacher, die Hausaufgaben für die nächste Woche nicht zu machen.“

9. Il *non* pagamento della tassa causa l'espulsione⁹.

nicht-Zahlen von Gebühren verursacht Ausweisung

„Nicht-Bezahlung der Gebühren führt zu Ausweisung.“

⁷ Vgl. Zeijlstra, Hedde: *Sentential Negation and Negative Concord*, Doctoral dissertation, University of Amsterdam, 2004, S.1.

⁸ Vgl. Corblin, Francis/Tovena, Lucia M.: "Negation in the Simple Clause in the Romance Languages", in: Godard, Danièle (ed.): *Fundamental Issues in the Romance Languages*, Stanford: CSLI Publications, 2010, S.270.

⁹ Corblin und Tovena weisen darauf hin, dass in diesem Fall das Wort *mancato* bevorzugt werden könnte. Die Anwendung des negativen Markierers *non* ist auch möglich. Es hat aber einen etwas stärkeren Effekt.

Es ist aber wichtig anzumerken, dass der negative Markierer *non* als negative Antwort auf die Frage nicht angewendet werden darf. Stattdessen wird *no* benutzt:

10. A: Finito? B: No.

A: „Fertig?“ B: „Nein.“

Im Italienischen kann man die Negation auch mit den Konjunktionen *non...né, né...né* sowie mit den negativen additiven Adverbien *neanche* und *neppure* bilden. Es ist interessant, dass die letzten sich wie die italienischen N-Wörter verhalten: Sie können den Satz ohne negativen Markierer negieren, wenn sie vor dem Verb stehen. Wenn sie allein auftreten, werden sie nur negativ interpretiert:

11. *Neppure* mio fratello mi ha sostenuto.

nicht mal mein Bruder mich hat unterstützt

„Sogar mein Bruder hat mich nicht unterstützt.“

12. A: Ha almeno risposto? B: *Neppure*.

A: Hat zumindest geantwortet? B: Sogar nicht

A: „Hat er zumindest geantwortet?“ B: „Sogar das nicht.“

Die Negation kann auch mit der negativen Präposition *senza* gebildet werden. Die Kombination *senza* + N-Wort bekommt eine NC-Lesart. Dieser Fall stellt eine Ausnahme dar, da NC als ein satzgebundenes Phänomen betrachtet wird. In diesem Beispiel geht es aber um eine Konstituentennegation, die von einer Präposition regiert wird, deren Skopys sich außerhalb des Rahmens der Konstituente nicht verbreitet:¹⁰

13. È partito senza *nessun* messaggio.

ist abgefahren ohne keine Nachricht

„Er ist abgefahren ohne irgendeine Nachricht.“

Das Hauptinteresse für die Untersuchung des Phänomens des Negativen ConCORDs gilt der Anwendung des negativen Markierers *non* mit den N-Wörtern. Dieser Aspekt der Negation wird in den folgenden Teilen dieses Kapitels betrachtet. Bevor man die Kontexte, in denen der NC beobachtet werden kann, präziser analysiert, sollte man erst feststellen, welche Eigenschaften die N-Wörter im Italienischen aufweisen und zu welcher syntaktischen Kategorie sie gehören.

¹⁰Vgl. ebd. S. 281 f.

2.3 Die N-Wörter im Italienischen

Der Begriff *N-Wort* wurde in 1990 von Laka Mugarza für die Bezeichnung der Wörter eingeführt, die die Eigenschaften der echten negativen Elemente (14) und der negativen Polaritätseinheiten (15) aufweisen:¹¹

14. *Nessuno* parla.
niemand spricht
„Niemand spricht.“

In diesem Satz ist *nessuno* „niemand“ ein einziges explizites negatives Element, das dem Satz eine negative Interpretation verleiht. In einer präverbalen Position brauchen die N-Wörter keinen Operator, der für ihre Lizenzierung notwendig ist. Sie sind selbst die Träger der Negation. Das sind zwei Merkmale, die dem Status der negativen Quantoren entsprechen, die die NPIs nicht besitzen.¹²

15. *Qui non* parla *nessuno*.
hier NEG spricht niemand
„Hier spricht niemand.“

Hier erscheint das gleiche N-Wort nach dem negativen Markierer. Es löst aber keine doppelte Negation aus, was der negative Quantor tun würde. An diesem Beispiel kann man das Phänomen des NC beobachten.

Der Begriff „N-Wort“ wird nicht nur für die Wörter angewendet, die ein negatives Morphem haben. Ein Beispiel dafür ist das italienische *mai*, das „nie“ bedeutet, aber von einer positiven Form (lat. *magis*) stammt.¹³ Dieses Wort weist in Kombination mit den anderen N-Wörtern und dem negativen Markierer ein besonderes Verhalten auf, das später detaillierter betrachtet wird.

Im Italienischen sind die folgenden N-Wörter zu finden, die zu den unterschiedlichen syntaktischen Kategorien zugeordnet werden können:

- Nessuno*¹⁴, niente, nulla - NP-Einheit
Nessuno – Determinierer
Mai – Zeitadverb¹⁵

¹¹ Vgl. Laka Mugarza, Miren Itziar: *Negation in Syntax: on the nature of functional categories and projections*, Doctoral dissertation, Massachusetts Institute of Technology, 1990, S.107 f.

¹² Vgl. Moscati, Vincenzo: *The Scope of Negation...*, S.135.

¹³ Vgl. Corblin, Francis/Tovena, Lucia M.: *Negation in the Simple Clause...*, S.316.

¹⁴ *Nessuno* hat eine doppelte Kategorisierung, d.h., dieses N-Wort kann sowohl als Determinierer auftreten, als auch als eine NP-Einheit.

¹⁵ In der Umgangssprache findet auch das Wort *mica* „Krümel“ Anwendung, das ein Minimizer ist.

Das Italienische hat kein N-Wort für die Bezeichnung der Art und Weise und für die Ortsangabe („manner“ und „place“).¹⁶

Soweit die N-Wörter und ihre Kategorisierung betrachtet wurden, ist es wichtig, die Eigenschaften des NC im Italienischen zu analysieren. Wie oben beschrieben wurde, ist die Anwendung des negativen Markierers mit den N-Wörtern in dieser Sprache asymmetrisch und von der Position des N-Worts in Bezug auf das Verb abhängig, wie es im Beispiel (3) gezeigt wurde. Das N-Wort in einer postverbalen Position erzeugt zusammen mit dem negativen Markierer *non* das Phänomen des NC. Wie aber weiter gezeigt wird, ist dies nicht die einzige Möglichkeit.

Es muss untersucht werden, ob es auch Kontexte gibt, in denen das gleichzeitige Auftreten des negativen Markierers und der N-Wörter unzulässig ist. Welche Interpretation bekommt der Satz in diesen Fällen? Ist es möglich, dass der Satz im Italienischen eine DN-Lesart bekommt und welche Bedingungen sind dafür nötig?

2.3.1 Die Kontexte, in denen das N-Wort allein ohne negativen Markierer *non* auftritt

Wie schon erwähnt, kann das N-Wort im Italienischen allein (in einer präverbalen Position) ohne den negativen Markierer auftreten und somit den Satz negieren. Es kann auch sein, dass der Satz mehrere N-Wörter beinhaltet. In diesen Fällen kommt ein N-Wort vor dem Verb und lizenziert das zweite, das in einer postverbalen Position steht:

16. *Nessuno* (*non) ha detto *niente*
niemand (*NEG) hat gesagt nichts
“Niemand hat etwas gesagt.”

Dieser Konstellation der N-Wörter wurde von Den Besten (1986) der Begriff “negative spread” gegeben. Dieser Begriff bezeichnet das Zusammenauftreten von mehreren N-Wörtern, die ohne ein zusätzliches Element lizenziert werden.¹⁷

Tovena (1998) weist auf eine interessante Beobachtung hin, dass NC mit den N-Wörtern, die zur Kategorie der NPs gehören, leichter erzeugt wird, als mit den N-Wörtern, die Determinierer sind:¹⁸

17. *Nessuno* legge *niente*.

¹⁶ Ebd. S. 273

¹⁷ Vgl. Moscati, Vincenzo: *The Scope of Negation...*, S.158.

¹⁸ Tovena, Lucia M.: *The Fine Structure of Polarity Sensitivity*, New York, London: Garland Publishing, 1998, S.264.

niemand liest nichts

“Niemand liest etwas.”

18. ?**Nessun* bambino coi capelli rossi ha letto *nessun* libro sulla lista.

kein Kind mit dem Haar rot hat gelesen kein Buch auf der Liste

„Kein Kind mit rotem Haar hat irgendein Buch aus der Liste gelesen.“

„Negative spread“ ist nur dann möglich, wenn ein N-Wort vor dem Verb steht:¹⁹

19. *Gianni ha letto *niente* a *nessuno*

Gianni hat gelesen nichts zu niemandem

„Gianni hat niemandem etwas vorgelesen.“

20. A *nessuno* Gianni (*non) dice *niente*

niemandem Gianni (*NEG) sagt nichts

“Niemandem sagt Gianni etwas.”

Die beiden N-Wörter in diesem Satz lösen die NC-Lesart aus. Sie heben sich gegenseitig nicht auf und werden semantisch als eine einzige Negation interpretiert.

Ein Ausnahmeverhalten weist das Wort *mai* auf, das vor dem Verb nicht zulässig ist, wenn andere N-Wörter in einer postverbalen Position stehen (21). Es kann aber mit einem anderen N-Wort vor dem Verb erscheinen (22). In diesem Fall wird eine NC-Lesart erzeugt. Es kann auch allein vor dem Verb stehen, wie es die N-Wörter tun (23). In diesem Fall hat es einen leicht emphatischen Effekt:²⁰

21. **Mai* accetterò *nessuna* decisione di Pietro.

nie akzeptieren (fut. 1.Sg) keine Entscheidung von Pietro

„Ich werde nie irgendeine Entscheidung von Pietro akzeptieren.“

22. *Nessuno mai* accetterà questa decisione.

niemand nie annehmen(fut. 3.Sg) diese Entscheidung

„Niemand wird diese Entscheidung irgendwann annehmen.“

23. *MAI* accetterò questa decisione.

NIE annehmen (fut. 1.Sg) diese Entscheidung

“NIE werde ich diese Entscheidung annehmen.“²¹

Die N-Wörter können im Italienischen ohne den negativen Markierer *non* in nicht-negativen Kontexten auftreten.²² Zu solchen Kontexten gehören unumstritten direkte Ja/Nein

¹⁹ Vgl. Moscati, Vincenzo: *The Scope of Negation...*, S.159.

²⁰ *Mai* kann auch in einer postverbalen Position vorkommen, wenn der negative Markierer *non* vor dem Verb steht:

Non accetterà *mai nessuna* decisione di Pietro

NEG wird akzeptieren nie keiene Entscheidung von Pietro

„Er/sie wird nie die Entscheidung von Pietro akzeptieren.“

²¹ Corblin, Francis/Tovena, Lucia M.: *Negation in the Simple Clause...*, S. 284.

Fragen, in denen die N-Wörter ein NPI-ähnliches Verhalten aufweisen. In diesem Fall bekommt der Satz keine negative Interpretation:²³

24. *Va nessuno* alla Festa?

geht niemand zum Fest

„Geht jemand zum Fest?“

Diese Beobachtung ist für die folgende Untersuchung wichtig, um zu betrachten, welche Rolle die N-Wörter annehmen können, da sie direkt in das Phänomen des Negativen ConCORDs involviert sind. Die Frage, ob die N-Wörter an sich die Träger der Negation sein können, wird mit diesem Beispiel eher mit „Nein“ beantwortet. Hier geht es aber um die N-Wörter in einer postverbalen Position. Dies ist allerdings keine endgültige Antwort, da die N-Wörter auch dazu Herausforderungen bereiten, was später betrachtet wird.

Die N-Wörter können den NPIs ähnlich in den indirekten Fragen (25) sowie in Konditionalsätzen (26) und Komparativsätzen (27) auftreten. Diese Anwendung ist aber, wie Corblin und Tovina (2010) darauf hinweisen, umstritten. Solche Sätze werden nicht von allen Muttersprachlern akzeptiert. Die Ausnahme davon ist das N-Wort *mai*, das in den indirekten Fragen und in den Konditionalsätzen bei allen Sprechern akzeptiert wird (28-29):²⁴

25. ?? *Pensate che Maria abbia visto nessuno* quella sera?

denkt dass Maria hatte gesehen niemanden jenen Abend

“Denkt ihr, dass Maria an diesem Abend jemanden gesehen hat?”

26. ?? *Se vedi nessuno*, ricordagli la riunione di stasera.

Wenn siehst niemanden, erinnere IMP. 2. Sg. ihn die Versammlung von heutigen Abend

“Falls du jemanden siehst, erinnere ihn an die Versammlung heute Abend!”

27. ?? *Sono più veloci di nessun’altro*

sind mehr schnell von niemandem anderem

„Sie sind schneller als jeder andere.“

28. *Mi chiedo se venga mai nessuno* in negozio.

mich frage wenn kommt KONJ. nie niemand in Geschäft

„Ich frage mich, ob irgendwann jemand in das Geschäft kommt“

²² Es ist interessant, dass es im Italienischen auch eine Serie der Polaritätseinheiten gibt (al-Serie: *alcuno* - mit der Bedeutung „jeglicher“, *alcunchè* mit der Bedeutung „etwas“), die in den Kontexten auftreten, die die Polaritätseinheiten lizenzieren: in negativen Kontexten und im Skopys von sogenannten downward entailing (DE) Operatoren. Heutzutage ist diese Serie aus der alltäglichen Sprache fast verschwunden und kommt eher in literarischer Form vor, während die N-Wörter ihre Rolle übernommen haben und anstatt sie in allen relevanten syntaktischen Umfeldern angewendet werden, auch in nicht-negativen Kontexten, in: Moscati, Vincenzo: *Negation Raising...*, S.91.

²³ Corblin, Francis/Tovina, Lucia M.: *Negation in the Simple Clause...*, S. 277.

²⁴ Vgl. ebd. S. 280.

29. *Se mai* ti servisse, fammelo sapere.

falls nie dir nützt KONJ. IMP., mach mir das wissen

„Falls du es irgendwann brauchst, sag mir Bescheid.“

Ein anderer Fall, in dem das N-Wort allein ohne den negativen Markierer *non* in nicht-negativem Kontext vorkommen kann, sind die Komplementsätze nach dem Verb *dubitare* „zweifeln“. Solche Sätze werden aber auch nicht von allen Muttersprachlern akzeptiert:

30. ?? *Dubito che venga nessuno.*

bezweifle dass kommt KONJ. niemand

“Ich bezweifle, dass jemand kommt.”

Laut Moscati (2006) können die N-Wörter auch in einem anderen Fall ohne den negativen Markierer *non* auftreten und zwar, wenn in einem Satz vor dem Komplementierer *che* Wörter einer bestimmten Klasse stehen. Zu solchen Wörtern gehören z.B. *mai* „nie“, *prima* „bevor“ und *senza* „ohne“, die *downward entailing Kontexte*²⁵ auslösen. Diese Kontexte lizenzieren in ihren Skopys NPIs. Die Tatsache, dass die N-Wörter in solchen Sätzen auftreten, wird oft als Argument dafür benutzt, dass die N-Wörter als NPIs betrachtet werden sollten. Es gibt aber auch Argumente dagegen, von denen hier einige später betrachtet werden.

31. *Prima/senza/mai che ci vedesse nessuno.*

bevor/ohne/nie dass uns sehen KONJ. IMP. niemand

„Bevor uns jemand sieht/ohne, dass uns jemand sieht/nie wird uns jemand sehen.“²⁶

Moscati weist darauf hin, dass das N-Wort in solchen Sätzen auch in einer präverbalen Position vorkommen kann. Dabei bekommt es keine negative Bedeutung, d.h., eine NC-Lesart wird ausgelöst. Das N-Wort wird vom Wort vor dem Komplementierer lizenziert und verhält sich als NPI, ohne eine doppelte Negation hervorzurufen:

32. *Senza che nessuno riuscisse a fermare Gianni*

ohne dass niemand schafft zu anhalten Gianni

„Ohne, dass jemand es schafft, Gianni anzuhalten.“

²⁵ *Downward entailing-Kontext* ist ein Kontext, der die folgende Bedingung kreiert: wenn der Satz p richtig ist, wird der Satz q auch richtig sein. Z.B.: wenn man den Satz *John did not eat* hat und das Verb *eat* mit einer Aussage, die einen noch restriktiveren Charakter hat, ersetzt (z.B. *both eat and drink*), bekommt man einen anderen Satz: *John did not both eat and drink*. Dieser Satz ist schon vom ersten Satz bedingt (da in jeder Situation, wo der erste Satz richtig ist, also, dass *John did not eat*, ist es auch richtig, dass *John did not both eat and drink*), in: Schlenker, Philippe: Meaning II: Entailments, in: *Linguistics1 - Introduction to the Study of Language*, UCLA, Winter 2006, S.1.

²⁶ Vgl. Moscati, Vincenzo: *The Scope of Negation...*, S. 55 f.

Das nächste Beispiel zeigt den Fall, in dem das N-Wort allein als eine Antwort auf die Frage auftritt, die eine negative Interpretation bekommt. Dieses Verhalten ähnelt dem Verhalten der negativen Quantoren in Non-NC-Sprachen, die selbst die Träger der Negation sind:²⁷

33. A: Chi hai trovato?

wen hast getroffen

„Wen hast du getroffen?“

B: *Nessuno*

niemanden

„Niemanden.“

Aber nicht nur in einer präverbalen Position oder allein in einer kurzen Antwort kann das N-Wort eine negative Bedeutung haben. Im Italienischen kommen auch die Fälle der „trifling“-Negation vor, in der das N-Wort nach dem Verb vorkommt und dafür keinen Operator braucht, um lizenziert zu werden.²⁸ Es bekommt dabei eine negative Bedeutung:

34. Gianni ride per *niente*

Gianni lacht für Nichts

„Gianni lacht wegen Nichts.“

Das ist ein Fall von Konstituentennegation. Solche Beispiele sind mit den N-Wörtern in NP in der attributiven Position begrenzt (sie sind aber auch nicht in jeder solchen Position auslösbar). Es scheint so zu sein, dass diese Konfiguration mit den N-Wörtern auf unbelebte Objekte wie *niente* eingeschränkt ist.²⁹ Mit diesem Beispiel entsteht aber die Frage, von wem das N-Wort in diesem Fall lizenziert wird?

Aus dem folgenden Unterkapitel geht hervor, dass das N-Wort auch ohne den negativen Markierer im Satz auftreten kann. In einer präverbalen Position kann es auch andere N-Wörter nach dem Verb lizenzieren, indem auch eine NC-Lesart erzeugt wird. Diese Beobachtung ist für die weitere Untersuchung wichtig. Die N-Wörter weisen Unterschiede in ihrem Verhalten in Abhängigkeit von ihrer Satzposition auf, was vom Italienischen als Non-Strict-NC-Sprache erwartet wurde. Dabei gibt es aber auch Ausnahmen, wie festgestellt wurde: Z.B. Sätze mit der „trifling“-Negation, in denen das N-Wort nicht als NPI agiert, obwohl es in einer postverbalen Position steht. Somit führt die Betrachtung der Kontexte, in denen die N-Wörter allein ohne negativen Markierer *non* auftreten, zu mehr Fragen als

²⁷ Die N-Wörter in den kurzen Antworten sind zum Teil der Diskussion geworden, da die Wissenschaftler sich in ihren Analysen nicht einig sind. Zu diesem Punkt komme ich aber noch mal später, wenn ich das Russische analysieren werde.

²⁸ Vgl. Ebd. S. 157.

²⁹ Vgl. Corblin, Francis/Tovena, Lucia M.: *Negation in the Simple Clause...*, S. 286.

Antworten. Ein weiterer Punkt, der für die Untersuchung des Phänomens des NC eine große Bedeutung hat, ist die Möglichkeit der Erzeugung einer doppelten Negation im Italienischen, was in dem nächsten Unterkapitel betrachtet wird.

2.4 Die doppelte Negation im Italienischen

Unter der doppelten Negation (DN) wird der Sachverhalt verstanden, bei dem zwei negative Elemente sich gegenseitig aufheben, wodurch eine Affirmation entsteht.³⁰

Wie erwähnt, ist im Italienischen der negative Markierer *non* unzulässig, wenn das N-Wort vor dem Verb steht. Solche Sätze werden als ungrammatisch betrachtet. Aber in dem Kontext einer Echoaussage, die eine kontrastive Lesart vermittelt, löst das Auftreten dieser Komponenten in der genannten Kombination eine doppelte Negation aus:³¹

35. A: Dicono che, alla festa di Gianni, *non* siano venuti gli invitati.

sagen, dass zum Fest von Gianni nicht sind gekommen die Eingeladene

“Sie sagen, dass zur Party von Gianni keine Gäste kamen.”

B: Macchè! *NESSUNO non* è venuto!³²

“Ach was! NIEMAND kam nicht!” (= Alle sind gekommen.)

Laut Moscati ist die doppelte Negation relativ einfach auszulösen, wenn das N-Wort in Subjektposition auftritt oder sich in die linke Peripherie des Satzes bewegt. Solche Beispiele werden aber wiederum nicht von allen Muttersprachlern akzeptiert:³³

36. *Nessuno non* ha visto la sua faccia

niemand NEG hat gesehen sein Gesicht

„Niemand hat sein Gesicht nicht gesehen.“ (= Alle haben sein Gesicht gesehen.)

Wenn das N-Wort als eine kurze Antwort auf eine negative Frage folgt, kann es bei manchen Muttersprachlern auch eine doppelte Negation auslösen:³⁴

37. A: Chi *non* ha risposto? B: *Nessuno*.

A: Wer NEG hat geantwortet? B: Niemand

A: „Wer hat nicht geantwortet?“ B: „Niemand.“ (= Alle haben geantwortet.)

Aus diesem Kapitel geht hervor, dass die Fälle der doppelten Negation im Italienischen feststellbar sind, was seiner Kategorisierung als Non-Strict-NC-Sprache

³⁰ Vgl. Zeijlstra, Hedde: *Sentential Negation...*, S. 57.

³¹ Die folgenden Beispiele werden aber nicht von allen Muttersprachlern akzeptiert.

³² Moscati, Vincenzo: *The Scope of Negation...*, S. 136.

³³ Vgl. ebd.

³⁴ Vgl. Corblin, Francis/Tovena, Lucia M.: *Negation in the Simple Clause...*, S. 290.

entspricht. Die betrachteten Beispiele unterstützen die Annahme, dass die N-Wörter in einer präverbalen Position als negative Quantoren agieren. Somit kann man auch die gegenseitige Aufhebung des N-Worts und des negativen Markierers erklären.

2.5 Die NC-Kontexte

In diesem Kapitel wird ein Überblick über die Kontexte, die die NC-Lesart erzeugen, gegeben. Wie festgestellt wurde, tritt das Phänomen des NC in den folgenden Fällen auf:

- wenn das N-Wort in einer postverbalen Position steht und der negative Markierer *non* vor dem Verb vorkommt (wie in (3 c)),
- wenn mehrere N-Wörter in einem Satz vorkommen und eins unbedingt in einer präverbalen Position steht. Dieser Typ von NC wird „negative spread“ genannt (wie in (16)),
- wenn eine negative Präposition *senza* über eine Konstituentennegation regiert. Dieser Fall weist auch ein Phänomen des NC auf (wie in (13)),
- das N-Wort *mai*, das ein besonderes Verhalten aufweist, erzeugt zusammen mit einem anderem N-Wort in einer präverbalen Position auch eine NC-Lesart, da sie sich gegenseitig nicht aufheben (wie in (22)).

Es wurde aber noch ein Fall, der NC auslöst, nicht besprochen, und zwar, wenn ein eingebetteter Satz mit einem N-Wort in einer Subjektposition einem negativen Hauptsatz folgt. Eine wichtige Bedingung dafür ist, dass das Verb des Hauptsatzes zu den Verben gehören sollte, die Polaritätseinheiten lizenzieren.³⁵ Somit wird das N-Wort als NPI interpretiert, d.h., es wird nicht als zweites negatives Element wahrgenommen, was zu einer doppelten Negation führen würde, obwohl es in einer präverbalen Position steht:

38. *Non voglio che nessuno mi disturbi*
NEG will dass niemand mich stört
„Ich will nicht, dass mich jemand stört.“

Die N-Wörter in dem eingebetteten Satz können auch nach dem Verb auftreten. Die Hauptbedingung für die NC-Lesart bleibt ein bestimmter Typ von Verben im Hauptsatz, der NPIs auslösen kann. Obwohl behauptet wird, dass NC ein satzbezogenes Phänomen ist, kann man anhand des letzteren Beispiels sehen, dass es satzübergreifend sein kann.

³⁵ Moscati, Vincenzo: *The Scope of Negation...*, S. 155.

Wenn der Satz aber mit einem anderen Verb gebaut wird, wird keine NC-Lesart erzeugt. Stattdessen kann man einen Fall der doppelten Negation beobachten:³⁶

39. *Non* ho detto che *nessuno* e arrivato

NEG habe gesagt dass niemand ist gekommen

DN: "Ich habe nicht gesagt, dass niemand gekommen ist."

*NC: "Ich habe nicht gesagt, dass jemand gekommen ist."³⁷

Aus diesen Beispielen kann man sehen, dass das Phänomen des NC dank des Zusammenspiels von mehreren Faktoren möglich ist. Nicht nur die Position des N-Worts spielt bezüglich des Verbs in einem Satz eine signifikante Rolle, sondern auch die Operatoren und Kontexte, die die N-Wörter lizenzieren und somit ihr Verhalten und ihre Interpretation bestimmen. Auch die Kategorie, zu der das N-Wort gehört, kann einen gewissen Einfluss auf die Erzeugung der NC-Lesart haben, wie man an den Beispielen (17) und (18) sehen kann.

Um ein komplettes Bild davon zu bekommen, wie sich die Negation im Italienischen verhält, ist es wichtig, noch ein Phänomen zu betrachten, das bei der weiteren Untersuchung und dem Vergleich der beiden Sprachen eine signifikante Bedeutung haben wird und eine Relevanz für den NC hat. Im nächsten Unterkapitel wird es um eine expletive Negation gehen.

2.6 Die expletive Negation im Italienischen

In einigen Kontexten kann der negative Markierer *non* ein Sonderverhalten zeigen, indem die semantische Kraft seines negativen Morphems verloren zu sein scheint. Dieses Phänomen ist unter dem Begriff *expletive Negation* bekannt. Es gibt zwei Ansichtsweisen bezüglich dieses Typs der Negation: Einige Wissenschaftler (Espinal, van der Wouden u.a.) sind der Meinung, dass der negative Markierer in solchen Kontexten dem Satz keine negative Bedeutung verleiht. Die anderen behaupten, dass er die übliche Bedeutung der Negation mit sich bringt.³⁸ Die erste Ansichtweise basiert auf der Annahme, dass das negative Morphem bedeutungslos sei und von einem anderen Element, das es lizenziert, abhängig. Die Anhänger der anderen Annahme (Müller, Meibauer u.a.) analysieren das Morphem der expletiven Negation als echt negativ. Es wird behauptet, dass der offensichtliche Mangel an negativer Bedeutung dem

³⁶ Vgl. ebd. S. 154.

³⁷ Zeijlstra, Hedde: *Sentential Negation...*, S. 266.

³⁸ Portner, Paul/Zanuttni, Raffaella: "The Force of Negation in Wh-Exclamatives and Interrogatives", in: Horn, L./Kato, Y. (eds.): *Studies in Negation and Polarity*, New York: Oxword University Press, 2000, S.193.

Umfeld, in dem es auftritt, zuzuschreiben sei. Eine interessante Studie in diesem Bezug wurde von Paul Portner und Raffaella Zanuttini durchgeführt. Sie haben die Fälle der expletiven Negation im Paduanischen³⁹ beobachtet, indem sie die Interrogativsätze und die Exklamativsätze untersucht haben. In den Letzteren scheint das negative Morphem seine semantische Kraft zu verlieren. Portner und Zanuttini kommen aber zu der Schlussfolgerung, dass dies nicht der Fall ist. Mit den Ergebnissen ihrer Untersuchung zeigen sie, dass das negative Morphem tatsächlich einen Beitrag zur negativen Bedeutung des Satzes leistet. Der Effekt der expletiven Negation, den die Exklamativsätze aufweisen, wird durch ihre Struktur und durch die Eigenschaften, die sie aufweisen, erklärt.⁴⁰

In diesem Kapitel wird ein Blick auf die Kontexte geworfen, in denen die expletive Negation auftritt. Im Italienischen kann man sie in den folgenden Fällen beobachten:⁴¹

- in den Interrogativsätzen dubitativen Charakters, nach den Verben *chiedersi*, *domandarsi* „sich fragen“ und ihren Synonymen:

40. Mi domando se *non* ci siamo comportati male

mich frage ob NEG uns haben verhalten schlecht

„Ich frage mich, ob wir uns nicht schlecht verhalten haben.“

- in den Exklamativsätzen (Wh-Fragesätze, die Überraschung oder Bestürzung ausdrücken):

41. Che cosa *non* darei per vederla contenta!

welche Sache nicht würde geben für sehen sie zufrieden

„Was alles würde ich nicht geben, um sie glücklich zu sehen!“

- im zweiten Teil der Komparativsätze:

42. La strada è più pericolosa di quel che tu *non* creda

die Straße ist mehr gefährlich als das was du NEG denkst KONJ.

„Die Straße ist gefährlicher, als du denken könntest.“

³⁹ Das Paduanische hat zwei negativen Markierer, die sich syntaktisch unterscheiden. Die beiden werden morphologisch als *no* realisiert. Im ersten Fall kann *no* als unabhängiger syntaktischer Kopf auftreten. Im zweiten Fall kann es als Klitikon zu dem Verb erscheinen. Die letzte Form tritt in den Exklamativ- und Interrogativsätzen auf, in: Ders. S. 195.

⁴⁰ Laut Portner und Zanuttini wird der Satz mit dem Klitikon *no* mit einer Reihe der Aussagen assoziiert, die eine logische Skala entsprechend ihrer logischen Stärke formen (Skala= (p1<p2<...<p_n)). Das Klitikon *no* in Wh-Exklamativsätzen stellt eine Implikatur dar, bei der die am weitesten links stehenden Möglichkeiten am wahrscheinlichsten sind. Die Exklamativsätze unterscheiden sich dabei von den Interrogativsätzen dadurch, dass sie eine andere Struktur haben und dass sie faktiv sind, d.h., die Wahrheit in solchen Sätzen ist schon vorausgesetzt. Die Wh-Exklamativ- und Wh-Interrogativsätze haben unterschiedliche Skalen (wahrscheinlichste vs unwahrscheinlichste Aussage). Dabei sind die Alternativen der Skala des Wh-Exklamativsatzes mit dem Klitikon *no* negativ. Das zeigt, dass *no* semantisch auch negativ ist und somit dem Satz eine negative Bedeutung verleiht. Die Implikatur, die von *no* dargestellt wird, interagiert mit der Bedeutung des Satzes und löst den Effekt der expletiven Negation aus, in: Ders. S. 204 ff.

⁴¹ Nocentini, Alberto: “La cosiddetta negazione espletiva in Italiano”, in: *Archivio glottologico italiano*, 88, 2003, S.72 ff.

- mit *verba timendi*: *temere* „fürchten“, *impedire* „etw. hindern“, *vietare* „etw. verbieten“, *negare* „etw. verweigern“ usw. – die Verben, die Angst, Zweifel, Hindernis, Verweigerung, Verzicht auf etwas oder Verbot äußern:⁴²

43. Temo che *non* sia vero

fürchte dass NEG wäre wahr

„Ich fürchte, dass das nicht stimmt.“

- in Temporalsätzen mit *finché*:

44. Rimasero a giocare *finché non* si stufarono

geblieben zu spielen bis NEG leid werde

„Sie sind zum Spielen geblieben, solange bis sie keine Lust mehr hatten.“

Somit wurde noch eine andere Seite der Negation entfaltet. Nicht nur die N-Wörter stellen die Wissenschaftler vor Rätsel, sondern auch der negative Markierer *non* in oben besprochenen Kontexten, indem er in solchen Beispielen seine Negationskraft auf den ersten Blick verliert.

Nachdem die Bedingungen, die für die Erzeugung des Phänomens des NC notwendig sind, sowie die Komponenten, die an diesem Prozess teilnehmen, und ihr Verhalten in den unterschiedlichen Kontexten betrachtet wurden, kann man zu der Schlussfolgerung kommen, dass die Zuordnung des Italienischen zu den Non-Strict-NC-Sprachen zurecht geschieht. Die N-Wörter in dieser Sprache weisen ein unterschiedliches Verhalten auf, in Abhängigkeit von ihrer Position bezüglich des Verbs in einem Satz und von den Bedingungen, die für ihre Lizenzierung zuständig sind. In dem folgenden Kapitel werden diese Beobachtungen summiert.

2.7 Die N-Wörter im Italienischen: negative Quantoren oder NPIs

Wie bereits festgestellt wurde, können die N-Wörter im Italienischen als NPIs oder als negative Quantoren agieren. Es hängt davon ab, ob es einen Operator gibt, der die Erscheinung des N-Worts lizenziert. Die N-Wörter in einer präverbalen Position verhalten sich wie negative Quantoren, indem sie allein dem Satz eine negative Interpretation verleihen. Sie brauchen in diesem Fall keinen Operator, der sie lizenziert. Wenn sie zusammen mit dem negativen Markierer *non* auftreten, sorgen sie für eine doppelte Negation (die im Italienischen nur in einer präverbalen Position auftreten kann, im Unterschied zu den Non-NC-Sprachen).

⁴² Vgl. ebd. S. 81.

Die N-Wörter können aber auch das Verhalten der NPIs aufweisen, d.h., sie tragen dann keine negative Bedeutung dem Satz bei (das bedeutet auch, dass sie in diesem Fall keine doppelte Negation erzeugen können) und sie können nicht allein auftreten: sie brauchen einen Operator, der sie lizenziert. Das findet statt, wenn das N-Wort in einer postverbalen Position erscheint. Der passende Operator kann der negative Markierer *non* sein; oder ein anderes N-Wort in einer präverbalen Position; die Wörter der bestimmten Klasse, wie *senza*, *mai* und *prima*, sowie die Verben in einem Hauptsatz, die Polaritätseinheiten lizenzieren. Das Auftreten mit den letzten Elementen kann sogar dazu führen, dass das N-Wort in der Subjektposition nach einem Komplementierer steht und sich trotzdem als NPI verhält, was normalerweise für die N-Wörter in dieser Position nicht typisch ist. Auch bestimmte Kontexte (wie z.B. downward-entailing-Kontexte) können die N-Wörter lizenzieren. Die Tatsache, dass sie in nicht-negativen Umgebungen auftreten können, kann als ein anderes Argument dafür dienen, dass die N-Wörter selbst keine Träger der negativen Bedeutung sein können.

Die Fälle, in denen die N-Wörter allein als eine Antwort auf die Frage vorkommen und dabei eine negative Interpretation bekommen sowie die Beispiele mit der „trifling“-Negation treten wiederum als Gegensatz zu dieser Ansichtweise auf.

Die Tatsache, dass die N-Wörter ein unterschiedliches Verhalten aufweisen, führte zu anhaltenden Diskussionen darüber, was sie in Wirklichkeit sind? Viele Analysen wurden durchgeführt, um die N-Wörter zu untersuchen. Bis jetzt sind sich aber die Wissenschaftler nicht einig. Jede Hypothese stellt eine mögliche Lösung dar, lässt aber einige Fragen ungeklärt oder hat bestimmte Kritikpunkte, die noch überwunden werden müssen. Die oben beschriebenen Ansichtweisen über die N-Wörter sind nicht die einzigen. Später wird noch eine andere Möglichkeit betrachtet, bei der die N-Wörter als Indefinita analysiert werden.

Das Ziel dieses Kapitels lag nicht darin, eine mögliche Lösung vorzuschlagen, sondern eine genaue Beschreibung des Sachverhaltes zu liefern, wie sich die N-Wörter in den unterschiedlichen Kontexten verhalten, da sie unmittelbar in das Phänomen des NC involviert sind.

Im folgenden Kapitel wird das Russische betrachtet und auf der Basis der erzeugten Daten werden die beiden Sprachen verglichen.

3. Die Analyse des Negativen Concords im Russischen

3.1 Die Negation im Russischen

Im Russischen wird die Satznegation mit Hilfe des negativen Markierers *ne* ausgedrückt, der direkt vor dem Verb steht:

45. Ja *ne* smotrju televisor
ich NEG gucke Fernsehen
„Ich gucke nicht Fernsehen.“

Dieser Markierer kann auch auf den anderen Stellen im Satz vorkommen, wenn es sich um eine Konstituentennegation handelt und er die anderen Elemente negiert:

46. *Ne* ti, a ja sdelal eto
NEG du gemacht das
„Nicht du, sondern ich habe das gemacht.“

Wie erwähnt, weist das Russische im Unterschied zum Italienischen keine prä/postverbale Asymmetrie auf. Das heißt, dass der negative Markierer *ne* mit den N-Wörtern immer obligatorisch angewendet wird.⁴³ Ob es immer der Fall ist, werde ich später erwähnen, nachdem die N-Wörter in dieser Sprache genauer betrachtet werden.

Im Russischen ist es auch möglich, die Negation mit Hilfe der Konjunktion *ni...ni...* zu bilden, die der Konjunktion *nè...nè* im Italienischen ähnelt.

47. On *ne* pro ital *ni* knigi *ni* žurnala
er NEG gelesen keine Buch keine Zeitschrift
„Er hat weder ein Buch noch eine Zeitschrift gelesen.“

Im Russischen sind, wie auch im Italienischen, Fälle von parataktischer Negation zu finden, wenn das N-Wort von einem passenden DE-Operator lizenziert wird. In diesem Fall - von der Präposition *bez*, „ohne“. Dieses Beispiel bekommt auch wie im Italienischen eine NC-Lesart.

48. Ona vbežala na ulizu bez *ni* ego.
sie lief auf die Strasse ohne nichts
„Sie lief auf die Strasse raus, ohne etwas am Körper zu tragen.“

Die gleiche Kombination kann man auch mit *nikogo* „niemand“ bilden:

⁴³ Brown, Sue: *The Syntax of Negation in Russian: A Minimalist Approach*. Stanford: CSLI Publikation, 1999, S.20.

49. *Ona v otpusk odna poehala. Bez nikogo.*

sie in Urlaub allein gefahren. Ohne niemandem.

„Sie ist allein in den Urlaub gefahren. Ohne jemanden.“

Für die Untersuchung des Phänomens des NC im Russischen stellen die folgenden Fragen ein Hauptinteresse dar: Tritt das Phänomen nur dann auf, wenn die N-Wörter und der negative Markierer *ne* zusammen angewendet werden? Sind auch die anderen Konstellationen der negativen Elemente für die Erzeugung des NC möglich? Treten die N-Wörter im Russischen auch in NPIs-Kontexten auf? Kommen sie auch in den kurzen Antworten allein vor? Kann man auch im Russischen Fälle von DN finden? Letzteres ist nicht zu erwarten, da das Russische den Strict-NC-Sprachen zugeordnet wird.

Um diese Fragen zu beantworten, müssen erst die N-Wörter und ihre Eigenschaften im Russischen analysiert werden.

3.2 Die N-Wörter im Russischen

Die N-Wörter im Russischen können Pronomen, Determinierer und Adverbien sein. Dabei werden in der Literatur, die sich mit den N-Wörtern und dem NC im Russischen befasst, oft diejenigen N-Wörter betrachtet, die durch die Zufügung des negativen Partikels *ni* zu dem Wh-Element gebildet werden. Ich werde sie hier die Ni-Wörter nennen.

Wh-Element	N-Wort	Wh-Element	N-Wort
<i>Kto</i> „Wer“	<i>nikto</i> „Niemand“	<i>gde</i> „wo“	<i>nigde</i> „nirgendwo“
<i>to</i> „Was“	<i>ni to</i> „Nichts“	<i>kuda</i> „wohin“	<i>nikuda</i> „nirgendwohin“
<i>Kakoj</i> „Welcher“	<i>nikakoj</i> „keiner“	<i>kogda</i> „wann“	<i>nikogda</i> „nie“ ⁴⁴

Diese N-Wörter brauchen unbedingt einen negativen Markierer *ne*, um in einem Satz lizenziert zu werden.

50. *On ej ni ego ne skasal*

Er ihr nichts NEG gesagt

„Er hat ihr nichts gesagt.“

Die Ni-Wörter kommen im Russischen normalerweise vor dem Verb vor, obwohl ihre Position auch postverbal sein kann. Diese Ordnung ist relativ frei. Es gibt dabei keine Auswirkungen auf die obligatorische Anwesenheit des negativen Markierers:

51. *On ne skasal ej ni ego*

⁴⁴ Ebd. S.19.

er NEG sagte ihr nichts

„Er hat ihr nichts gesagt.“

Die Interpretation des Satzes bleibt gleich.

Wenn das Verb ein Modalverb ist, kommt das N-Wort im Gegenteil erst danach. Diese Ordnung ist aber auch relativ frei und kann ohne jegliche Veränderungen der Interpretation geändert werden:

52. On *ne* mog ej *ni* ego skasat

er NEG konnte ihr nichts sagen

„Er konnte ihr nichts sagen.“

53. On ej *ni* ego *ne* mog skasat

Er ihr nichts NEG konnte sagen

„Er konnte ihr nichts sagen.“

Diese Beispiele zeigen, dass der negative Markierer *ne* in allen Fällen obligatorisch ist, unabhängig davon, in welcher Position das Ni-Wort steht. Da das Russische zu den Sprachen gehört, die das Phänomen des NC ausüben, werden mehrere N-Wörter in einem Satz als eine einzige Negation interpretiert, ohne eine doppelte Negation auszulösen, da die Ni-Wörter sich gegenseitig nicht aufheben:

54. Ih sin *nikogda* *ni* s *kem* *ne* sdorovaetsja

ihr Sohn nie nicht mit jemandem NEG begrüßt

„Ihr Sohn begrüßt nie jemanden.“

Außer der oben genannten Gruppe von Ni-Wörtern nehme ich an, dass man im Russischen noch eine andere Gruppe definieren könnte, und zwar diejenige, die durch die Zufügung des negativen Präfixes *ne* gebildet wird. Ich bin der Meinung, dass diese Wörter tatsächlich zu einer anderen Gruppe gehören, da sie sich in Bezug auf die Satznegation anders verhalten und anders gebildet werden (nicht mit *ni*, sondern mit *ne*) und noch ein Paar besondere Eigenschaften haben, die ich später erwähnen werde. Hier sind einige Beispiele der N-Wörter dieser Gruppe:

	Wh-Element		N-Wort		Wh-Element		N-Wort
<i>Kto</i>	„Wer“	<i>nekto*</i>	„Jemand“	<i>gde</i>	„wo“	<i>negde</i>	„nirgendwo“
<i>to</i>	„Was“	<i>ne to*</i>	„Etwas“	<i>kuda</i>	„wohin“	<i>nekuda</i>	„nirgendwohin“
<i>Sa em</i>	„Wofür“	<i>nesa em</i>	„nicht nötig“	<i>kogda</i>	„wann“	<i>nekogda</i>	„keine Zeit“

Die N-Wörter dieser Gruppe müssen präziser betrachtet werden. Ihre Bedeutung stimmt mit der Bedeutung der Ni-Wörter der ersten Gruppe teilweise überein. Die ursprünglichen Wh-Elemente können normalerweise sowohl mit *ne* als auch mit *ni* zusammen angewendet werden. Das entspricht aber nicht allen N-Wörtern, da einige Wh-Elemente nichtsdestotrotz nur mit dem bestimmten negativen Morphem auftreten, z.B. *nesa em*: das Wh-Element *sa em*, „wofür“, kann das N-Wort nur mit *ne* bilden.

Die ersten zwei Elemente in der Tabelle sind mit einem Sternchen markiert. Es fällt sofort auf, dass diese Elemente keine negative Bedeutung haben. Dieses Phänomen bei diesen zwei Ne-Wörtern tritt im Nominativ (bei *ne to* auch im Akkusativ) auf. Sobald ihre Flexion verändert wird, bekommen sie eine negative Bedeutung. Z.B.:

Im Dat.: *Nekomu* „niemandem“

Ne emu „nichts (Dat).“

Es gibt auch andere Ne-Wörter, die auf den ersten Blick keine negative Bedeutung haben. Das Wort *kakoj*, „welcher“, bildet mit dem *ne* das N-Wort *nekij*, „irgendwelcher“, das auch nicht negativ zu sein scheint. Die Bedeutung dieser Ne-Wörter hat aber etwas Gemeinsames und zwar: Sie weisen auf die Abwesenheit der Identität des Objektes hin. Sie sind keine absolute Analogie zu PIs, die die gleiche Bedeutung haben:

55. *Ti to-to/*ne to kupil?*

du etwas gekauft?

„Hast du etwas gekauft?“

56. *V temnote on uvidel ne to/ to-to, to on ne mog opisat'*

in Dunkelheit er gesehen etwas, was er NEG konnte beschreiben

„Er hat in der Dunkelheit etwas gesehen, was er nicht beschreiben konnte.“

In dem etymologischen Wörterbuch von Vasmer wurde aber zum Ursprung von *ne* zu dem Wort *nekij* ein sehr interessanter Vorschlag gemacht. Es wird allerdings vermerkt, dass dieser Vorschlag, phonetisch gesehen, nicht zufriedenstellend ist. In Unterstützung der gegebenen Erklärung kann man aber auch sagen, dass die funktionalen Elemente oft eine Ausnahme darstellen, was die Phonetik angeht. Laut Wörterbuch von Vasmer wird das Präfix *ne* mit „*ne v*“ („nicht kennt“) gedeutet. Damit kann erklärt werden, warum die Wörter *ne to* und *nekto* nicht negativ zu sein scheinen, denn sie weisen auf eine unbestimmte Identität hin. Wenn man diese Erklärung zu den oben genannten Wörtern implementiert, bekommt man eine logische Aussage:

Nekto = *ne znajet kto* – nicht kennt wer

Ne to = *ne znaet to* – nicht kennt was

Nekij = ne znaet kakoj – nicht kennt welcher

Dadurch entsteht die Interpretation, die diese Ne-Wörter heutzutage haben. Die Negation hat in diesen Fällen ihren Skopys nicht auf die Existenz des Objekts, sondern auf seine Identität: wer oder was das ist.

Die Gruppe von Ne-Wörtern unterscheidet sich auch dadurch, dass das Partikel *ne* in den Ne-Wörtern immer betont wird, somit ist es phonologisch stärker als *ni* in den Ni-Wörtern, in denen die Betonung immer auf dem Wh-Element liegt.

Aber der wichtigste Unterschied, der bei der folgenden Untersuchung eine große Bedeutung hat, besteht darin, dass die Ne-Wörter den Markierer der Satznegation nicht brauchen, um lizenziert zu sein, was ein komplettes Gegenteil zu der Annahme ist, dass die N-Wörter im Russischen allein ohne den Markierer *ne* nicht auftreten dürfen. Das wird aber in dem kommenden Kapitel detaillierter betrachtet.

Noch eine Eigenschaft, die man über die beiden Gruppen unbedingt vermerken muss, ist, dass diese N-Wörter komplexe Elemente sind. Zwischen dem negativen Morphem *ni/ne* und dem Wh-Element kann eine Präposition auftreten:

57. Ej *ne s kem* ostavit rebenka

ihr nicht mit wem lassen das Kind

„Sie hat niemanden, bei dem sie ihr Kind lassen könnte.“

58. Ona *ni s kem ne* hochet družhit

sie nicht mit wem NEG will befreundet sein

„Sie will mit niemandem befreundet sein.“

Die Präposition kann aber bei einigen Wörtern auch voranstehen. In diesem Fall sind die Komponenten des N-Worts untrennbar. Solche Wörter sind *nikuda* „nirgendwohin“, *ni to* „nichts“, *ne to* „nichts“, *nekto* „jemand“ und *niotkuda* „nirgendwoher“. Dabei ist das letzte an sich ein komplexes Element wegen des Präfixes *ot*:

59. On prevratilsja v *ni to*

er verwandelte sich in nichts

„Er hat sich in nichts verwandelt.“

In diesen Fällen geht es dann um eine Konstituentennegation. Es könnte sein, dass diese Wörter schon den Prozess der Reanalysierung angegangen sind und als feste Ausdrücke verwendet werden. Die oben genannten N-Wörter erscheinen oft in den folgenden Kombinationen: *prevras atsja v ni to* „sich zu nichts wandeln“, *uhodt v nikuda* „in nichts

gehen“, *prevras atsja v ne to* „sich zu etwas* wandeln“, *rasgovarivat s nekto* „sprechen mit jemandem*“⁴⁵, *pojavljatsja is niotkuda* „aus dem Nichts kommen“.

Für die Untersuchung des Phänomens des Negativen ConCORDs im Russischen war es wichtig festzustellen, ob die Anwendung des negativen Markierers *ne* zusammen mit den N-Wörtern tatsächlich immer obligatorisch ist, was der Zuweisung des Russischen zu den Strict-NC-Sprachen entsprechen würde. Wie festgestellt wurde, ist dies mit den Ni-Wörtern fast immer der Fall (außer wenigen Ausnahmen, wie im Beispiel (59)). Sie können ohne negativen Markierer *ne* nicht lizenziert werden, unabhängig davon, in welcher Position zum Verb sie vorkommen. Die Ne-Wörter weisen aber einen anderen Sachverhalt auf. Im folgenden Kapitel werden die Kontexte betrachtet, in denen das gemeinsame Auftreten des N-Worts und des negativen Markierers *ne* unzulässig ist.

3.2.1 Die Kontexte, in denen das N-Wort allein ohne den negativen Markierer auftritt

Wie schon erwähnt wurde, verhalten sich die Ne-Wörter anders als die Ni-Wörter. Sie brauchen keinen negativen Markierer *ne*, um lizenziert zu werden. Somit weisen sie die Eigenschaften von negativen Quantoren auf:

60. *Emu ne em žertvovat*
ihm nichts (Instr.) opfern
„Er hat nichts zu opfern.“

Die Ne-Wörter können auch nach dem Verb auftreten, obwohl es für die Muttersprachler gewöhnlicher ist, sie in einer präverbalen Position anzuwenden, wobei es keine syntaktischen Veränderungen auslöst. Der negative Markierer bleibt unzulässig:

61. *Rasskasat' etu istoriju emu bilo nekomu*
erzählen diese Geschichte ihm war niemandem
„Er hatte niemanden, dem er diese Geschichte hätte erzählen können.“

Die Anwendung der Ne-Wörter ist aber begrenzt. Sie kommen normalerweise nur mit dem Verb in Infinitivform vor. Sie können aber auch allein als eine Antwort auf die Frage vorkommen, womit sie auch an die Verhaltensweise der negativen Quantoren erinnern:

62. A: *Tebe est' to skasat' emu v otvet na ego obwinenija?*
dir gibt was sagen ihm in Antwort auf seine Vorwürfe

⁴⁵ Das Sternchen zeigt, dass die Bedeutung der Ne-Wörter in diesen zwei Fällen nicht gleich der Bedeutung der PI-Elemente ist. Wie erwähnt, handelt es sich um etwas ohne Identität, um etwas, was existiert, aber unbekannt bleibt.

„Hast du etwas zu sagen, als Antwort auf seine Vorwürfe?“

B: *Ne ego. V tom-to vse i delo!*

nichts. In diesem PART alles und Tatsache

„Nichts. Darum geht es!“

Aber nicht nur die Ne-Wörter sondern auch die Ni-Wörter können im Russischen allein als eine Antwort auf die Frage auftreten. Solche Fälle bekommen später eine detaillierte Betrachtung:

63. - *Kogo ti videl?*

wen du gesehen?

„Wen hast du gesehen?“

- *Nikogo*

„Niemanden.“

Somit bereiten diese Sätze eine Überraschung vor, da es anzunehmen ist, dass die Ni-Wörter im Russischen ohne den negativen Markierer nicht auftreten können. In diesem Beispiel weisen sie aber das Verhalten der negativen Quantoren auf.

Wie auch im Italienischen, kann man im Russischen Fälle von „trifling“-Negation finden, in denen das Ni-Wort in einer postverbalen Position steht und als negativer Quantor agiert:

64. *On uehal ni s em.*

er fuhr weg nicht mit etwas

„Er fuhr weg, ohne etwas mitzunehmen.“

Im Unterschied zum Italienischen können die N-Wörter beider Gruppen im Russischen in nicht-negativem Polaritätsumfeld nicht auftreten. Solche Sätze sind ungrammatisch:⁴⁶

65. *Ha telefonato nessuno?*

(Italienisch)

hat angerufen niemand?

„Hat jemand angerufen?“

66. **Nikto zvonil?*

(Russisch)

niemand angerufen

„Hat jemand angerufen?“

67. *Tebe ne em sanjatsja?*

dir nichts sich beschäftigen

„Hast du nichts zu tun?“

⁴⁶ Vgl. ebd. S. 21.

Der Satz in (67) mit dem Ne-Wort ist negativ, da es dem Satz eine negative Bedeutung verleiht.

Es gibt aber Ausnahmen, wenn es um solche Ne-Wörter wie *nekto* (im Nom.), *ne to* (im Nom/Akk.) und *nekij* geht. Da sie positiv interpretiert werden, können sie in nicht-negativen Kontexten auftreten, aber nur mit dem folgenden Relativsatz, der sich auf das Ne-Wort bezieht:

68. Vi snaete *ne to*, to moglo bi povredit ego reputazii?

sie wissen etwas, was könnte schaden seine Reputation

„Wissen sie etwas, was seiner Reputation schaden könnte?“

Dabei handelt es sich bei *ne to* um kein *free-choice-Element* (dafür gibt es im Russischen andere Möglichkeiten, wie z.B. *to-nibud* oder *to-libo* (wie *chi che sia* im Italienischen), die auf die freie Wahl des Objektes hinweisen. Der zweite Teil des Wortes spielt dabei eine Schlüsselrolle). Das Ne-Wort *ne to* bezeichnet in diesem Satz etwas Bestimmtes, was existiert und der Reputation schaden könnte, dabei bleibt dieses Etwas unbekannt. Mit dem *free-choice-Element* bekommt der Satz eine leicht unterschiedliche Interpretation:

69. Vi snaete *to-libo*, to moglo bi povredit ego reputazii?

sie wissen etwas, was könnte schaden seine Reputation

„Wissen sie irgendetwas, was seiner Reputation schaden könnte?“

In diesem Fall bezeichnet *to-libo* eine unbegrenzte Wahl – etwas, egal was, was der Reputation schaden könnte.

Obwohl der Kontext des Satzes in (68) als nicht-negativ beschrieben werden könnte, bleibt die Anwesenheit des Ne-Wortes für die Interpretation des Satzes nicht ohne Folgen. Die Negation wird in diesem Fall nicht in Bezug auf die Existenz des Objektes implementiert, sondern in Bezug auf seine Identität, wie oben beschrieben wurde. Somit können meiner Meinung nach solche Beispiele nicht als Analogie zu den italienischen N-Wörtern in den nicht-negativen Kontexten dienen.

Solche Fälle, wie in (68), sind aber nicht mit allen Ne-Wörtern möglich, sondern mit den wenigen, die unter bestimmten Bedingungen eine positive Interpretation bekommen.

Ein weiteres Beispiel, in dem das Ne-Wort allein auftreten kann und somit dem Satz eine negative Bedeutung verleiht, ist eine Konstruktion, die dem Imperativ ähnlich ist:

70. *Ne ego smotret’ po storonam!*⁴⁷ Sanimajsja svoim delom!

nichts (GEN) gucken zu Seiten! Beschäftige dich deiner Angelegenheit

⁴⁷ Solche Beispiele sind aber etwas umgangssprachlich.

„Guck nicht zu den Seiten! Beschäftige dich mit deiner Sache!“

Das Ne-Wort kann auch in solchen Beispielen nur mit dem Verb in einer Infinitivform angewendet werden:

71. **Ne ego smotri po storonam! Sanimajsja svoim delom!*

nichts (GEN) guck (IMP 2.Sg) zu Seiten! Beschäftige dich deiner Angelegenheit!

„Guck nicht zu den Seiten! Beschäftige dich mit deiner Sache!“

Die Ne-Wörter treten mit den Ni-Wörtern nicht zusammen auf:

72. **Mne nikomu ne ego skasat’.*

mir Niemandem Nichts sagen

„Ich habe niemandem etwas zu sagen.“

Die Ne-Wörter kommen auch nicht zusammen vor, wie es die Ni-Wörter oft tun.

In diesem Kapitel wurde eine sehr wichtige Beobachtung gemacht, nämlich, dass die Ne-Wörter sich von den Ni-Wörtern dadurch unterscheiden, dass sie den negativen Markierer *ne* für ihre Lizenzierung nicht brauchen, sowohl in präverbaler als auch in postverbaler Position. Sie können den Satz von allein negieren. Obwohl die Anwendung der Ne-Wörter auf die bestimmten Satztypen beschränkt ist, widerspricht diese Tatsache der Annahme, dass das Russische eine Strict-NC-Sprache ist, da in solchen Sprachen der negative Markierer *ne* immer obligatorisch ist.

Sowohl Ni-Wörter als auch Ne-Wörter können allein in kurzen Antworten vorkommen und bekommen dabei eine negative Interpretation.

Das Auftreten der N-Wörter in nicht-negativen Kontexten im Russischen ist ausgeschlossen, außer wenigen Ausnahmen mit den Ne-Wörtern, die aber, wie es scheint, ihre negative Kraft in der Wirklichkeit nicht verlieren. Somit können solche Fälle nicht als Fälle der NPI-ähnlichen Anwendung der N-Wörter betrachtet werden.

In diesem Zusammenhang wäre es ausschlaggebend festzustellen, ob das Russische Fälle der doppelten Negation aufweist. Bevor ich zu diesem Punkt übergehe, werde ich analysieren, wie sich das Phänomen der expletiven Negation in dieser Sprache zeigt. In den folgenden Kapiteln wird festgestellt werden, dass es interessante Zusammenhänge mit den Fällen der doppelten Negation gibt.

3.3 Die expletive Negation im Russischen

Wie auch im Italienischen, kann man im Russischen Fälle der expletiven Negation feststellen. Sie sind z.B. in den Interrogativsätzen mit dubitativem Charakter zu finden. Solche Sätze werden positiv interpretiert, obwohl der negative Markierer *ne* angewendet wird:

73. Pavel, tebe Maša *ne* svonila?

Pavel, dir Maša NEG angerufen

„Pavel, hat dich Maša etwa angerufen?“

Dieser Satz unterscheidet sich aber von dem Satz ohne negativen Markierer:

74. Pavel, tebe Maša svonila?

Pavel, dir Maša angerufen

„Pavel, hat dich Maša angerufen?“

Der Satz in (74) ist neutral und schließt keine Implikatur ein. Der Fragende will eine Auskunft bekommen, ob Maša angerufen hat oder nicht. Währenddessen beinhaltet der Satz in (73) eine Annahme: Der Fragende vermutet, dass Maša angerufen hat. Dass es nicht passiert ist, wird in diesem Fall eher nicht erwartet. Diese Ansichtswiese liegt im Rahmen der oben erwähnten Untersuchung von Portner und Zanuttini.⁴⁸ Laut ihrer Studie löst das Klitikon *no* in Ja/nein-Interrogativsätzen im Paduanischen eine Implikatur auf, bei der die am weitesten links stehenden Möglichkeiten der logischen Skala am unwahrscheinlichsten sind.⁴⁹ Dabei wird für Ja/nein-Interrogativsätze die folgende Skala vorgeschlagen:

Yes/no interrogative $\neg p < p$ ⁵⁰

Wenn man das auf das Russische implementiert, entspricht es dem beobachteten Sachverhalt. Der negative Markierer *ne* stellt eine Implikatur dar. Die logische Skala sieht dabei Folgendes vor:

Skala = (Maša hat nicht angerufen < Maša hat angerufen)

Die am weitesten links stehende Möglichkeit sollte am unwahrscheinlichsten sein. Genau das ist der Fall. Der Fragende erwartet nicht, dass Maša nicht angerufen hat. Somit kann man auch an diesem Beispiel sehen, dass der negative Markierer einen Beitrag zur

⁴⁸ Portner und Zanuttini haben die Interrogativsätze untersucht, deren Interpretation eine Negation beinhaltet. Die betrachteten Sätze im Russischen werden aber positiv interpretiert und stellen somit einen Fall der expletiven Negation dar. Ich zeige aber, dass die Vorgehensweise von Portner und Zanuttini auch auf diese Fälle implementiert werden könnte.

⁴⁹ Portner und Zanuttini weisen darauf hin, dass für die Wh- und Ja/nein-Exklamativsätze unterschiedliche Skalen gelten: im ersten Fall befinden sich links die Aussagen, die am wahrscheinlichsten sind; im zweiten Fall – am unwahrscheinlichsten. Für die Wh- und Ja/nein-Interrogativsätze sollte die Skala der Unwahrscheinlichkeit implementiert werden, d.h., links befinden sich die am unwahrscheinlichsten Aussagen, was für das betrachtete Beispiel relevant ist.

⁵⁰ Vgl. Portner, Paul/Zanuttini, Raffaella: *The Force of Negation...*, S. 228.

negativen Bedeutung des Satzes verleiht, die zusammen mit der Implikatur einen Effekt der expletiven Negation kreiert und dazu führt, dass die negative Kraft des Markierers schwer festzustellen ist. Anders gesagt, der Markierer *ne* negiert nicht den Satz an sich, sondern die Voraussetzungen, die er beinhaltet.

Dieser Typ von Sätzen ist für die Untersuchung des Phänomens des NC sehr interessant. Die N-Wörter treten, wie festgestellt wurde, im Russischen in den nicht-negativen Kontexten nicht auf. Der Satz im folgenden Beispiel bekommt aber eine positive Interpretation. Wenn man annehmen würde, dass der negative Markierer in den Fällen der expletiven Negation die semantische Kraft seiner negativen Bedeutung tatsächlich verlieren würde, wäre es unerklärbar, wie das Ni-Wort im folgenden Beispiel lizenziert werden könnte:

75. *Ti ne ho eš ni ego mne rasskasat'?*

du NEG willst nichts mir erzählen

„Willst du mir etwas erzählen?“⁵¹

Die Annahme, dass der negative Markierer in solchen Sätzen seine Kraft nicht verliert, kann auch das Auftreten der N-Wörter in solchen Fällen erklären. Somit haben die beiden Phänomene NC und expletive Negation eine Relevanz für einander.

Ein weiteres Beispiel stellt aber eine Herausforderung zu dieser Annahme dar, da im folgenden Satz das Ne-Wort, auch wenn es nur zu den wenigen Ne-Wörter gehört, die im Nominativ und Akkusativ positiv interpretiert werden, mit dem negativen Markierer *ne* zusammen auftreten kann, was normalerweise nie vorkommt.

76. *Wi ne pomnite ne to, to moglo bi obespe it vam Alibi v tu no ?*

sie NEG erinnern etwas, was könnte sichern Ihnen Alibi in jene Nacht

„Erinnern Sie sich an irgendetwas, was Ihnen ein Alibi in jener Nacht sichern könnte?“

Wie oben gezeigt wurde, treten die Ne-Wörter nie mit dem negativen Markierer auf. Das Phänomen des NC kommt in solchen Fällen nicht vor. Ein Satz, in dem diese beiden Elemente zusammen vorkommen, wäre ungrammatisch (77 a)), sogar wenn das Ne-Wort von einem Relativsatz gefolgt wird, wie es normalerweise obligatorisch ist (77 b)):

77. a) **Ja ne pomnju ne to.*

ich NEG erinnere etwas

„Ich erinnere mich nicht an etwas.“

⁵¹ Auch im Italienischen kann man die ähnlichen Beispiele finden:
Non vuoi dirmi niente? = Voi dirmi qualcosa?
NEG willst sagen mir nichts
„Willst du mir etwas sagen?“

b) *Ja *ne pomnju ne to*, to moglo bi obespe it mne Alibi.

ich NEG erinnere etwas, was könnte sichern mir Alibi

„Ich erinnere mich nicht an etwas, was mir ein Alibi sichern könnte.“

Wenn der negative Markierer die semantische Kraft seiner Negation in (76) nicht verliert, wie kann es sein, dass solche Fälle möglich sind?

Wenn man aber die Vorgehensweise von Portner und Zanuttini auch zu diesem Fall implementiert, stellt man interessante Beobachtungen fest.

Der Satz in (76) ist ein Ja/nein-Interrogativsatz, bei dem die folgende Skala gilt:

Yes/no interrogative $\neg p < p$

Die am weitesten links stehende Möglichkeit dieser Skala ist am unwahrscheinlichsten:

Skala=(ja *ne pomnji ni ego*, to moglo bi obespe it mne Alibi<ja pomnju *ne to*, to
ich NEG erinnere Nichts, was könnte geben mir Alibi<ich erinnere irgendetwas
moglo bi obespe it mne Alibi)
was könnte geben mir Alibi

„Ich erinnere mich an nichts, was mir ein Alibi geben könnte.“ < “Ich erinnere mich an irgendetwas, was mir ein Alibi geben könnte.“

Das Spektrum der Implikatur, die durch *ne* ausgelöst wird, beinhaltet die beiden Elemente: den negativen Markierer *ne* und das Ne-Wort *ne to*. Sie kommen aber nicht in einer Aussage vor. *Ne* tritt zusammen mit dem Ni-Wort *ni ego* auf, was durchaus möglich ist, und verleiht dem Satz eine negative Bedeutung. Das Ne-Wort *ne to* wird ohne den negativen Markierer *ne* angewendet und bekommt auf dem ersten Blick eine positive Interpretation. Der Skopys seiner Negation bezieht sich dabei auf die Identität des Objektes, wie es schon beschrieben wurde. Also bleibt das Ne-Wort trotzdem in einer bestimmten Art und Weise negativ.

Somit könnte eine mögliche Erklärung des Zusammenauftretens von *ne* und vom Ne-Wort folgendermaßen lauten: Der Effekt der expletiven Negation wird durch die Interaktion der von *ne* dargestellten Implikatur und der Bedeutung des Satzes kreiert. Dadurch, dass die Implikatur die Aussagen mit den beiden Komponenten beinhaltet, wird auch ihr gemeinsames Auftreten in der ursprünglichen Frage ermöglicht. Aber es ist notwendig, solche Satztypen präziser zu untersuchen, um ihren Charakter besser zu entfalten. Das fällt aber aus dem Rahmen meiner Analyse, deren Ziel es in diesem Kapitel ist, die Fälle der expletiven Negation im Russischen zu beschreiben. Auf jeden Fall widerspricht das Beispiel (77) der folgenden Annahme nicht: Sowohl der negative Markierer *ne* als auch das Ne-Wort sind

semantisch negative Elemente. Dabei sind solche Sätze für die Untersuchung des NC sehr interessant, da sie ein Ergebnis der Interaktionen der implizierten Voraussetzungen darstellen, die eine NC- und eine Non-NC-Lesart beinhalten.

Die indirekten Fragen können auch eine expletive Negation aufweisen. Sie werden aber obligatorisch mit dem Partikel *li* gebildet, das die Anwendung des Ni-Worts blockiert. Dieser Satztyp hat eine feste Ordnung: Hauptsatz, *ne* + das Verb + *li*.... In solchen Fällen können im Russischen nur PIs lizenziert werden:

78. On sprosil eje, *ne* vidno li tam chego-libo?
er fragte sie, NEG (zu) sehen *li* dort irgendetwas
„Er fragte sie, ob es da etwas zu sehen gab?“

Im Russischen wird die expletive Negation auch mit den Wörtern *ut'* „fast/beinahe“, der Konjunktion *kak bi* (nach Ausdrücken von Angst oder Besorgnis), und *poka* „solange bis“ ausgelöst. Diese Sätze bekommen keine negative Interpretation:

79. Maša utj *ne* upala.
Maša fast NEG gefallen
„Maša ist fast runter gefallen.“
80. On ždal eje skolko mog, poka *ne* uehal poslednij poesd
Er wartete sie soviel konnte, solange bis NEG fuhr weg der letzte Bahn
„Er hat auf sie solange gewartet, wie er konnte, bis der letzte Zug abgefahren ist.“

Hier weist das Russische mit dem Italienischen eine Ähnlichkeit auf: In den beiden Sprachen löst das Wort „solange bis“ – *finchè* und *poka* – eine expletive Negation aus.

81. Ha aspettato finchè l'ultimo treno *non* è partito
hat gewartet bis der letzten Zug NEG ist abgefahren
„Er hat auf sie solange gewartet, bis der letzte Zug abgefahren ist.“

Wie auch das italienische Verb *temere*, das zu den *verba timendi* gehört, lässt das Verb *bojatsja* eine expletive Negation zu. Auch das Verb *somnevatsja* „zweifeln“ weist die gleichen Eigenschaften auf:

82. Ja bojus, kak bi kto-nibud *ne* prishel
ich befürchte, als ob jemand NEG kam
„Ich befürchte, dass jemand kommt.“

In den Sätzen mit *utj*, *kak bi* und *poka* sind die N-Wörter unzulässig. Es bleibt aber unerklärt, was ihre Anwendung blockiert.

83. On ut *ne* uronil kakoj-to/**nikakoj* stakan
er fast NEG fallen lassen irgendwelchen/ kein Glas

„Er hat fast irgendein Glas fallen lassen.“

Wie auch im Italienischen tritt die expletive Negation in Exklamativsätzen auf:

84. I ego on tolko *ne* nagovoril!⁵²

und was er nur NEG gesagt

„Was hat er alles nicht gesagt!“

Die betrachteten Beispiele zeigen, dass es im Russischen und Italienischen eine bestimmte Ähnlichkeit in den Kontexten, in denen die expletive Negation auftreten kann, gibt. Dabei kann man sehen, dass die Annahme, die negativen Markierer *ne* und *non* würden die semantische Kraft ihrer Negation in solchen Sätzen verlieren, umstritten ist. In den Fällen der expletiven Negation negiert der negative Markierer nicht den Satz direkt, sondern die Voraussetzungen, die er beinhaltet. Die Tatsache, dass die Vorgehensweise von Portner und Zanuttini auch auf das Russische implementierbar ist und zu den vorausgesagten Ergebnissen führt, spricht auch gegen die oben genannte Annahme. Ein weiteres Argument dafür, dass der Markierer *ne* semantisch negativ bleibt, sind meiner Meinung nach Sätze wie in (75), in denen auch die Ni-Wörter zusammen mit dem negativen Markierer auftreten, die sonst nie in nicht-negativen Kontexten vorkommen. Wenn es tatsächlich der Fall ist, sollten zwei Phänomene (NC und EN) in Verbindung miteinander betrachtet werden, da die negativen Elemente in den beiden Prozessen involviert sind. NC und EN weisen sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede in ihrer Konfiguration auf, deren detaillierte Betrachtung außerhalb des Rahmens dieser Arbeit liegen würde. Die beiden Phänomene beschreiben bestimmten Aspekte der Negation, die für die folgende Untersuchung wichtig sind. Da der Akzent meiner Arbeit auf dem NC liegt, wird die EN keine weitere Beachtung zukommen. Einige Fälle, die hier geschildert wurden, werden in den weiteren Kapiteln zu einer besseren Beschreibung des NC-Phänomens dienen.

In dem folgenden Kapitel wird untersucht, ob das Russische Fälle von doppelter Negation enthält. Ein positives Ergebnis würde bedeuten, dass die Zuweisung des Russischen zu den Strict-NC-Sprachen in Frage gestellt werden könnte.

⁵² Zu diesem Beispiel ist die Vorgehensweise von Portner und Zanuttini auch implementierbar: *ne* stellt eine Implikatur dar, die eine bestimmte Reihe von Aussagen auslösen kann, die einer logischen Skala zugeordnet werden können. Zu den Wh-Exklamativsätzen sollte die Skala der Wahrscheinlichkeit angewendet werden – die am weitesten links stehende Möglichkeit wäre am wahrscheinlichsten:

Skala =(Er hat nicht gesagt, dass er jemanden getötet hat. < Er hat nicht gesagt, dass er im Gefängnis saß. <...< Er hat nicht gesagt, dass er heute um 8.00 Uhr aufgestanden ist.)

Das entspricht der Wirklichkeit: Der ursprüngliche Satz könnte die Aussage ganz links „Er hat nicht gesagt, dass er jemanden getötet hat“ implizieren. Da alle möglichen Aussagen der Skala negativ sind, bleibt der Markierer *ne* in solchen Sätzen laut Portner und Zanuttini semantisch negativ.

3.4 Die doppelte Negation im Russischen

Die Strict-NC-Sprachen werden dadurch charakterisiert, dass eine doppelte Negation in solchen Sprachen unmöglich ist. Da das Russische dieser Gruppe zugewiesen wird, sind solche Fälle nicht zu erwarten. Die Wirklichkeit zeigt aber, dass eine doppelte Negation im Russischen nichtsdestotrotz zu finden ist. Die folgenden Beispiele liefern Nachweise dafür.

Die doppelte Negation kann im Russischen in den Echo-Kontexten erzeugt werden, wenn der Sprecher die Wörter des Gesprächspartners verneint. Z.B. mit dem deontischen Verb *sledovat'* „sollen (tun etwas)“:

85. A: *Mi ne dolžni im ni ego posvoljatj!*

wir NEG müssen ihnen nichts zulassen

„Wir müssen ihnen nichts erlauben!“

B: *Nam ne sleduet im ni ego ne posvoljat, ina e budet es e huže*

uns NEG sollte ihnen nichts NEG zulassen, anderenfalls wird noch schlechter

„Wir sollten ihnen nicht nichts erlauben (=wir sollten ihnen etwas erlauben), sonst wird es noch schlimmer.“

Die deontische Natur des Verbs ist keine unbedingte Voraussetzung für die Erzeugung von DN. Sie kann auch mit anderen Verben ausgelöst werden:

86. A: *Ja ne budu delat domašnee sadanie!*

ich NEG werde machen Hausaufgabe

„Ich werde die Hausaufgabe nicht machen.“

B: *Ja tebe ne sovetuju ne delat domašnee sadanie. Ozenki i tak plohie.*

ich dir NEG rate NEG machen Hausaufgabe. Die Noten schon schlecht.

„Ich empfehle dir nicht, die Hausaufgaben nicht zu machen (= ich empfehle dir, die Hausaufgabe zu machen). Deine Noten sind schon schlecht.“

Das nächste Beispiel der doppelten Negation betrifft die Präposition *bez*, die schon unter dem Fall der parataktischen Negation betrachtet wurde, die durch die Kombination *bez* + Ni-Wort erzeugt wird. Sobald der negative Markierer *ne* und die Präposition *bez* zusammen erscheinen, tritt eine doppelte Negation auf:

87. *Eto predloženie ne⁵³ bez isjana.*

dieser Satz NEG ohne Mängel

„Dieser Satz ist nicht ohne Mängel.“ (= Dieser Satz enthält Mängel.)⁵⁴

⁵³ Auf dieser Stelle befindet sich eine Nullkopula. Das Verb „sein“ wird nicht ausgesprochen.

⁵⁴ Auch im Italienischen kann man den gleichen Sachverhalt beobachten:

Questa frase non è senza mancanze = questa frase ha delle mancanze

Auch wenn die Präposition vor dem Markierer vorkommt:

88. *Bez etogo ne obojtis*

ohne das NEG geht

„Es geht nicht ohne das.“

Überraschenderweise kann eine doppelte Negation auch dann auftreten, wenn das Ni-Wort zusammen mit *bez* angewendet wird. Das ist aber nur dann möglich, wenn als Ni-Wort *nikak* „nirgendwie“ gebraucht wird.

89. A: *Lekarstvo sliškom gorkoe. Ja ne ho u ego pit'!*

das Medikament zu bitter. Ich NEG will es trinken

„Das Medikament ist zu bitter. Ich will es nicht nehmen.“

B: *Bez etogo nikak. Ina e ne popravišsja.*

ohne das nirgendwie. Sonst NEG wieder gut fühlen (fut. 2.P)

„Ohne das geht es nicht. Sonst wird es dir nicht besser gehen.“

In diesem Fall hat *bez* „ohne“ seinen Skopys nur über *etogo* „das/dieses“. Das Ni-Wort agiert als negativer Quantor. Zwei negative Elemente heben sich gegenseitig auf und somit wird eine DN-Lesart des Satzes ausgelöst.

Es wurde festgestellt, dass im Russischen auch eine zweite Gruppe von N-Wörtern existiert, die die Eigenschaften der negativen Quantoren aufweist, indem diese Ne-Wörter den Satz ohne den negativen Markierer negieren können. Wenn man dieser Logik folgt, kann man auch erwarten, dass mit solchen Wörtern eine doppelte Negation erzeugt werden kann. Das ist tatsächlich so. Es wird aber nur mit Hilfe eines Spaltensatzes ermöglicht, da in einem normalen Satz die Ne-Wörter keine anderen negativen Elemente dulden:

90. A: *Esli tebe negde pereno evat, možeš ostanovitsja u menja?*

Falls dir nirgendwo zu übernachten, kannst bleiben bei mir

„Wenn du nirgendwo etwas zu übernachten hast, kannst du bei mir bleiben.“

B: *Ne to, to bi mne bilo negde pereno evat. Ja prosto ne ho u ostanavlivatsja u rodstvennikov.*

nicht das, dass PART mir war nirgendwo übernachten. Ich einfach NEG will bleiben bei Verwandten

„Nicht, dass ich nirgendwo etwas zu übernachten habe. Ich will mich einfach nicht bei meinen Verwandten aufhalten.“

dieser Satz NEG ist ohne Mängel

“Dieser Satz ist nicht ohne Mängel.” (= dieser Satz ist mit Mängeln)

In diesem Satz wird das Verb *bit'* „sein“ nicht realisiert (Nullkopula). Es wird normalerweise nur in der Vergangenheit und der Zukunft konjugiert. Wenn man den Satz vervollständigen würde, würde er folgendermaßen aussehen:

91. (Eto) ne (est') to, to bi mne bilo *negde* pereno evat.

(Es) NEG ist das, dass PART mir war nirgendwo übernachten.

„Das ist nicht der Fall, dass ich nirgendwo etwas zu übernachten habe.“

In (90) wird der zweite Teil des Satzes mit dem Ne-Wort negiert und somit entsteht eine DN-Lesart.

Auch im Italienischen sind solche Konstruktionen möglich:

92. *Non è che non ho dove dormire*

NEG ist dass NEG habe wo schlafen

“Nicht, dass ich nirgendwo schlafen kann.“

Im nächsten Unterkapitel werden Beispiele der doppelten Negation betrachtet, in denen sie eine bestimmte pragmatische Funktion hat.

3.4.1 Die pragmatische Funktion der doppelten Negation im Russischen

Die Fälle der DN, die in diesem Unterkapitel betrachtet werden, haben eine gemeinsame Eigenschaft. DN wird von einer Konstruktion erzeugt, die entweder aus dem Modalverb oder Modaladverb in einer negativen Form und dem negativen Markierer *ne* besteht. Solche Sätze bekommen normalerweise entweder einen Höflichkeitseffekt oder äußern eine Unvermeidbarkeit des Geschehens.

Das letzte wird mit der Konstruktion [*NEG Modalverb NEG Inf.*] ausgedrückt. Die beiden negativen Markierer lösen sich gegenseitig auf. Ein solcher Satz bekommt somit eine positive Interpretation:⁵⁵

93. On *ne* možet *ne* obras at' na eto vnimanija.

er NEG kann NEG geben auf das Aufmerksamkeit

„Er kann das nicht nicht merken.“ (= Es ist unvermeidbar, dass er das merkt.)

94. Ja *ne* mogu *ne* dumat' o rabote

ich NEG kann NEG denken über Arbeit

„Ich kann nicht nicht über die Arbeit nachdenken.“ (= Es ist unvermeidbar, dass ich über die Arbeit nachdenke.)

⁵⁵ Grenoble, Lenore A.: “Double negation in Russian”, in: *Linguistics* 30, 1992, S.731.

In einigen Fällen kommt eine doppelte Negationsstruktur als eine Antwort auf die Frage, die selbst keine explizite Negation beinhaltet, aber die Interpretation ergibt, die Wahrscheinlichkeit des Geschehens zu bezweifeln.⁵⁶

95. A: On posvonit?

er anrufen(fut)

„Wird er anrufen?“

B: On *ne* možet *ne* posvonit'!

er NEG kann NEG anrufen

“Er kann nicht nicht anrufen!“ (= Er wird unbedingt anrufen.)⁵⁷

Die ursprüngliche Frage könnte durch eine explizite Negation erweitert werden: on posvonit ili net? („Wird er anrufen oder nicht?“). Somit verneint die Antwort eine potenzielle Negation in der Frage und dies führt zur Anwendung der doppelten Negation.

Ein anderer verbreiteter Fall der DN, wo sie eine besondere pragmatische Funktion hat, indem sie eine „weiche“ Notwendigkeit ausdrückt, tritt mit dem Modaladverb *nel'zja* auf, das ein logisches Subjekt im Dativ braucht. *Nel'zja* ist semantisch negativ. Es hat aber kein affirmatives verwandtes Wort. *L'zja* existiert im Russischen nicht. Als semantisches Korrelat wird heutzutage das Adverb *možno* angewendet, das aber nicht negiert werden kann.⁵⁸ Wenn man die historische Entwicklung des Worts *nel'zja* anschaut, entdeckt man, dass im alten Russischen *nel'zja* ein Negativ vom Positiven *l'zj* war.⁵⁹ Somit ist *nel'zja* nicht nur semantisch, sondern auch morphologisch negativ. Heutzutage wird das affirmative *l'zja* nicht mehr gebraucht.⁶⁰

⁵⁶ Vgl. ebd. S. 738.

⁵⁷ Auch im Italienischen sind die gleichen Fälle feststellbar. Die Sätze bekommen dabei auch eine positive Interpretation:

- Telefonerà?
wird anrufen
„Wird er anrufen?“
- Non può non telefonare!
NEG kann NEG anrufen
“Er kann nicht nicht anrufen.”

⁵⁸ Vgl. ebd. S. 735.

⁵⁹ Vgl. Vasmer's Etymological Dictionary. Online verfügbar unter: http://starling.rinet.ru/cgi-bin/response.cgi?root=%2Fusr%2Flocal%2Fshare%2Fstarling%2Fmorpho&morpho=1&basename=morpho\vasmer\vasmer&first=1&off=&text_word=%D0%BD%D0%B5%D0%BB%D1%8C%D0%B7%D1%8F&method_word=substring&ic_word=on&text_general=&method_general=substring&ic_general=on&text_origin=&method_origin=substring&ic_origin=on&text_trubachev=&method_trubachev=substring&ic_trubachev=on&text_editorial=&method_editorial=substring&ic_editorial=on&text_pages=&method_pages=substring&ic_pages=on&text_any=&method_any=substring&sort=word&ic_any=on Abrufdatum: 09.05.2013

⁶⁰ *Nel'zja* wird heute als Modaladverb betrachtet. Interessant ist aber, dass es im Wörterbuch von Dahl, das sich auf das alte Russische bezieht, als unpersönliches Verb in Form eines Adverbs angegeben wurde. Es kann sein, dass *nel'zja* irgendwann ein Verb gewesen ist, das sich im Laufe des Grammatikalisierungsprozesses in ein Adverb verwandelte, was mit der Annahme in Roberts & Roussou (2003) übereinstimmen würde, da dieser Prozess ansteigend verläuft. Wenn man die Kategorisierung von Cinque (1999) zu diesem Wort anwendet,

96. *Nel'zja ne sametit' kak ona krasiva*

unmöglich NEG merken wie sie schön

„Es ist unmöglich, nicht zu merken, wie schön sie ist.“

Aus diesem Unterkapitel geht hervor, dass die Auswirkungen einer doppelten Negation nicht nur auf semantischer, sondern auch auf pragmatischer Ebene zu finden sind.

Was die DN betrifft, wurde bis jetzt noch ein Punkt nicht betrachtet, der für die folgende Untersuchung eine wichtige Bedeutung hat, und zwar, welches Verhalten das Russische in den Fällen aufweist, in denen das N-Wort allein als Antwort auf eine negative Frage auftritt. Dieser Fall wird im folgenden Unterkapitel betrachtet.

3.4.2 Die Ni-Wörter als Antwort auf eine negative Frage

Wie schon erwähnt wurde, können im Russischen N-Wörter allein als Antwort auf eine Frage erscheinen. Sie bekommen in solchen Fällen eine negative Interpretation. Dabei bereiten die Ne-Wörter keine Überraschung vor. Sie treten immer ohne den negativen Markierer auf. Für die Ni-Wörter ist dieses Verhalten untypisch und muss präziser analysiert werden. Deswegen wird der Fokus dieser Analyse in diesem Unterkapitel auf die Ni-Wörter gelegt. Zusätzlich müssen folgende Fragen geklärt werden: Was passiert, wenn die ursprüngliche Frage negativ ist? Erhalten die Sätze in diesen Fall eine NC- oder DN-Lesart? Im Italienischen werden solche Fälle laut Corblin und Tovina bei einigen Muttersprachlern eine DN-Interpretation bekommen (wie im Beispiel (37)). Im Russischen ist die Antwort auf diese Frage nicht eindeutig und muss ausführlicher erklärt werden.

Für die Beschreibung dieses Falles betrachte ich direkte Ja/Nein-Fragen im Russischen genauer, so wie die Rolle des negativen Markierers *ne*, die N-Wörter und den Ausdruck *da net*. Wortwörtlich wird es mit „ja nein“ übersetzt, ähnelt aber dem deutschen „doch“. Dieser Ausdruck hat eine kontrastive Lesart und wird immer dann angewendet, wenn man einer Aussage des Gesprächspartners widersprechen will.

Für die betrachteten Fälle ist es wichtig, die Polarität des jeweiligen Satzes zu definieren, um die Auswahl der Antworten zu erklären und um die Interpretation des Satzes zu verstehen. Die Sätze, die mit „+“ gekennzeichnet sind, bekommen eine positive Interpretation, während die Sätze mit „-“ negativ interpretiert werden.

nimmt *nel'zja* heutzutage eine Position von $\text{Mod}_{\text{Epistemik}}$ an, die höher als die ursprüngliche T-Position ist und somit die vorgeschlagene Entwicklung widerspiegelt.

Zunächst wird ein Satz ohne negativen Markierer *ne* betrachtet und die möglichen Antworten darauf:

97. A: Ti otza videla? (+)

du Vater gesehen

„Hast du Vater gesehen?“

B: a) *Net*⁽⁻⁾, *ne videla*⁽⁻⁾ (-) = Da *net*^(#), *ne videla*⁽⁻⁾ (-)

nein, NEG gesehen

ja nein, NEG gesehen

„Nein, ich habe ihn nicht gesehen.“

„Nein, im Gegenteil, ich habe ihn nicht gesehen.“

b) *Da*⁽⁺⁾, *videla*⁽⁺⁾ (+)

ja, gesehen

„Ja, ich habe ihn gesehen.“

c) **Da net*^(#), *videla*⁽⁺⁾ (+)

doch, gesehen

„Doch, ich habe ihn gesehen.“

d) **Net*⁽⁻⁾, *videla*⁽⁺⁾ (+)

nein, gesehen

„Nein, ich habe ihn gesehen.“

Auf diesem Beispiel kann man sehen, dass *da net* eine kontrastive Äußerung einführt, deswegen ist es mit „#“ gekennzeichnet. Im Unterschied zu *net* „nein“, das eine negative Polarität hat, dient *da net* als Zeichen dafür, dass die Antwort eine zu der Frage gegenteilige Polarität haben sollte. Die Antwort in c) ist ungrammatisch, da *da net* ein Indikator dafür ist, dass die Antwort im Unterschied zu der Frage negativ sein sollte. Dies ist aber nicht der Fall. Deswegen ist dieser Satz ungrammatisch. Die Antwort besteht aus zwei Teilen. Die Polarität des Satzes wird von dem zweiten Teil bestimmt, was man in dem Beispiel d) sehen kann.

Im folgenden Beispiel wird ein Interrogativsatz mit dem negativen Markierer *ne* betrachtet. Der Satz wird mit einer bestimmten Intonation ausgesprochen und bekommt somit eine positive Interpretation.⁶¹ Ähnliche Fälle wurden in dem Unterkapitel über die expletive Negation betrachtet.

98. A: Ti otza *ne* videla? (+)

du Vater NEG gesehen?

„Hast du Vater gesehen?“

⁶¹ Im Russischen spielt die Intonation eine große Rolle. In diesem Beispiel betrachtet man den Fall, in dem die Intonation erst steigt und dann zum Ende fällt. Wenn der Satz im Gegenteil mit steigender Intonation ausgesprochen wird, bekommt er eine negative Interpretation mit einem Überraschungs-Effekt.

- B: a) Da net^(#), ne videla⁽⁻⁾ (-) = c) Net⁽⁻⁾, ne videla⁽⁻⁾ (-)
 doch, NEG gesehen nein, nicht gesehen
 „Doch, ich habe ihn nicht gesehen.“ „Nein, ich habe ihn nicht gesehen.“
 b) Da net^(#), videla!⁽⁺⁾ + d) *Net⁽⁻⁾, videla⁽⁺⁾ (+)
 doch, gesehen nein, gesehen
 „Doch, ich habe ihn gesehen.“ „Nein, ich habe ihn gesehen.“
 e) * Da, videla (+)
 ja, gesehen
 „Ja, ich habe ihn gesehen.“

Dieses Beispiel weist einen sehr interessanten Sachverhalt auf. Obwohl die Polarität des Satzes positiv ist, sind die beiden Varianten mit dem Operator *da net* a) und b) grammatisch, obwohl sie eine unterschiedliche Polarität haben. Im vorherigen Beispiel ohne negativen Markierer *ne* erlaubte dieser Operator nur die Antwort mit der gegenteiligen Polarität. Obwohl der Satz in (98) positiv interpretiert wird, spielt der Markierer *ne* offensichtlich doch eine Rolle, indem er eine kontrastiv positive Antwort auslöst, was als ein weiteres Argument für die Annahme dienen könnte, dass der Markierer *ne* die Kraft seiner semantischen Negation in Sätzen, die eine Implikatur beinhalten, nicht verliert. Anscheinend macht die Anwesenheit des Markierers *ne* die Anwendung des Operators *da „ja“* in e) unmöglich, der nur als positive Antwort auf die Frage ohne Negation vorkommt. Die Antwort in d) ist ungrammatisch, da *net* „nein“ ein Träger der negativen Polarität ist und somit ist er mit dem zweiten Teil (das Verb *videla* „gesehen), der eine positive Polarität hat, inkompatibel.

Im folgenden Beispiel werden Sätze betrachtet, in denen die Ni-Wörter ins Spiel kommen und die ganze Situation noch spannender machen. Im ersten Satz ist ein PI-Element vorhanden:

99. A: Tebe v era to-to ne ponravilos? (-)

dir gestern etwas NEG gefallen?

„Hat dir gestern etwas nicht gefallen?“

B: a) Ni ego „Nichts“⁽⁻⁾ (+/-)⁶² (Die Äußerung kann entweder eine positive oder negative Polarität bekommen)

b) Da net^(#), ni ego⁽⁻⁾(-) (Polarität der ursprünglichen Frage (-) + Polarität

⁶² Auf die Frage ohne negativen Markierer werden die Ni-Wörter, wie schon beschrieben wurde, nur negativ interpretiert:

- Ti sebe v era to-nibud kupil? „Hast du dir gestern etwas gekauft?“
 - Ni ego. „Nichts.“

- | | | | |
|---|--------------------|-----|--------------------|
| doch, nichts! | von b) (-) | (+) | DN-Interpretation) |
| „Doch, es gab nichts, was mir nicht gefallen hat.“ | | | |
| c) Net ⁽⁻⁾ , ni ego ⁽⁻⁾ . | (Frage (-)+ c) (-) | (+) | DN-Interpretation |
| „Nein, nichts.“ | | | |
| d) *Da net ^(#) , ni ego ne ponravidos ⁽⁻⁾ . (-) | | | |
| ja nein, nicht NEG gefallen | | | |
| „Im Gegenteil, mir hat nichts gefallen.“ | | | |
| e) Ni ego ne ponravidos (-) | | | |
| nichts NEG gefallen | | | |
| „Mir hat nichts gefallen.“ | | | |

Das Ni-Wort allein in a) wirkt auf manche Muttersprachler zweideutig. Die Antwort kann als eine negative Aussage interpretiert werden, die die Frage befürwortet und damit ebenso eine negative Polarität hat. Sie kann aber auch eine zweite Interpretation bekommen, in der die ursprüngliche Frage negiert wird („es gab nichts, was mir nicht gefallen hat“) und somit entsteht eine DN-Lesart, was man auch im Italienischen bei einigen Muttersprachlern beobachten kann. Daher kann hier das Ni-Wort wiederum wie ein negativer Quantor agieren. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Intonation: Wenn sie steigt, führt es zu der zweiten Interpretation, wenn sie sinkt – zur ersten Variante. Die Varianten b) und c) bekommen eindeutig eine DN-Lesart, indem sie die ursprüngliche Aussage negieren. D) ist ungrammatisch, da der Operator *da net* ein Indikator einer gegenteiligen Polarität ist, was aber mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt, da der Satz durch den zweiten Teil eine negative Polarität bekommt. In b) ist *da net* im Gegenteil grammatisch, da der Satz selbst einen Kontrast zur Äußerung darstellt und dadurch die Funktion von *da net* erfüllt ist.

Diese Beispiele erzeugen aber die folgenden Fragen: Was ist ein Träger der Negation in den Beispielen b) und c)? Ist es das Ni-Wort selbst? Oder sind es die Operatoren *da net* und *net*, die für die Verneinung sorgen? Warum wird das Ni-Wort allein zweideutig interpretiert? Die Antwort auf die letzte Frage werde ich später versuchen zu geben. Die ersten Fragen werden an dieser Stelle betrachtet.

Um festzustellen, was dem Satz eine negative Bedeutung verleiht, muss man die Elemente, die in den Antworten involviert sind, auch allein analysieren. Die Operatoren *net* und *da net* können den Satz auch allein negieren, ohne die Ni-Wörter:

100. - Tebe to-to ne ponravidos?
 dir etwas NEG gefallen
 “Hat dir etwas nicht gefallen?”

- *Da net.* = *Net.*
 „Doch.“ „Net.“ (= Mir hat alles gefallen.)

Aber auch das Ni-Wort allein kann ausreichend sein. Die Variante a) im Beispiel (99) kann ergänzt werden, wodurch ihre Interpretation auch eindeutig wird:

101. Tebe to-to *ne* ponravilos?

dir etwas NEG gefallen

“Hat dir etwas nicht gefallen?”

a) *Ni ego.* Vse bilo prosto užasno!

nichts. Alles war einfach schrecklich

„Nichts. Alles war einfach schrecklich!“

b) *Ni ego.* Vse same atelno prošlo!

nichts. Alles toll gelaufen

„Nichts. Alles ist toll gelaufen!“

Wie man sieht, liegt die Zweideutigkeit der Interpretation des Ni-Worts in a) (99) am Kontext.

Somit können sowohl die Ni-Wörter als auch die Operatoren dem Satz eine negative Bedeutung verleihen. Zusammen bilden sie eine effektive Konstruktion, deren Teile die Interpretation definieren. Dabei bestimmen sie die Polarität des Satzes und prüfen sie gleichzeitig.

An dieser Stelle will ich eine Diskussion über den Status der Ni-Wörter beginnen, die allein als Antwort auf die Frage auftreten können. Das Beispiel (99) liefert eine sehr interessante Beobachtung und könnte eine mögliche Antwort auf die Frage geben, ob die Ni-Wörter selbst die Träger der Negation sind. In diesem Zusammenhang sind die Varianten in a), b), d) und e) besonders wichtig.

Wie schon erwähnt, weisen die Ni-Wörter manchmal die Eigenschaften von negativen Quantoren, manchmal von NPIs auf. Diejenigen Wissenschaftler, die behaupten, dass die Ni-Wörter negative Quantoren sind, argumentieren mit der Tatsache, dass das N-Wort allein als eine Antwort auf die Frage auftreten kann und dabei eine negative Bedeutung hat. Das wird als Nachweis dafür angesehen, dass das N-Wort selbst ein Träger der Negation ist. Giannakidou (1998), die behauptet, dass die N-Wörter als NPI analysiert werden sollten, ist der Meinung, dass das N-Wort in solchen Fällen nur ein Teil des Satzes ist, dessen anderer Teil nicht ausgesprochen wird. Genau in diesem unausgesprochenen Teil komme ihrer

Meinung nach der negative Markierer, der ein passender Operator für die Lizenzierung des N-Worts ist, vor:⁶³

102. - Ti idhes? (Griechisch)
was sah-2. Sg.
„Was hast du gesehen?“
- TIPOTA [~~ehen~~_[+ neg]idha]
Nichts NEG gesehen 1Sg.
“Nichts.”

Gegen diese Begründung spricht der Fakt, dass es in diesem Fall bedeuten würde, die NPIs (so betrachtet sie die N-Wörter) kämen in einer präverbalen Position vor, was bei Polaritätseinheiten im Englischen unmöglich ist.

Ich versuche am Beispiel (99) das N-Wort als Teil elliptischer Konstruktion zu betrachten, wie es von Giannakidou vorgeschlagen wurde. Laut Merchant (2001) sollte der ausgefallene Teil semantisch isomorph zum Bezugselement sein⁶⁴, das in diesem Fall die Frage selbst ist. D.h., dass die komplette Antwort folgendermaßen lauten würde:

103. A: Tebe v era to-to ne ponravilos? (-)
dir gestern etwas NEG gefallen?
„Hat dir gestern etwas nicht gefallen?“
B: Ni ego ~~ne ponravilos~~ (-)
nichts NEG gefallen
„Mir hat nichts gefallen.“

Somit entspricht diese Antwort der Variante e) in (99). Dadurch entstehen aber die Fragen: Warum stimmen die Varianten a) und e) nur teilweise überein? Und wo kommt die Möglichkeit einer DN-Interpretation in a) her, wo das N-Wort allein auftritt, während in e) eine solche Option nicht verfügbar ist? Wenn man auch die Beispiele b) und d) anschaut, stellt man fest, dass sie nicht identisch sind. Die Sätze bekommen eine unterschiedliche Polarität und die Variante d) wird im Zusammenhang mit dem Operator *da net* ungrammatisch. Somit komme ich zu der Schlussfolgerung, dass das Ni-Wort kein Teil der elliptischen Konstruktion ist und in diesem Fall selbst als Träger der semantischen Negation agiert und daher eine DN-Lesart der Sätzen auslösen kann, indem es die Aussage verneint.

⁶³ Giannakidou, Anastasia: “Negative...Concord?” In: *Natural Language and Linguistic Theory* 18, 2000, S. 485.

⁶⁴ Merchant, Jason: *The syntax of silence: sluicing, islands, and the theory of ellipsis*, Oxford: Oxford University Press, 2001, S. 91.

Betrachten wir jetzt ein Beispiel, in dem das N-Wort in der Frage erscheint. Ein solcher Fall wurde schon in Beispiel (75) im Unterkapitel über die expletive Negation im Russischen beschrieben. Die Einführung des Ni-Worts hat eine signifikante Auswirkung auf die möglichen Antworten und deren Interpretation. Die Kombination des negativen Markierers *ne* mit dem Ni-Wort, die normalerweise in einem Deklarativsatz als negativ interpretiert wird, kann auch eine positive Interpretation bekommen, wenn sie in einer direkten Frage vorkommt und der Satz mit einer bestimmten Intonation ausgesprochen wird. Die Intonation wird hier als ~ bezeichnet, um zu zeigen, dass die Stimme erst steigt, dann fällt und dann wieder steigt:⁶⁵

104. Tebe v era *ni ego ne* ponravilos?⁶⁶ (+) ~

dir gestern nichts NEG gefallen

„Hat dir gestern etwas gefallen?“

a) Ni ego (-)

„Nichts.“

b) Da *net* (#), *ni ego* (-) (-) = *net* (-), *ni ego* (-) (-)

„Doch, nichts.“

„Nein, nichts.“

c) *Da *net* (#), *ponravilos* (+) (+)

doch, gefallen

„Doch, es gab etwas, was mir gefallen hat.“

Man sieht, in a) bekommt das Ni-Wort allein nur eine negative Interpretation. Die DN-Lesart ist hier unmöglich, da die ursprüngliche Frage als positiv interpretiert wird. Deswegen hat auch b) eine negative Polarität. C) zeigt ebenso, dass die Frage positiv interpretiert wird. Die Antwort beinhaltet den Operator *da net* und deswegen sollte sie eine zur Frage gegenteilige Polarität haben. Dies ist aber nicht der Fall. Die Polaritäten sind gleich. Deswegen ist die Antwort ungrammatisch.

Wenn man den gleichen Satz mit einer steigenden Intonation ausspricht (/), wird er als negativ wahrgenommen, mit einem leichten Überraschungs-Effekt. Interessant sind dabei die Veränderungen in den möglichen Antworten:

⁶⁵ Solche Fragen sind antwortorientiert. Der Fragende erwartet, dass dem Gesprächspartner etwas gefallen hat.

⁶⁶ Laut Holmberg (2012) kann man zwei Typen der Sprachsysteme definieren, wenn es um die Antworten auf Ja/Nein-Fragen geht: polarity-based und truth-based. Im ersten Fall gibt eine negative Antwort *nein* die Polarität der Frage wieder. Im zweiten bestätigt eine positive Antwort die Wahrheit der ursprünglichen negativen Äußerung. Es gibt Sprachen, die die Eigenschaften der beiden Systeme aufweisen. Das Russische kann zum polarity-based system zugeordnet werden, was man an den Beispielen (99) und (105) sehen kann. Die Fälle mit der expletiven Negation in (104) und (98) stellen einen besonderen Fall dar, da sie keine negative Interpretation bekommen. Sie widersprechen somit der Kategorisierung des Russischen zum polarity-based system nicht, in: Holmberg, Anders: *Answering yes/no-questions in English and other languages*, Newcastle University, the written version of a talk presented at EFLU, Hyderabad 2012, S. 3.f.

105. Tebe vchera *ni ego ne* ponravilos? (-) /

dir gestern nichts NEG gefallen

„Hat dir gestern nichts gefallen?“

a) *Ni ego* (-)

„Nichts.“

b) **Da net* ^(#), *ni ego* ⁽⁻⁾ (-)

„Doch, nichts.“

c) *Net* ⁽⁻⁾, *ni ego* ⁽⁻⁾ (-)

„Nein, nichts.“

d) *Da net* ^(*), *mne vse* ponravilos! ⁽⁺⁾ (+)

doch, mir alles gefallen

„Doch, mir hat alles gefallen.“

Im Gegensatz zum Beispiel (99), in dem die Frage auch eine negative Polarität hatte, erzeugt die Anwendung des Ni-Worts allein in einer kurzen Antwort in (105) keine DN-Lesart. B) ist ungrammatisch, da es eine kontrastive Lesart hat und einen Satz mit der unterschiedlichen Polarität einführen soll, was in b) nicht der Fall ist. C) bekommt auch wie a) keine DN-Interpretation. Stattdessen erzeugt es eine NC-Lesart.

Somit entsteht die Frage: Was führt zu einer unterschiedlichen Interpretation des Ni-Worts in der Antwort auf die Frage in den Beispielen (99) und (105)? Die Polaritäten der Sätze sind gleich negativ.

Meiner Meinung nach ist es der Anwesenheit/Abwesenheit des Ni-Worts in der ursprünglichen Frage zu verdanken. Im Beispiel (99) äußert der Sprecher die Annahme, dass jemandem etwas nicht gefallen hat. Dabei kann das Ni-Wort in der Antwort auf die Frage diese Vermutung wiedergeben. Die Polarität der Antwort bleibt dann gleich negativ. Oder es kann sich aber auch auf das Wort *to-to* „etwas“ beziehen, das ein positives Gegenteil zum Ni-Wort *ni ego* ist. Somit verneint die Antwort eine Vermutung, die die Frage beinhaltet („Es gab nichts, was mir nicht gefallen hat“). So entsteht eine DN-Lesart.

In (105) gibt es aber kein Wort, gegen das das Ni-Wort als Gegensatz auftreten könnte (als Gegensatz zu sich selbst kann es nicht agieren). Daher kann es die negative Polarität der Frage nur wiedergeben.

Aus diesem Kapitel geht hervor, dass das Ni-Wort in einer kurzen Antwort auf die Frage allein die Negation äußern kann und nicht als Teil der elliptischen Konstruktion betrachtet werden sollte. In diesem Kapitel wurde das Phänomen des NC nicht nur im Rahmen des Satzes analysiert, sondern auch in den Satzsequenzen (Frage +Antwort), die im

Russischen bei manchen Muttersprachlern entweder NC- oder DN-Interpretationen bekommen können. Dabei spielt die Anwesenheit des Ni-Worts in der ursprünglichen Frage eine wichtige Rolle und beeinflusst die mögliche Auswahl der Antworten. Die Beobachtung, dass auch das Ni-Wort allein eine negative Bedeutung in den kurzen Antworten vermittelt, führt zu der Schlussfolgerung, dass die Ni-Wörter nicht als NPIs angesehen werden können. Im folgenden Kapitel wird ein Überblick auf die Eigenschaften der N-Wörter im Russischen unter bestimmten Bedingungen gegeben.

3.5 Der Status der N-Wörter im Russischen

Die durchgeführte Analyse des Russischen zeigt, dass seine Zuordnung zu den Strict-NC-Sprachen problematisch ist. Das Russische weist Fälle einer doppelten Negation auf und verfügt über eine Gruppe von N-Wörtern (die Ne-Wörter), die ein gleiches Verhalten wie die negativen Quantoren aufweisen, indem sie den Satz ohne den negativen Markierer negieren können. Obwohl diese Ne-Wörter nur in einem bestimmten Satztyp ihre Anwendung finden, ist ihre Existenz im Russischen, das oft als eine „klassische“ Strict-NC-Sprache angesehen wird, unerwartet.

Die Fälle einer doppelten Negation treten nicht nur in einem Satz auf. Auch die Sequenz „Frage-Antwort“ kann eine DN-Interpretation bekommen, wenn die Ni-Wörter allein als kurze Antwort auf eine negative Frage vorkommen. Dabei scheinen sie die Träger der negativen Bedeutung zu sein. Die Untersuchung hat gezeigt, dass sie nicht als Teile der elliptischen Konstruktion angesehen werden sollten, was die Einordnung von Ni-Wörtern als NPIs problematisch macht. Ihr Verhalten in einem Satz, in dem sie zusammen mit dem negativen Markierer auftreten, ist aber ganz anders. Außer in einigen Beispielen, in denen sie sich wie Träger der Negation verhalten, wobei es kein anderes Element gibt, das sie lizenzieren könnte, kommen sie immer mit dem Markierer *ne* zusammen vor und weisen dabei ein den NPIs ähnliches Verhalten auf. Dabei, mit Ausnahme der oben schon genannten Argumente, spricht dagegen wiederum die Tatsache, dass sie am Anfang des Satzes vor dem negativen Markierer auftreten können, was im Russischen durchaus möglich ist.

Es wurden schon mehrere Versuche unternommen, die N-Wörter einer bestimmten Kategorie zuzuweisen. Jede Analyse weist aber Schwachstellen auf. Vielleicht, um das Rätsel des NC und der Komponenten, die darin involviert sind, zu lösen, sollte man nach einem anderen Mechanismus suchen, das den ganzen Prozess in Gang setzt.

Im nächsten Kapitel wird eine andere Ansichtweise des NC betrachtet, die von Zeijlstra (2004) vorgeschlagen wurde. Anschließend werde ich überprüfen, ob die Ergebnisse meiner Untersuchung in den Rahmen der von Zeijlstra vorgeschlagenen Theorie des NC passen.

4. Die Theorie des NC von Zeijlstra

In seiner Arbeit *Sentential Negation and Negative Concord* (2004) schlägt Zeijlstra seine Erklärung dieses Phänomens vor. Er betrachtet mehrere Aspekte der Negation. Dabei umfasst seine Analyse empirische und theoretische Ebenen. Auf der Basis der Untersuchung des Dänischen kommt Zeijlstra zu bestimmten Generalisierungen, die er dann anhand weiterer 25 Sprachen, die einer bestimmten Phase des Jespersen-Zyklus⁶⁷ zugeordnet sind, prüft. Bei den analysierten Sprachen findet man auch das Russische und das Italienische, die als Strict-NC-Sprache bzw. Non-Strict-NC-Sprache betrachtet werden. Die Typologie der untersuchten Sprachen kann auch mit der vorgeschlagenen Analyse erklärt werden und dient somit als dritte Ebene, auf die sich die Theorie des NC von Zeijlstra bezieht.

⁶⁷ Otto Jespersen (1917) kam zu der Schlussfolgerung, dass alle Sprachen eine gewisse Tendenz in der Äußerung der Negation haben:

The history of negative expressions in various languages makes us witness the following curious fluctuation: the original negative adverb is first weakened, then found insufficient and therefore strengthened, generally through some additional word, and this in turn may be felt as a negative proper and may then in course of time be subject to the same development as the original word. In: Jespersen, Otto: *Negation in English and other languages*, København: A.F. Høst, 1917, S.4.

In der Analyse von Zeijlstra beinhaltet der Jespersen-Zyklus folgende Phasen:

- I. Die Negation wird nur von einem einzigen negativen Markierer dargestellt, der am finiten Verb angeschlossen ist;
- II. Der negative Markierer wird phonologisch zu schwach, um die Negation allein zu äußern, und ein zweites negatives Adverb erscheint optional zur Verfügung;
- III. Die Satznegation wird obligatorisch von zwei Elementen geäußert: vom negativen Markierer und vom negativen Adverb;
- IV. Das negative Adverb ist ein obligatorischer Markierer der Negation. Der negative Markierer, der am finiten Verb angeschlossen ist, wird optional.
- V. Das negative Adverb ist der einzige negative Markierer. Der zweite Markierer, der am finiten Verb angeschlossen ist, steht nicht mehr zur Verfügung;
- VI. Der negative Markierer ist in zwei Formen verfügbar: er kann entweder als ein negatives Adverb vorkommen oder als ein negativer Markierer, der am finiten Verb angeschlossen ist, obwohl manchmal sogar gleichzeitig.
- VII = I. Negation wird nur von einem einzigen negativen Markierer dargestellt, der am finiten Verb angeschlossen ist, in: Zeijlstra, Hedde: *Sentential Negation and Negative Concord...*, S. 56.

Im folgenden Kapitel werden die Hauptaspekte der von Zeijlstra vorgeschlagenen Analyse beschrieben, um später den Vergleich mit den Ergebnissen meiner Untersuchung zu ermöglichen.

4.1 Die Hauptaspekte der Theorie des NC von Zeijlstra

Zeijlstras Sichtweise auf den NC liefert eine Erklärung, warum einige Sprachen das Phänomen des NC aufweisen können und andere nicht und welcher Prozess die Ursache ihrer diesbezüglichen Veränderungen darstellt.

Der Kern seiner Theorie besteht darin, dass die universale Grammatik mehr als eine Art der Negationsäußerung erlaubt. Die untersuchten Sprachen weisen zumindest zwei Varianten davon auf: *die semantische* und *die syntaktische Negation*.

Im ersten Fall entspricht dem negativen Operator jedes negatives Element und im zweiten markieren die negativen Elemente seine Anwesenheit (der Operator kann dabei entweder overt oder nicht-overt sein).

In den Sprachen mit der semantischen Negation kann das negative Element nur eine negative Lesart bekommen. Die lexikalische Information, die die Negation betrifft, wird direkt auf LF (Logische Form) interpretiert, ohne die syntaktischen Prozesse, wie *Move* oder *Agree*, auszulösen. Die Sprachen, die diese Art der Negation ausüben, sind DN-Sprachen.

In den NC-Sprachen ist die Situation anders: Sie haben die Negation grammatikalisiert und sie ist zum Teil ihrer Syntax geworden. Somit üben sie eine syntaktische Negation aus: Nicht jedes negative Element entspricht dem negativen Operator (Op_{-}). Dabei gibt es nur einen Op_{-} und die negativen Elemente sind nicht unbedingt seine Realisierung. Sie können seine Anwesenheit (overt oder nicht-overt) markieren. Der beschriebene Sachverhalt sorgt dafür, dass es in dieser Gruppe der Sprachen weitere Unterkategorien gibt:

- Der negative Operator, der für die negative Semantik zuständig ist, ist nur nicht-overt anwesend und ihm entspricht kein negatives Element. Zu dieser Unterkategorie gehören laut Zeijlstra die Strict-NC-Sprachen;

- Einige negative Elemente entsprechen dem negativen Operator (sie sind in diesem Fall semantisch negativ) und die anderen sind nicht negativ, sie markieren nur seine Anwesenheit (und somit sind syntaktisch negativ). Dazu gehören die Non-Strict-NC-Sprachen.⁶⁸

⁶⁸ Vgl. ebd. S. 243 ff.

Der Unterschied zwischen den Strict-NC-Sprachen und den Non-Strict-NC-Sprachen liegt im unterschiedlichen Status des negativen Markierers. Dieser Aspekt wird in den weiteren Unterkapiteln beschrieben.

Bevor diese Sprachgruppen eine weitere Betrachtung bekommen, werde ich erst den Status der N-Wörter in der Analyse von Zeijlstra darstellen, der sich von den schon beschriebenen Ansichtsweisen unterscheidet.

4.2. Die N-Wörter in der Analyse von Zeijlstra

In seiner Arbeit analysiert Zeijlstra auch den Status der N-Wörter, die er als nicht negative Indefinita betrachtet, die die freien Variablen darstellen, die durch den Existenzquantor in einer höheren Position des Satzes gebunden werden.⁶⁹ Die Merkmalsüberprüfung (*feature checking*) ist dabei ein Mechanismus, der für die Lizenzierung der N-Wörter zuständig ist und von einer syntaktischen Operation *Agree* gesteuert wird.

Die N-Wörter sind laut seiner Analyse für die Negation syntaktisch markiert, d.h., sie haben ein uninterpretierbares Merkmal [uNEG], das gegen einen semantisch negativen Operator, der ein Träger des interpretierbaren [iNEG] Merkmals ist, geprüft werden sollte. Somit sollte der NC als eine Art der syntaktischen Kongruenz zwischen den negativen Elementen und dem overten/nicht-overten negativen Operator betrachtet werden.⁷⁰

In seiner Arbeit analysiert Zeijlstra die Fälle, die eine Herausforderung für die Annahme, dass die N-Wörter semantisch nicht negativ sind, darstellen. Einige davon wurden im vorherigen Kapitel betrachtet und ließen die Schlussfolgerung zu, dass die N-Wörter im Italienischen und Russischen unter bestimmten Bedingungen als echte negative Elemente agieren. Zeijlstra zeigt aber, dass solche Fälle im Rahmen seiner Theorie des NC erklärt werden können.

Ein Beispiel davon ist der Fall, wenn ein N-Wort in einer postverbalen Position vorkommt, ohne von einem negativen Markierer lizenziert zu sein. Im Italienischen wurde das ähnliche Beispiel in (34) und im Russischen in (64) betrachtet. Das N-Wort bekommt in diesem Satz eine negative Interpretation:

106. El bebé este mirando a nadie (Spanisch)
das Kind anguckt niemanden
„Das Kind guckt niemanden an.“

⁶⁹ Vgl. ebd. S. 192.

⁷⁰ Vgl. ebd. S. 236.

Zeijlstra argumentiert gegen die Annahme, dass das N-Wort in diesem Fall ein Träger der Negation ist und als negativer Quantor agiert, da es dann unerklärlich bleibt, warum es keine Quantorenanhebung tätigt. Wenn man aber das N-Wort als Indefinitum betrachtet, wie es von Zeijlstra vorgeschlagen wird, kann man das dadurch begründen, dass die Indefinita keine Quantorenanhebung ausüben können. Das N-Wort wird von einem abstrakten negativen Operator, der es unmittelbar dominiert, lizenziert:

[El bebé [_v está mirando [*Op*₋ [*i*NEG] [a *nadie* [_uNEG]]]]]⁷¹

Er analysiert auch die weiteren Beispiele, die als Argumente gegen die Annahme, dass die N-Wörter nicht negativ sind, aufgeführt werden. Eins davon ist der Fall, wenn das N-Wort allein in einer kurzen Antwort auf die Frage vorkommt, wie es z.B. in (63) im Russischen und in (33) im Italienischen gezeigt wurde.

107. A quién viste? A *nadie*! (Spanisch)

Wen gesehen? Niemanden!

“Wen hast du gesehen? Niemanden!”

Laut Zeijlstra wird die Negation in diesem Fall von einem abstrakten negativen Operator dargestellt, der an der Merkmalsüberprüfung mit dem N-Wort teilnimmt. Das negative Element mit dem [*u*NEG] Merkmal löst die Anwesenheit von *Op*₋ aus. Der negative Operator lizenziert das N-Wort und prüft sein uninterpretierbares Merkmal:

[*Op*₋ [*i*NEG] [A *nadie* [_uNEG]]...]⁷²

Auch in den koordinierten Sätzen kommt das N-Wort allein vor⁷³, ohne ein Element, das es lizenzieren könnte, und bekommt dabei eine negative Interpretation. Für die Erklärung dieses Falls gibt Zeijlstra zwei Varianten: Entweder beinhaltet der zweite Aussagesatz eine Kopie des Matrixsatzes (die einen negativen Markierer mit dem [*i*NEG] Merkmal beinhaltet), die als Teil der elliptischen Aussage gelöscht wird, oder das N-Wort wird in diesem Satz von einem *Op*₋ lizenziert:

108. Me caso contigo o con *nadie*. (Spanisch)

Mich heirate mit dir oder mit niemandem

„Ich heirate dich oder niemanden (anderen).“

[[Me caso contigo] o [~~me no~~ [*i*NEG] caso con *nadie* [_uNEG]]]

⁷¹ Vgl. ebd. S. 272.

⁷² Vgl. ebd. S. 271.

⁷³ Im Russischen und im Italienischen sind solche Fälle ebenso durchaus möglich:

a) *Vijdu samuž sa tebja ili ni sa kogo drugogo!* (Russisch)

werde heiraten dich oder niemanden anderen

„Ich werde dich heiraten oder niemanden anderen.“

b) *Sposerò ti o nessun(o) (altro)* (Italienisch)

werde heiraten dich oder niemanden anderen

„Ich werde dich heiraten oder niemanden anderen.“

[[Me caso contigo] o [*Op*_{-[iNEG]} con *nadie* _[uNEG]]]⁷⁴

In den Non-Strict-NC-Sprachen kommt es oft vor, dass das N-Wort als Subjekt in einer präverbalen Position ohne den negativen Markierer erscheint und es verleiht somit dem Satz eine negative Bedeutung, wie z.B. im Beispiel (14) im Italienischen, was wiederum für die Negativität der N-Wörter spricht. Die Erklärung, die Zeijlstra für solche Fälle gibt, wird im folgenden Kapitel betrachtet. Es beschreibt, wie die Negation in den Non-Strict-NC-Sprachen analysiert werden sollte und was zur Entstehung des Phänomens des NC führt.

Eine weitere Herausforderung für die Annahme, dass die N-Wörter semantisch nicht negativ sind, sind die Fälle von DN in den NC-Sprachen. Zeijlstra erklärt solche Fälle folgendermaßen: Die negativen Elemente lösen die Anwesenheit des abstrakten negativen Operators aus. Wenn er aber die [uNEG] Merkmale von allen negativen Elementen nicht prüfen kann, ist ein zweiter Operator notwendig, um es zu tun.

Ein Beispiel für diese Fälle wird in (109) betrachtet. In diesem Satz kommt das N-Wort in einer präverbalen Position vor und es folgt ihm ein negativer Markierer:

109: ?*Nessuno non* ha telefonato (Italienisch)
 niemand NEG hat angerufen
 „Niemand hat nicht angerufen.“

Der Satz löst eine DN-Interpretation aus, wird aber nicht von allen Muttersprachlern als grammatisch akzeptiert. Laut Zeijlstra wird dieser Sachverhalt durch die Einführung des zweiten abstrakten negativen Operators erklärt. Der negative Operator *non* im Italienischen kann das N-Wort als Subjekt nicht lizenzieren, da er es dafür dominieren müsste, um NC zu erzeugen. Wenn aber noch ein zweiter abstrakter negativer Operator *Op*₋ eingeführt wird (z.B. in einer Focusposition in CP), wird diese Hemmung beseitigt und der Satz bekommt eine DN-Lesart:

[_{FocP} *Op*₋ _[iNEG] [*nessuno* _[uNEG] [_{NegP} *non* _[iNEG] ha telefonato]]]

Auch das folgende Beispiel, in dem das N-Wort sich in einer Fokusposition befindet, löst eine DN-Lesart aus:

110: *Non* ho telefonato a *NESSUNO!* (Italienisch)
 NEG habe angerufen niemanden
 „Ich habe nicht niemanden angerufen!“

Das N-Wort in einer Fokusposition in diesem Satz muss sich über den negativen Operator nicht-overt bewegen und somit kann es nicht mehr von einem negativen Operator

⁷⁴ Vgl. Ebd. S. 272.

non gebunden sein. Auch in diesem Beispiel wird ein zweiter negativer Operator eingeführt, um das N-Wort *NESSUNO* zu lizenzieren. Somit kann eine DN-Interpretation erklärt werden.

[_{FocP} *Op*_¬ [_{iNEG}] [*NESSUNO* [_{uNEG}] [_{NegP} *non* [_{iNEG}] *ha telefonato t_i*]]]⁷⁵

Daher können diese Beispiele laut Zeijlstra nicht als Argumente gegen seine Annahme, dass die N-Wörter semantisch nicht negativ sind, betrachtet werden. Als Begründung dafür, dass sie als Indefinita bezeichnet werden sollten, wendet Zeijlstra die Lokalität an: Da NC eine Art der syntaktischen Kongruenz ist, können die Elemente, die an diesem Prozess teilnehmen, sich nicht in den unterschiedlichen syntaktischen Bereichen befinden. Der Mechanismus der Merkmalsüberprüfung sieht vor, dass NC ein satzgebundenes Phänomen ist. Wenn die N-Wörter für die Negation syntaktisch nicht markiert wären, wäre NC nicht satzgebunden:

111. *Non ho detto che nessuno e arrivato* (Italienisch)

NEG habe gesagt dass niemand ist gekommen

DN: "Ich habe nicht gesagt, dass niemand gekommen ist."

*NC: "Ich habe nicht gesagt, dass jemand gekommen ist."

Ausnahmen davon sind, wie darauf im vorherigen Kapitel schon hingewiesen wurde, die Sätze mit dem Konjunktiv (112) und mit der Negationsanhebung (*neg raising*) (113), in denen der NC über die Grenze des Satzes geht:

112. *Non pretendo che nessuno dica niente* (Italienisch)

NEG verlange dass niemand sagt KONJ nichts

"Ich verlange nicht, dass jemand etwas sagt."

113. *Non credo che ha fatto niente*

NEG glaube dass hat gemacht nichts

"Ich glaube, dass er nichts gemacht hat."

Laut Zeijlstra ist es deswegen möglich, weil die Konjunktivsätze sich von den Indikativsätzen unterscheiden,⁷⁶ indem ihnen die Komponenten in CP fehlen. Sie blockieren die Bewegung über die Grenzen des Satzes nicht.

Somit haben im Beispiel (112) die beiden N-Wörter ein [_{uNEG}] Merkmal und prüfen es gegen *non* aus dem Matrixsatz, der ein Träger des [_{iNEG}] Merkmals ist:⁷⁷

Non [_{iNEG}] pretendo [_{FinP} che *nessuno* [_{uNEG}] dica *niente* [_{uNEG}]]

⁷⁵ Vgl. ebd.

⁷⁶ Zeijlstra weist auf die Analyse von Giorgi (2004) hin, in der den Indikativsätzen und den Konjunktivsätzen eine unterschiedliche Struktur zugewiesen wird. Indikativsätze haben eine komplette CP, mit ForceP und FinP, während ForceP bei den Konjunktivsätzen fehlt, in: Ders. S. 267.

⁷⁷ Vgl. ebd. S. 266

In den Sätzen mit der Negationsanhebung in (113) wird die Negation von einem Matrixsatz in dem untergeordneten Satz interpretiert und kann an den NC-Beziehungen mit den anderen N-Wörtern in diesem Satz teilnehmen. Zeijlstra betrachtet den NC als ein Ergebnis der Merkmalsüberprüfung von mehreren negativen Elementen in einem bestimmten syntaktischen Bereich. Daraus folgt, dass das negative Element in einer höheren Position in dem Satz mit der Negationsanhebung mit der niedrigeren Position in einem untergeordneten Satz assoziiert wird. Zeijlstra weist als Nachweis auf die folgenden Beispiele mit der identischen Lesart hin:

114. a) *Non credo che ha fatto niente*

NEG glaube dass hat gemacht nichts

“Ich glaube, dass er nichts gemacht hat.”

b) *Credo che non ha fatto niente*

glaube dass NEG hat gemacht nichts

“Ich glaube, dass er nichts gemacht hat.”

Auch die Fälle der parataktischen Negation erklärt Zeijlstra im Rahmen seiner Theorie. Er analysiert die Verben oder die Präpositionen mit der negativen Konnotation als Elemente, die lexikalisch aus zwei Teilen bestehen: negativen und nicht negativen. Das Verb *zweifeln* kann in *nicht sicher sein* umgewandelt werden. Syntaktisch gesehen sind diese Elemente die Träger des [iNEG] Merkmals und aus diesem Grund können sie die N-Wörter in den untergeordneten Sätzen lizenzieren:

115. *Dudo que el bebé esté mirando a nadie*

(Spanisch)

Bezweifle dass das Kind schaut an niemanen

“Ich bezweifle, dass das Kind jemanden anschaut.”

[ForceP Dudo [iNEG] [FinP que el bebé esté mirando a nadie [uNEG]]]

Laut der Analyse von Zeijlstra beinhaltet der eingebettete Satz den Konjunktiv. Da die Merkmalsüberprüfung in diesem Fall nicht blockiert wird, prüfen die N-Wörter ihre uninterpretierbaren Merkmale gegen ein DE-Element in einem höheren Satz, das ein [iNEG] Merkmal trägt.⁷⁸

Somit behauptet Zeijlstra, dass die Erklärung dieser Beispiele im Einklang mit seiner Annahme steht, dass die N-Wörter als nicht negative Indefinita betrachtet werden sollten. Ob diese Erklärung für alle Fälle implementierbar ist, werde ich später analysieren. Im folgenden Unterkapitel wird das Phänomen des NC in Strict-NC-Sprachen aus der Sicht von Zeijlstra betrachtet.

⁷⁸ Vgl. ebd. S. 268 f.

4.3. Strict-NC in der Theorie von Zeijlstra

Wie schon kurz erwähnt wurde, erklärt Zeijlstra den Unterschied zwischen den Strict-NC-Sprachen und den Non-Strict-NC-Sprachen mit dem unterschiedlichen Status des negativen Markierers. In den Strict-NC-Sprachen ist er ein Träger des uninterpretierbaren [uNEG] Merkmals. Dagegen hat in den Non-Strict-NC-Sprachen der negative Markierer ein [iNEG] Merkmal.

Als Argument dafür, dass die negativen Markierer in Strict-NC-Sprachen semantisch nicht-negativ sind, dient die Tatsache, dass in diesen Sprachen die Negation ihren Skopys über die Quantoren, wie z.B. *much* „viel“ oder *many* „viele“ hat, die den negativen Markierer dominieren. In den Non-Strict-NC-Sprachen ist dies laut Zeijlstra ausgeschlossen.

116. a) Milan moc *nejedl* (Tschechisch)

Milan viel NEG gegessen

Neg>viel: “Milan hat nicht viel gegessen.”

*Viel>neg: “Milan hat viel nicht gegessen.”

b) Molto *non* ha mangiato Gianni⁷⁹ (Italienisch)

viel NEG hat gegessen Gianni

*Neg>viel: “Gianni hat nicht viel gegessen.”

Viel>neg: “Gianni hat viel nicht gegessen.”

Ein anderes Argument dafür ist, dass in den Strict-NC-Sprachen, im Gegenteil zu den Non-Strict-NC-Sprachen, die Position des negativen Operators sich von der Position des negativen Markierers unterscheidet. Z.B können in den Strict-NC-Sprachen die NPIs, die keine Subjekte sind, links vom negativen Markierer vorkommen, während dies in den Non-Strict-NC-Sprachen nicht erlaubt ist:

117. a) *Ani* nohu jsem (tam) *nevidel*. (Tschechisch)

Neg sogar ein Bein ich (dort) NEG gesehen

“Ich habe niemanden gesehen.”

b)* *Ni* una sola alma *no* he visto (Spanisch)

Neg-eine einzige Seele neg habe gesehen

“Ich habe niemanden gesehen.”

In (117 a)) ist der Objekt laut Zeijlstra unter dem Skopys des negativen Operators *Op-*, während dies in (117 b)) nicht der Fall ist.⁸⁰ Somit kommt er zu der Schlussfolgerung,

⁷⁹ Ebd. S. 245.

⁸⁰ Zeijlstra schlägt die folgende logische Form der Sätze in (117) vor, die den Unterschied zwischen den Strict und den Non-Strict-NC-Sprachen verdeutlicht:

dass in den Non-Strict-NC-Sprachen der negative Markierer mit dem Op_{-} übereinstimmen kann, was in den Strict-NC-Sprachen nicht möglich ist. Daher sind die negativen Markierer in dieser Sprachgruppe semantisch nicht negativ und sie sind eine phonologische Realisierung des [uNEG] Merkmals.

Ein negativer Operator muss laut Analyse von Zeijlstra im negativen Satz unbedingt anwesend sein, aus semantischen und syntaktischen Gründen (sonst wären die Sätze semantisch nicht negativ und es gäbe kein Element, das ein [iNEG] Merkmal tragen würde und die [uNEG] Merkmale der anderen negativen Elemente prüfen könnte). Da die negativen Elemente in den Strict-NC-Sprachen ein [uNEG] Merkmal tragen, können sie als negative Operatoren nicht interpretiert werden. Der negative Operator wird in den Strict-NC-Sprachen phonologisch nicht realisiert, was aus ökonomischen Gründen gemacht wird, da ein overter negativer Operator die negative Semantik des Satzes nicht ändern würde.⁸¹

Laut der Analyse von Zeijlstra ist Op_{-} ein adverbialer Operator, der die Negation auf LF darstellt. Alle freien Variablen, die sich in νP oder tiefer befinden, werden von einem Existenzquantor, der von diesem Operator dargestellt wird, gebunden. Deswegen bekommt der Satz mit einem oder mit mehreren N-Wörtern, die in νP basisgeneriert werden, eine Interpretation, bei der es nur eine einzige Negation gibt, da keine ungebundenen Variablen bleiben.⁸²

Die Sätze mit mehreren Elementen, die ein [uNEG] Merkmal haben und eine NC-Lesart bekommen, sind für die Strict-NC-Sprachen typisch. Diese Fälle können laut Analyse von Zeijlstra mit der multiplen Kongruenz (*multiple agreement*) erklärt werden: mehrere Elemente mit uninterpretierbaren Merkmalen prüfen sie gegen ein einziges Element mit dem interpretierbaren Merkmal. Dies soll hier an Beispielen aus dem Tschechischen erläutert werden. Es wird zur ersten Phase des Jespersen-Zyklus zugeordnet, in der der negative Markierer ein Präfix vom V_{fin} bildet:

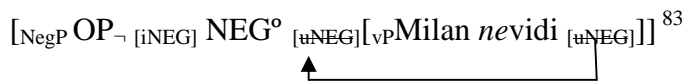
118. Milan *nevidi* (Tschechisch)
 Milan NEG sieht
 „Milan sieht nicht.“

Der negative Markierer im Tschechischen ist laut Zeijlstra eine Realisierung des [uNEG] Merkmals, das während der Derivation geprüft und somit gelöscht werden sollte. Dieses Merkmal [uNEG] projiziert eine Kategorie Neg° . Der Spezifizierer dieser Projektion

a) [_{NegP} Op_{-} [_{νP} OB $neg_{[uNEG]}$ -V]] Strict NC
 b) [_{XP} OB [_{NegP} $neg_{[iNEG]}$ -V]] Non-Strict NC

⁸¹ Vgl. ebd. S. 246.
⁸² Vgl. ebd. S. 247.

Spec,NegP ist vom Op_{\neg} besetzt und ist ein Träger des [iNEG] Merkmals. Die Merkmalsüberprüfung verläuft unter Spezifizierer-Kopf-Kongruenz in NegP. Nach der Prüfung wird das [uNEG] Merkmal gelöscht:



In den Sätzen mit dem negativen Markierer und dem N-Wort, die eine NC-Lesart bekommen, verläuft der gleiche Prozess:

119. Milan *nevidi nikoho* (Tschechisch)

Milan NEG sieht niemanden
 „Miland sieht niemanden.“

V_{fin} und das Indefinitum *nikoho* “niemand” sind für die Negation mit einem uninterpretierbaren Merkmal [uNEG] markiert. Dieses Merkmal projiziert den Neg° . Der Op_{\neg} befindet sich in Spec,NegP. Da es für *Agree* notwendig ist, dass das negative Verb und das negative Objekt mit dem negativen Operator sich in einer Phase oder am Rand der niedrigeren Phase befinden, bewegt sich das Objekt in Adjunktposition von vP . Multiple *Agree* findet statt, indem die beiden negativen Elemente ihre [uNEG] Merkmale gegen den gleichen Op_{\neg} in Spec, NegP überprüfen. Somit werden alle [uNEG] Merkmale gelöscht.

$$[\text{NegP } Op_{\neg} [\text{iNEG}] [\text{vP } \text{nikoho} [\text{uNEG}] [\text{vP } \text{Milan} [\text{v}^{\circ} \text{nevidi} [\text{uNEG}]]]]$$

Dieser Satz hat nur eine einzige semantische Negation, da der abstrakte negative Operator ein einziges semantisch negatives Element ist. *Nikoho* „niemand“ ist laut der Analyse von Zeijlstra ein Indefinitum und stellt eine freie Variable dar, die unter dem negativen Operator gebunden wird.⁸⁴

Zeijlstra betrachtet auch die Fälle, in denen das N-Wort als Subjekt im Tschechischen in einer postverbalen (121 a) und einer präverbalen Position (121 b) vorkommt. Die analogischen Fälle gibt es auch im Russischen, wie z.B. in (4 b).

120. a) *Nevolá nikdo*. (Tschechisch)

NEG anruft niemand
 “Niemand ruft an.“

b) *Nikdo nevolá*
 niemand NEG anruft
 „Niemand ruft an.“

Das N-Wort, das in Spec, vP Position basisgeneriert ist, und V_{fin} tragen beide das [uNEG] Merkmal, das gegen den Op_{\neg} mit dem [iNEG] Merkmal infolge multipler Kongruenz

⁸³ Vgl. ebd. S. 249 f.

⁸⁴ Vgl. ebd.

geprüft und gelöscht wird. Der Satz bekommt dabei eine Interpretation, als ob er nur eine einzige Negation beinhaltet. Der negative Operator ist dafür zuständig, dass die Negation semantisch repräsentiert wird und dass die freien Variablen gebunden werden. Der Unterschied zwischen (a) und (b) liegt laut Zeijlstra darin, dass in (a) V_{fin} sich zusammen mit dem Verb nach Neg° bewegt, während V_{fin} in (b) in v° bleibt:

(a) [$_{NegP} OP^{-1} [iNEG] [NEG^{\circ} nevolá [uNEG] [vP nikdo [uNEG]]]$]

(b) [$_{NegP} OP^{-1} [iNEG] [vP nikdo [uNEG] [v^{\circ} nevolá [uNEG]]]$]⁸⁵

Zeijlstra analysiert auch die anderen Strict-NC-Sprachen, die zu den anderen Phasen des Jespersen-Zyklus zugeordnet sind. Das Tschechische ist für die weitere Analyse interessant, weil es wie das Russische zu den slawischen Sprachen gehört und dem Russischen sehr ähnlich ist. Die Analyse der anderen Sprachen werde ich hier nicht wiedergeben. Aber für alle Sprachen dieser Gruppe gilt, dass der NC in diesen Sprachen durch multiple Kongruenz ermöglicht wird. Die N-Wörter, so wie v° , stellen freie Variablen dar, die gebunden werden müssen. Dabei stellt der negative Operator, der in den Strict-NC-Sprachen nur abstrakt realisiert wird, einen Existenzquantor dar, der diese Variablen bindet. Die Sprachen dieser Gruppe unterscheiden sich in Abhängigkeit von der Phase des Jespersen-Zyklus, in der sie sich befinden, nur dadurch, dass das negative Adverb eine unterschiedliche Position im Satz annehmen kann und einige Sprachen das *Scrambling* der N-Wörter aus dem vP aufweisen.⁸⁶

Wie das Phänomen des NC in den Non-Strict-NC-Sprachen von Zeijlstra analysiert wird und durch welche Eigenschaften sich seiner Meinung nach die Sprachgruppen (Strict- und Non-Strict-NC-Sprachen) unterscheiden, wird im folgenden Kapitel betrachtet.

4.4. Non-Strict-Negative-Concord in der Theorie von Zeijlstra

Im Gegenteil zu den Strict-NC-Sprachen trägt der negative Markierer laut Zeijlstra in den Non-Strict-NC-Sprachen ein $[iNEG]$ Merkmal und ist eine Realisierung des negativen Operators.

Diese Schlussfolgerung wird von ihm aus den folgenden Beispielen abgeleitet. Das N-Wort soll, wenn es in einer postverbalen Position steht, sein $[uNEG]$ Merkmal prüfen. Wenn *non* ein Träger des $[iNEG]$ Merkmals ist, wird das $[uNEG]$ Merkmal des N-Worts infolge *Agree* gelöscht:

⁸⁵ Vgl. ebd. S. 251 f.

⁸⁶ Vgl. ebd. S. 258.

121. *Non* ha telefonato *nessuno*

NEG has called n-body

„Niemand hat angerufen.“

[_{NegP}[_{Neg°} non_[iNEG]] [_{VP} ha telefonato *nessuno* [_{tiNEG}]]

Genau das passiert seiner Meinung nach in diesem Satz. Die freie Variable (das N-Wort) wird von einem Existenzquantor, der von *non* dargestellt wird, gebunden. Das bedeutet, dass das Indefinitum *nessuno* sich nicht mehr aus dem Bereich, der von *non* c-kommandiert wird, bewegen kann. Sonst würde der Satz ungrammatisch wirken, was man in (122) beobachten kann:

122. **Nessuno non* ha telefonato

niemand NEG hat angerufen

“Niemand hat angerufen.”

Die Annahme von Zeijlstra wird auch damit unterstützt, dass die N-Wörter auch bei der Abwesenheit des negativen Markierers *non* an den NC-Beziehungen teilnehmen können. In diesem Fall lizenziert ein abstrakter negativer Operator das erste N-Wort und bildet mit ihm ein Kompositum:

123. *Nessuno* ha telefonato a *nessuno*

niemand hat angerufen niemanden

“Niemand hat jemanden angerufen.”

[_{NegP}[_{Op_¬} [_{iNEG}] *Nessuno*_{[tiNEG]i}] [_{VP} t_i ha telefonato a *nessuno* [_{tiNEG}]]

Somit ist der negative Markierer in den Non-Strict-NC-Sprachen, im Unterschied zu den Strict-NC-Sprachen, ein Träger des [iNEG] Merkmals, d.h., er ist eine phonologische Realisierung des negativen Operators.⁸⁷

Für das komplette Bild wird im nächsten Unterkapitel die Ansichtswiese von Zeijlstra über die DN-Sprachen beschrieben. Da im Russischen eine zweite Gruppe von N-Wörtern (Ne-Wörtern) festgestellt wurde, die die Eigenschaften echter negativer Elemente aufweisen und eher für die DN-Sprachen typisch wären, ist die Betrachtung der DN-Sprachen für die folgende Untersuchung sehr interessant.

⁸⁷ Vgl. ebd. S. 258 ff.

4.5 Die DN-Sprachen in der Theorie von Zeijlstra

In den DN-Sprachen wird die Negation mit Hilfe einer semantischen Negation geäußert, d.h., dass jedes negative Element lexikalisch negativ ist. Es ist ein Träger des interpretierbaren negativen Merkmals [iNEG]. Wenn aber alle negativen Elemente ein [iNEG] Merkmal tragen und es keine Elemente mit uninterpretierbaren negativen Merkmalen [uNEG] gibt, wird kein syntaktischer Vorgang in Bezug auf Negation ausgelöst. Das bedeutet, dass die Information über die Negation schon im Lexikon einkodiert ist und somit eine semantische Realisierung bekommt.

Aus der Analyse von Zeijlstra folgt, dass die Negation in den DN-Sprachen nur mit Hilfe des negativen Adverbs, das in Adjunktposition von vP basisgeneriert wird, geäußert werden kann. Da die Überprüfung des negativen Merkmals vom negativen Adverb nicht nötig ist und es keinen overten Kopf Neg^0 mit dem uninterpretierbaren Merkmal [uNEG] gibt, muss sich das negative Adverb nicht aus der Adjunktposition von vP in die Spec,NegP Position bewegen und aus diesem Grund findet diese Bewegung nicht statt. Zeijlstra nimmt an: Wenn es keine Bewegung in die funktionale Projektion NegP gibt, ist diese Projektion in den DN-Sprachen abwesend und somit ist die Negation in diesen Sprachen keine syntaktische Kategorie. Die negativen Elemente sind in dieser Sprachgruppe schon an sich semantisch negativ. Sie können entweder negative Quantoren oder negative Markierer sein.⁸⁸

Der negative Markierer in den DN-Sprachen ist somit eine phonologische Realisierung des [iNEG] Merkmals und wird als ein negativer Operator interpretiert \neg (). Da es ein Operator ist, kann er die freien Variablen aus den früheren Phasen der Derivation binden:

124. Jan loopt *niet* (Standard-Dänisch)
Jan läuft NEG
“Jan läuft nicht.”
[_{TP} Jan_i [_{vP} niet [_{vP} t_i loopt]]]

In diesem Satz wird die Satznegation mit Hilfe des negativen Adverbs geäußert. Im Prozess der Derivation übernimmt das negative Adverb vP als sein Komplement und negiert den Satz, nachdem das Subjekt sich in Spec,TP bewegt.

In dem folgenden Beispiel wird die Satznegation mittels des negativen Quantors *niemand* geäußert, der den Skopys über das nicht-negative Prädikat übernimmt:

125. *Niemand* loopt (Standard-Dänisch)
niemand läuft

⁸⁸ Vgl. ebd. S. 261 f.

„Niemand läuft.“

[_{VP} Niemand loopt]

Ein Beispiel von einer DN kann man im folgenden Satz finden, in dem der negative Quantor das negative Prädikat negiert und somit eine doppelte Negation erzeugt:⁸⁹

126. *Niemand loopt niet* (Standard-Dänisch)

niemand läuft NEG

„Niemand nicht läuft.“ = „Alle laufen.“

[_{TP} *Niemand*_i [_{VP} *niet* [_{VP} *t_i* loopt]]]

Daher liegt der Hauptunterschied zwischen den NC- und den DN-Sprachen darin, dass die Negation in der ersten Sprachgruppe ein Ergebnis der Merkmalsüberprüfung ist. Die Elemente, die [uNEG] Merkmale haben, prüfen sie gegen den einzigen negativen Operator *Op₋*, der ein Träger des [iNEG] Merkmals ist. In den Sprachen der zweiten Gruppe gibt es nur negative Elemente mit dem [iNEG] Merkmal. Somit verfügen sie über keine Projektion NegP, da es keine [uNEG] Merkmale zu prüfen gibt. Infolgedessen gibt es in diesen Sprachen auch keinen negativen Kopf Neg^o und aus diesem Grund auch keine negativen Markierer in der Kopfposition. Die einzige Position, in der sie vorkommen können, ist eine Spezifizierer/Adjunktposition.

Diese Beobachtungen stimmen laut Zeijlstra mit der Typologie der untersuchten Sprachen überein: Alle Sprachen mit dem negativen Markierer in einer Kopfposition sind NC-Sprachen.⁹⁰ Somit gibt es einen Zusammenhang zwischen dem syntaktischen Status des negativen Markierers und dem Auftreten des Phänomens des NC.

4.6. Das Russische und das Italienische im theoretischen Konstrukt von Zeijlstra

Zeijlstra ordnet das Russische der ersten Phase des Jespersen-Zyklus zu, da es die Satznegation mit Hilfe des einzigen präverbalen negativen Markierers äußert. Dabei hat das Russische, wie auch die anderen untersuchten slawischen Sprachen, keinen negativen adverbialen Markierer. Zeijlstra analysiert es als Strict-NC-Sprache, in der die N-Wörter immer zusammen mit dem negativen Markierer angewendet werden, sogar dann, wenn das N-Wort als Subjekt in einer präverbalen Position steht.

Das Russische ist die Sprache, die die echten negativen Imperative erlaubt:

⁸⁹ Vgl. ebd.

⁹⁰ Aber nicht jede Sprache, die nur einen adverbialen negativen Markierer hat, ist eine DN-Sprache, in: Ders. S. 266.

127. a) Rabotaj! (Russisch)

arbeiten. IMP.2 SG

„Arbeite!“

b) *Ne* rabotaj!

NEG arbeiten IMP. 2 SG

„Arbeite nicht!“

Laut Analyse von Zeijlstra bekommt der Satz im Russischen eine inverse Lesart, wenn das Subjekt als Universalquantor (\forall) vor dem negativen Markierer steht, d.h., dass die Negation in einem solchen Satz ihren Skopys über den \forall hat:⁹¹

128. [?]Každyj rebenok *ne* govorit po-anglijski

jedes Kind NEG spricht Englisch

„Nicht jedes Kind spricht Englisch.“⁹²

Das Italienische wird auch den Sprachen der ersten Phase zugeordnet⁹³, da es die Negation mit Hilfe eines einzigen negativen Markierers äußert. Wie erwähnt, betrachtet Zeijlstra es als Non-Strict-NC-Sprache, da das N-Wort den negativen Markierer im Italienischen nicht dominieren kann. In der italienischen Sprache sind, im Gegenteil zum Russischen, echte negative Imperative nicht erlaubt:

129. a) Telefona! (Italienisch)

anrufen IMP.

„Ruf an!“

b) * *Non* telefona!

NEG anrufen IMP

„Ruf nicht an!“

Auch im Italienischen hat die Negation in den Sätzen, in denen das Subjekt als Universalquantor vor dem negativen Markierer vorkommt, laut Zeijlstra, ihren Skopys über das Subjekt:⁹⁴

130. [?]Tutti *non* parlano Inglese⁹⁵

alle NEG sprechen Englisch

„Nicht jeder spricht Englisch.“

⁹¹ Vgl. ebd. S. 122 ff.

⁹² Solche Sätze sind aber für die Muttersprachler nur in geringem Maße grammatisch.

⁹³ Zeijlstra weist auf die Arbeit von Zanuttini (1998) hin, in der sie argumentiert, dass einige Varietäten des Italienischen zur dritten Phase gehören, indem sie eine Negation durch zwei Markierer äußern, in: Ders. S. 135.

⁹⁴ Vgl. ebd. S.129 ff.

⁹⁵ Im Italienischen werden solche Sätze auch nur in geringem Maße akzeptiert.

In seiner Untersuchung der Sprachen, die der ersten Phase des Jespersen-Zyklus zugeordnet werden, kommt Zeijlstra zu einer Reihe von Generalisierungen, die für den zukünftigen Vergleich der Ergebnisse wichtig sind: Das Phänomen des NC kommt in jeder Sprache vor, in der es einen präverbalen negativen Markierer gibt (das gilt für jede Sprache der ersten Phase); die Non-Strict-NC-Sprachen erlauben keine echten negativen Imperative (es gibt aber auch einige Strict-NC-Sprachen, wo man das auch beobachten kann); für die Sprachen der ersten Phase gilt auch, dass die Sätze, in denen der negative Markierer hinter dem Universalquantor steht, eine inverse Lesart bekommen.⁹⁶

Diese Aspekte werden mit der syntaktischen Analyse der Satznegation und des negativen Markierers erklärt. Wie schon erwähnt wurde, basiert die erste Generalisierung darauf, dass die präverbalen negativen Markierer syntaktische Köpfe (X^0) sind und dadurch ihre eigenen Eigenschaften projizieren können, was zu der Bildung der Projektion NegP führt.⁹⁷ Jede Sprache, die diese funktionale Projektion hat, übt das Phänomen des NC aus. Wie im vorherigen Unterkapitel beschrieben wurde, verfügen die DN-Sprachen über keine solche Projektion. Somit spielt der syntaktische und semantische Status des negativen Markierers eine wichtige Rolle dabei.

Das Verbot der echten negativen Imperative steht laut Zeijlstra in direktem Zusammenhang damit, ob der negative Markierer⁹⁸ in Neg^0 basisgeneriert wird oder nicht. Wenn es der Fall ist, dann blockiert er die Bewegung des V_{fin} vom v^0 zu $Mood^0$, die die echten negativen Imperative ausüben. Laut seiner Analyse wird die Satznegation in den slawischen Sprachen mithilfe eines schwachen präverbalen negativen Markierers geäußert, der von einem abstrakten negativen Operator in einer höheren Position des Satzes dominiert wird. Der Unterschied zwischen den starken und schwachen negativen Markierern besteht darin, dass der schwache in einer niedrigeren Position, die an das V_{fin} angeschlossen ist, basisgeneriert wird. Der Neg^0 beinhaltet somit ein phonologisch nicht realisiertes [uNEG] Merkmal.⁹⁹ Das erklärt laut Zeijlstra, warum das Russische die echten negativen Imperative erlaubt.

Seine Analyse liefert auch eine Erklärung, warum in den NC-Sprachen eine inverse Lesart in den Sätzen erzeugt wird, in denen der Universalquantor vor der Negation steht.

⁹⁶ Vgl. ebd. S.132.

⁹⁷ Vgl. ebd. S. 188.

⁹⁸ Die negativen Markierer kommen in einer unterschiedlichen Form vor: sie können als präverbale phonologisch starke Elemente (wie z.B. *non* im Italienischen) auftreten, oder als Klitikon oder Affix (wie *ne* im Tschechischen), oder als negative Adverbien (wie *niet* im Dänischen). Laut Analyse von Zeijlstra sind die ersten zwei syntaktische Köpfe (X^0) und können somit eine Projektion bilden. Dabei werden sie mit Neg^0 von NegP assoziiert. Die negativen Adverbien sind syntaktische Phrasen (XP), in: Ders. S. 283.

⁹⁹ Vgl. ebd. S. 157.

Zeijlstra begründet es damit, dass die Quantorenanhebung von den Universalquantoren über die Negation nicht erlaubt ist und dass in den NC-Sprachen, in denen eine funktionale Kategorie NegP¹⁰⁰ mit dem negativen Operator Op_{-} in ihrer Spezifiziererposition vorhanden ist, ein \forall -Subjekt seinen Skopys nie über eine Negation haben kann. Dagegen ist in Non-NC-Sprachen, in denen das \forall -Subjekt in einer höheren Position als Op_{-} basisgeneriert wird (es gibt keine NegP in diesen Sprachen), eine andere Lesart möglich.¹⁰¹

Diese Generalisierungen sind für den Vergleich der Ergebnisse beider Untersuchungen sehr wichtig, da ich später analysieren werde, ob es keinen Widerspruch dazwischen gibt. Ich will aber noch kurz auf die Erklärung der diachronischen Entwicklung in Bezug auf den NC in der Theorie von Zeijlstra eingehen, da in den kommenden Unterkapiteln einige Zusammenhänge festgestellt werden könnten, die eine Herausforderung für diese Erklärung darstellen.

4.7. Der NC und die diachronische Entwicklung der Sprachen

Mit seiner Analyse erklärt Zeijlstra auch eine diachronische Entwicklung der Sprachen in Bezug auf den NC. Er betrachtet den Prozess des Spracherwerbs in Bezug auf die Negation, dessen Kern darin besteht, dass die Negation als eine syntaktische Kategorie erworben wird, aber nur dann, wenn es einen positiven Nachweis im Input von L1 (der ersten Sprache) für diese syntaktische Kategorie gibt. Wenn dies aber nicht der Fall ist, wird der Sprachlernende diese Kategorie nicht erwerben. Unter diesem Nachweis sind die negativen Elemente mit dem [uNEG] Merkmal zu verstehen.

Wenn beim Spracherwerb der Sprachlernende mit den Elementen konfrontiert wird, die semantisch negativ sind, wird er sie als negative Operatoren wahrnehmen, denen ein [iNEG] Merkmal zugewiesen wird. Somit gibt es keinen Grund, diesen Elementen ein [uNEG] Merkmal zuzuordnen und deswegen erwirbt der Sprachlerner diesen Typ der Merkmale nicht.

Die Situation mit den Non-Strict-NC-Sprachen sieht anders aus. In diesen Sprachen bekommt der Sprachlernende eine Eingabe, wo die N-Wörter die Träger des [uNEG] Merkmals sind und dem negativen Markierer das [iNEG] Merkmal zugewiesen wird. Dabei

¹⁰⁰ Die Anwesenheit der NegP außerhalb der vP wird durch den negativen Markierer mit dem [uNEG] Merkmal oder durch die Tatsache, dass der negative Markierer in Neg^o basisgeneriert wird, ausgelöst. Die Negation nimmt somit ihren Skopys von einer Position, die sich höher als vP befindet. Das Subjekt in Spec,vP ist deswegen auch eingeschlossen.

¹⁰¹ Vgl. ebd. S. 189.

liefern die Sätze mit dem N-Wort in einer präverbalen Position ohne den negativen Markierer auch eine Information über die Anwesenheit des abstrakten negativen Operators, der ein [iNEG] Merkmal hat.

Der Sachverhalt in den Strict-NC-Sprachen ist etwas anders. Den N-Wörtern wird ein [uNEG] Merkmal zugewiesen. Dadurch, dass sie, im Gegenteil zu den Non-Strict-NC-Sprachen, auch vor dem negativen Markierer auftreten können, ohne die DN-Lesart auszulösen, wird er auch als Träger des [uNEG] Merkmals wahrgenommen. Gleichzeitig bekommt der Sprachlernende eine Eingabe mit dem Nachweis über die Anwesenheit des abstrakten *Op₋*, der ein Träger des [iNEG] Merkmals ist.

Wenn die Sprache über die Elemente mit den [uNEG] Merkmalen verfügt, nimmt der Sprachlernende somit wahr, dass diese Sprache eine syntaktische Negation ausübt.

Dieser Mechanismus ist laut Zeijlstra auch für die diachronische Veränderung der Sprache zuständig. Wenn die phonologische Kraft des negativen Markierers und die Häufigkeit seines Auftretens sich verändern, kann der L1-Sprachlernende sich dazu entscheiden, dem [NEG] Merkmal des Markierers einen anderen Status zuzuweisen. Das kann dazu führen, dass das Phänomen des NC auftritt beziehungsweise verschwindet.¹⁰²

In seiner Analyse behauptet Zeijlstra, dass die diachronische Veränderung des NC in DN oder umgekehrt nur dann stattfinden kann, wenn die Sprache sich im Übergang von Phase IV auf Phase V befindet oder von V auf VI.

5. Der Vergleich beider Analysen

Zeijlstra schlägt eine Theorie des Phänomens des NC vor, die den Mechanismus, der diesen Prozess steuert, beschreibt. Dabei sollte sie auch die typologischen Unterschiede der Sprachen voraussagen und erklären, warum in einigen Sprachen das Phänomen auftritt und in den anderen nicht. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Status der negativen Elemente, die in diesen Sprachen zur Verfügung stehen.

Während meiner Untersuchung bin ich zu der Schlussfolgerung gekommen, dass das Russische einige Eigenschaften aufweist, deren Existenz die Zuordnung dieser Sprache zu den Strict-NC-Sprachen problematisch macht. Infolgedessen wäre es interessant, die Analyse

¹⁰² Vgl. ebd. S. 276 f.

von Zeijlstra und die Ergebnisse meiner Untersuchung zu vergleichen, da das Russische in seiner Arbeit als Strict-NC-Sprache angesehen wird, was den Ergebnissen meiner Analyse widerspricht. Aus diesem Grund liegt der Fokus des Vergleiches im folgenden Kapitel auf dem Russischen. Ich werde analysieren, ob die festgestellten Eigenschaften dieser Sprache (Vorhandensein von Ne-Wörtern und DN-Fällen) in den theoretischen Konstrukt von Zeijlstra passen. Das Italienische bleibt aber auch eine Bezugssprache, da es in den beiden Analysen betrachtet wurde. Ich werde untersuchen, ob alle Aspekte des NC in diesen Sprachen mit der Theorie von Zeijlstra erklärt werden können.

In diesem Kapitel werde ich noch einmal den Status des negativen Markierers und der N-Wörter sowie die Generalisierungen, zu denen Zeijlstra während seiner Untersuchung gekommen ist, besprechen. Ich wende mich dabei den Ergebnissen beider Analysen zu. Ich werde anschauen, welche Folgen es für die vorgeschlagene Ansichtswiese von Zeijlstra auf den Spracherwerb und die diachronische Veränderung der Sprachen in Bezug auf den NC wegen der festgestellten Eigenschaften des Russischen geben könnte.

5.1. Der syntaktische und semantische Status des negativen Markierers im Russischen

In der Analyse von Zeijlstra wird der negative Markierer *ne* im Russischen als schwach betrachtet, was zu der Annahme führt, dass er eine niedrigere Position im Satz annimmt (er wird laut Zeijlstra in V_{fin} basisgeneriert). Dadurch erklärt sich auch eine andere Eigenschaft des Russischen: Diese Sprache erlaubt echte negative Imperative, da die Bewegung des V_{fin} vom v° zu $Mood^{\circ}$ nicht blockiert wird. Die Position, in der der negative Markierer basisgeneriert wird, hat somit laut Zeijlstra auch semantische Folgen. Der negative Markierer *ne* ist im Russischen laut seiner Theorie semantisch nicht negativ, d.h., er besitzt ein [uNEG] Merkmal und wird von einem abstrakten negativen Operator mit dem [iNEG] Merkmal in einer höheren Position dominiert. Dieser Operator prüft sein uninterpretierbares Merkmal nach der Bewegung in Neg° .¹⁰³

Zunächst will ich die Argumente von Zeijlstra für die Annahme, dass der negative Markierer ein Träger des [uNEG] Merkmals ist, analysieren.

Am Beispiel des Tschechischen in (116), das zur gleichen Kategorie wie das Russische gehört, zeigt Zeijlstra, dass die Negation ihren Skopys über die Quantoren, wie z.B.

¹⁰³ Vgl. ebd. S. 167.

much „viel“ oder *many* „viele“ hat, die den negativen Markierer dominieren. In den Non-Strict-NC-Sprachen kommt es nicht vor: Der negative Markierer stimmt mit Neg^o überein (die starken negativen Markierer werden hier basisgeneriert) und der Quantor, der links von dem Markierer vorkommt, bleibt außer Skopys der Negation.

Ich behaupte aber, dass im Russischen die beiden Lesarten möglich sind. Eine große Rolle spielt dabei die Intonation, mit der der Satz ausgesprochen wird, und der Kontext, in dem der Satz steht:

131. a) Moj prijatel mne mnogogo ne rasskasival, no ja snaju chto dela u nego na rabote šli v goru. (Russisch)

mein Kumpel mir viel NEG erzählte, aber ich weiß, dass Geschäfte bei ihm auf der Arbeit gingen in Gebirge

„Mein Kumpel hat mir nicht viel erzählt, aber ich weiß, dass sein Geschäft gut lief.“

b) Moj prijatel mne mnogogo ne rasskasival. Posle etogo slu aja ja

obnaručil, to snal soveršenno drugogo eloveka vse eto vremja.

mein Kumpel mir viel NEG erzählte. Nach diesem Fall ich festgestellt, dass kannte ganz anderen Mensch ganze diese Zeit

„Mein Kumpel hat mir vieles nicht erzählt. Nach diesem Fall habe ich festgestellt, dass ich die ganze Zeit einen ganz anderen Menschen kannte.“

Daher sind die beiden Lesarten verfügbar:

A:Neg>viel: “Mein Kumpel hat mir nicht viel erzählt.”

B:Viel>neg: “Mein Kumpel hat mir vieles nicht erzählt.”

Somit ist dieses Argument für die Annahme, dass der negative Markierer ein Träger des [uNEG] Merkmals ist, meiner Meinung nach, zweifelhaft, sonst bleiben die Beispiele in (131) unerklärlich. Wenn man aber annimmt, dass der negative Markierer semantisch negativ ist (und deshalb keinen abstrakten negativen Operator, der sich mit dem [iNEG] Merkmal in Spec,NegP befindet, braucht), kann man die Lesart in B dadurch erklären, dass der Quantor links vom negativen Markierer vorkommt (der in einer niedrigeren Position des Satzes basisgeneriert wird) und somit außer Skopys der Negation bleibt. Es ist aber dann nicht klar, wie die erste Lesart entsteht?

Das zweite Argument von Zeijlstra basiert auf der Beobachtung, dass in den Strict-NC-Sprachen die NPIs als Objekte links vom negativen Markierer vorkommen können, wie es in (117) gezeigt wurde. Im Russischen ist dies auch möglich:

132. *Ni odnoj zhivoj duši ne videl = Nikogo ne videl*

keine einzige lebende Seele NEG gesehen = niemanden NEG gesehen

„Ich habe keine einzige Seele gesehen.“ = „Ich habe niemanden gesehen.“

Ich finde aber dieses Argument auch zweifelhaft. Erstens ist die Kategorisierung der erwähnten Wörter als NPIs problematisch. Zweitens beschreibt das Beispiel in (132) den Fall des NC im Russischen, dessen Eigenschaft ist, dass die N-Wörter zusammen mit dem negativen Markierer auch in einer präverbalen Position vorkommen können, ohne eine Asymmetrie aufzuweisen. Das Ziel ist aber ihr abweichendes Verhalten in den Strict-NC-Sprachen und den Non-Strict-NC-Sprachen zu erklären. Der zufriedenstellende Mechanismus wurde immer noch nicht gefunden. Mit der vorgeschlagenen Lösung erklärt sich das Phänomen zum Teil selbst, was die Untersuchung, meiner Meinung nach, in einen Kreislauf führt.

Nach den Überlegungen auf der theoretischen Ebene werde ich mich den empirischen Beobachtungen zuwenden.

Der negative Markierer *ne* kann, wie es im vorherigen Kapitel beschrieben wurde, die doppelte Negation erzeugen, was dafür spricht, dass er semantisch negativ ist:

133. *Ja ne mogu ne grustit'*

ich NEG kann NEG traurig sein

„Ich kann nicht nicht traurig sein.“

Aber auch dieses Beispiel könnte im Rahmen der Theorie von Zeijlstra erklärt werden, wenn man die DN durch die Einführung des zweiten negativen Operators begründet. Somit hätten die beiden negativen Markierer die [uNEG] Merkmale, die von zwei negativen Operatoren mit den [iNEG] Merkmale geprüft werden könnten. Aber dadurch entsteht die Frage: Wofür muss man ein zusätzliches (auch noch ein abstraktes) Konstrukt dazu aufbauen, wenn man den beobachteten Sachverhalt mit einer einfacheren Lösung erklären kann?

Das nächste Argument dafür, dass *ne* doch semantisch negativ ist, wäre die Tatsache, dass der negative Markierer *ne* nie in nicht-negativen Kontexten auftritt und auch die anderen Elemente negieren kann, nicht nur das Verb. Die Fälle der expletiven Negation, die als einzige Kontexte betrachtet werden könnten, in denen *ne* seine semantische Kraft zu verlieren scheint, wurden im vorherigen Kapitel analysiert und es wurde festgestellt, dass sie einen besonderen Fall darstellen, wo die Negation sich anders verhält. Es muss aber nicht unbedingt heißen, dass der Markierer nicht negativ ist. Außerdem sind die Fälle der expletiven Negation im Italienischen dem Russischen sehr ähnlich. Dabei wird der negative Markierer im Italienischen in der Analyse von Zeijlstra als semantisch negativ angesehen.

Eine weitere Herausforderung für die Annahme, dass der negative Markierer der Träger des [uNEG] Merkmals ist, könnten die Fälle der parataktischen Negation darstellen, die in (87) und (88) beschrieben wurden. Laut Zeijlstra ist die Präposition *bez* „ohne“ ein Träger des [iNEG] Merkmals. Somit wird eine NC-Lesart der Kombination *bez* + Ni-Wort erklärt. Wie schon gezeigt wurde, erzeugt aber eine gleichzeitige Anwendung des negativen Markierers und der Präposition *bez* eine DN:

134. Eto predloženie *ne bez* isjana.

dieser Satz NEG ohne Mängel

„Dieser Satz ist nicht ohne Mängel.“ (= dieser Satz enthält Mängel.)

Man könnte dieses Beispiel wiederum mit der Einführung des zweiten negativen Operators erklären (*bez* mit dem [iNEG] Merkmal kann das [uNEG] Merkmal von *ne* nicht überprüfen, da er sich nicht unter dem Skopys der Präposition befindet), was immer noch im Rahmen der Theorie von Zeijlstra bleiben, aber erneut ein zusätzliches Konstrukt brauchen würde. Im folgenden Beispiel kommt die Präposition vor dem negativen Markierer und trotzdem löst sie eine DN aus. Wenn man der Denkweise von Zeijlstra folgt, kann man dies damit erklären, dass die Präposition ihr [uNEG] Merkmal nicht prüfen kann, da sie eine Konstituentennegation darstellt und ihren Skopys nur über ihr Komplement hat. Dafür wäre für die Prüfung des [uNEG] Merkmals von *ne* wieder ein abstrakter negativer Operator nötig:

135. *Bez etogo ne obojtis*

ohne das NEG geht

„Es geht nicht ohne das.“

Die Situation ist aber einfacher zu erklären, wenn man annimmt, dass der negative Markierer semantisch negativ ist. Somit bekommen alle Fälle eine natürliche Erklärung.

Betrachten wir ein anderes Beispiel. Wie in (96) erwähnt, kommen die Fälle einer doppelten Negation auch bei der Anwendung der Konstruktion „*nel'zja* + *ne...*“ vor. Wie im zweiten Kapitel besprochen wurde, ist das Wort *nel'zja* semantisch und morphologisch negativ. D.h., dass es ein Träger des [iNEG] Merkmals ist. Wenn der negative Markierer semantisch nicht negativ wäre, wie kann man diesen Fall der DN erklären? Die Einführung des zweiten negativen Operators ist in diesem Fall unbegründet. Das [uNEG] Merkmal von *ne* könnte von *nel'zja* mit dem [iNEG] Merkmal geprüft werden¹⁰⁴ und somit eine NC-Lesart auslösen, was aber nicht der Fall ist. Der Satz erzeugt eine DN:

136. *Nel'zja ne sametit' kak ona krasiva*

¹⁰⁴ Sogar wenn man trotz allem bezweifeln würde, dass das Wort *nel'zja* semantisch negativ ist, wäre es in diesem Fall nicht klar, was den abstrakten negativen Operator in Spec, NegP davon abhalten würde, die [uNEG] Merkmale von *ne* und vom Wort *nel'zja* zu prüfen?

unmöglich NEG merken wie sie schön

„Es ist unmöglich, nicht zu merken, wie schön sie ist.“

Die Annahme, dass der negative Markierer semantisch doch negativ ist, könnte dieses Rätsel problemlos erklären.

Es gibt noch eine Beobachtung, die im Russischen einen anderen Sachverhalt schildert, als laut der Theorie von Zeijlstra erwartet werden könnte. In den Sätzen mit dem Konjunktiv, wie im Beispiel (112), wird die Bewegung über die Grenzen des Satzes nicht blockiert, da dieser Satz sich vom Indikativsatz unterscheidet. Dieses Beispiel wird hier als (137) wiederholt:

137. Non pretendo che *nessuno* dica *niente* (Italienisch)

NEG verlange dass niemand sagt KONJ nichts

„Ich verlange nicht, dass jemand etwas sagt.“

Wenn man aber den Satz mit dem Konjunktiv im Russischen betrachtet, bekommt ein solcher Satz eine DN-Lesart:

138. Mne bi *ne* hotelos, to bi ti *nikogo ne* priglašal

mir PART (KONJ) NEG wollte, dass PART (KONJ) du niemanden NEG lud ein

„Ich würde das nicht wollen, dass du niemanden einlädst.“ (= Ich würde das wollen, dass du jemanden einlädst.)

Wenn man die Annahme von Zeijlstra anwendet, dass der negative Markierer und die N-Wörter die Träger des [uNEG] Merkmals sind, sollten sie dann ihre uninterpretierbaren Merkmale gegen den negativen Operator mit dem [iNEG] Merkmal im Matrixsatz überprüfen, wie es im italienischen Satz der Fall ist. Im Russischen passiert es aber nicht. Das bedeutet, dass entweder die Annahme, dass der negative Markierer im Russischen semantisch nicht negativ ist, nicht korrekt ist, oder der Konjunktiv im Russischen ein anderes Verhalten aufweist.

Aus dem Beispiel in (138) ergibt sich noch die Frage, warum die Ni-Wörter im eingebetteten Satz nicht ohne *ne* auftreten können, wie im Italienischen? Laut Zeijlstra sind die Grenzen dieses Satzes nicht blockiert und für die Lizenzierung des Ni-Worts ist der abstrakte negative Operator des Matrixsatzes zuständig:

139. *Mne bi *ne* hotelos, to bi ti *nikogo* priglašal

mir PART (KONJ) NEG wollte, dass PART (KONJ) du niemanden NEG einlud

„Ich würde das nicht wollen, dass du niemanden einlädst.“ (= Ich würde das wollen, dass du jemanden einlädst.)

Laut der Theorie von Zeijlstra konnte das Ni-Wort auch in diesem Satz sein [uNEG] Merkmal gegen den negativen Operator im Matrixsatz überprüfen, da er für seine Lizenzierung zuständig ist. Der Satz ist aber ungrammatisch, d.h., dass dieser Prozess nicht stattfindet. Dieser Satz kann meiner Meinung nach als ein Argument für die folgenden Ansichten eingesetzt werden:

- 1) Der negative Markierer ist notwendig, um die Ni-Wörter zu lizenzieren;
- 2) *Ne* im Russischen ist semantisch negativ, was eine DN-Lesart in (138) erklären kann;
- 3) Die Erklärung der satzübergreifenden Eigenschaften des NC in den Sätzen mit dem Konjunktiv kann auf das Russische nicht implementiert werden. Sonst wäre das Beispiel in (139) grammatisch.

Wenn man die dritte Annahme akzeptiert, kann man eine DN-Lesart im Beispiel (138) wiederum mit der Einführung des zweiten negativen Operators erklären. Dies beantwortet aber immer noch nicht die Frage, warum das Ni-Wort in einem solchen Satz nicht allein erscheinen kann? Offensichtlich spielt der negative Markierer dabei eine wichtige Rolle, was mit der Annahme, dass er ein Träger des [uNEG] Merkmals ist und der negative Operator für die Lizenzierung des Ni-Worts zuständig ist, inkompatibel ist.

Auch die Erklärung des Sachverhaltes in den Sätzen mit der Negationsanhebung, die von Zeijlstra vorgeschlagen wurde, kann auf das Russische nicht angewendet werden. Zeijlstra behauptet, dass das negative Element in einer höheren Position in dem Satz mit *neg raising* mit der niedrigeren Position in einem untergeordneten Satz assoziiert wird, was er mit den Beispielen in (114), die hier als (140) wiederholt werden, unterstützt:

140. a) *Non credo che ha fatto niente*
NEG glaube dass hat gemacht nichts
“Ich glaube, dass er nichts gemacht hat”
- b) *Credo che non ha fatto niente*
glaube dass NEG hat gemacht nichts
“Ich glaube, dass er nichts gemacht hat”

Im Russischen kann aber das Ni-Wort auch in den Sätzen mit der Negationsanhebung ohne den negativen Markierer im eingebetteten Satz nicht erscheinen (141). Somit funktionieren solche Sätze im Russischen anders, als Zeijlstra es erklärt:

141. **Ja ne dumaju, to on ni ego sdelal*
ich NEG denke, das ser nicht gemacht
„Ich denke nicht, dass er nichts gemacht hat“

Wenn man in den eingebetteten Satz einen negativen Markierer einfügt, wird der Satz grammatisch, bekommt aber eine DN-Lesart, was meine Annahme, dass der negative Markierer semantisch negativ ist und für die Lizenzierung des Ni-Worts in solchen Fällen zuständig, unterstützt:

142. Ja ne dumaju, to on ni ego ne sdelal
ich NEG denke, das ser nicht gemacht
„Ich denke nicht, dass er nichts gemacht hat.“

Ein weiteres Argument dafür, dass *ne* im Russischen nicht schwach ist, ist die Tatsache, dass es kein zweites Element für die Äußerung der Negation braucht. Der negative Markierer kann auch APs, DPs, PPs usw. negieren.

Somit scheint die vorgeschlagene Lösung von Zeijlstra im Russischen nicht korrekt zu sein. Der negative Markierer weist mehrere Eigenschaften auf, die dafür sprechen, dass er ein Träger der Negation ist, was eine Herausforderung für seine Theorie darstellt.

Ein Nachteil der Analyse von Zeijlstra ist, dass für die Erklärung des Sachverhaltes in den Strict-NC-Sprachen ein theoretisches Konstrukt aufgebaut werden muss, das auf der Existenz des abstrakten negativen Operators basiert. Aber auch damit kann man alle Fälle, die betrachtet wurden, nicht erklären oder es muss dafür ein zusätzliches Element eingeführt werden (ein zweiter abstrakter negativer Operator). Die Annahme, dass der negative Markierer semantisch negativ ist, stellt in diesem Fall eine einfachere Lösung dar und hat im Grunde kein abstraktes Konstrukt. Dabei bekommen die betrachteten Fälle eine natürliche Begründung. Die Probleme mit dieser Ansichtswiese entstehen dann, wenn der negative Markierer zusammen mit den Ni-Wörtern angewendet wird, wie es im zweiten Kapitel beschrieben wurde. Das ist aber der Kern des Phänomens des NC, der noch erklärt werden sollte. Wenn aber der Markierer der Satznegation im Russischen, das zu den Strict-NC-Sprachen zugeordnet wird, semantisch negativ ist, kann die Lösung von Zeijlstra nicht angewendet werden.

An diesem Punkt will ich auf die Generalisierungen von Zeijlstra eingehen, zu denen er bei der Untersuchung der Sprachen kommt, die zur ersten Phase des Jespersen-Zyklus gehören. Ihre Analyse könnte weitere Argumente gegen die Annahme, dass der Markierer *ne* im Russischen nicht negativ ist, liefern. Das würde aber bedeuten, dass das Phänomen des NC in dieser Sprache mit der Theorie von Zeijlstra nicht erklärt werden könnte.

5.1.1. Die Analyse der Generalisierungen von Zeijlstra am Beispiel des Russischen

Wie schon erwähnt wurde, analysiert Zeijlstra das Russische als Strict-NC-Sprache. Die Zuordnung des Russischen zu dieser Kategorie kann aber, wie man im ersten Kapitel sehen kann, problematisch erscheinen, wenn man sie in Verbindung mit der Beobachtung anschaut, dass es im Russischen Sätze gibt, in denen die Negation auch ohne den negativen Markierer und nur durch das N-Wort geäußert wird. Im Russischen wurden außerdem Fälle von DN festgestellt, was in den Strict-NC-Sprachen nicht vorkommen darf. Zeijlstra gibt zwar eine Erklärung von DN-Fällen in den NC-Sprachen, es ist aber trotzdem nicht zu erwarten, dass das Russische solche Fälle als Strict-NC-Sprache überhaupt aufweist. Infolgedessen entsteht die Frage, ob die Kategorisierung des Russischen als Strict-NC-Sprache unter diesen Umständen korrekt ist?

Im Lichte dieser Überlegungen ist es interessant, die Generalisierungen, zu denen Zeijlstra während seiner Untersuchung kommt, zu betrachten.

Der erste Aspekt, den ich hier betrachte, betrifft die Eigenschaft des Russischen, die echten negativen Imperative zu erlauben, die laut Zeijlstra in einer engen Verbindung mit dem Status des negativen Markierers in dieser Sprache steht, wie in einem der vorherigen Unterkapitel beobachtet wurde. Seine Analyse erklärt diese Eigenschaft damit, dass der negative Markierer *ne* schwach ist und in einer niedrigeren Position des Satzes basisgeneriert wird.

In diesem Zusammenhang muss man aber unbedingt noch eine Eigenschaft des Russischen erwähnen, die diesen Aspekt betrifft. Es gibt eine Gruppe von Verben, die keine echten negativen Imperative erlaubt. Eine wichtige Rolle spielt dabei ein *Aspekt* des Verbs. Er drückt aus, ob der Schwerpunkt bei der Beschreibung der Tätigkeit auf dieser selbst liegt – in diesem Fall ist der *Aspekt* „unvollendet“, oder sich auf ihre Fertigstellung bezieht – dann ist er „vollendet“. Im Deutschen kann man diesen Unterschied am Beispiel der folgenden Verben nachvollziehen: Das Verb *sprechen* hätte einen unvollendeten Aspekt, das Verb *sagen* einen vollendeten. Die Verben des vollendeten Aspekts erlauben keine echten negativen Imperative:

143. a) Otkroj okno!

öffne das Fenster

„Öffne das Fenster!“

b) *Ne otkroj okno!

NEG öffne das Fenster

„Öffne das Fenster nicht!“

Das Verb des unvollendeten Aspekts erlaubt echte negative Imperative:

144. a) Otkrivaj okno!

öffne das Fenster

„Öffne das Fenster!“

b) Ne otkrivaj okno!

NEG öffne das Fenster

„Öffne das Fenster nicht!“

Der beschriebene Sachverhalt kann aber nicht mit der Annahme erklärt werden, dass der negative Markierer im Russischen schwach ist und in einer niedrigen Position basisgeneriert wird. Dann würde es für alle Verben gelten und die negativen Imperative wären mit allen Verben möglich. Dieser Aspekt muss gründlicher untersucht werden.

Stellen wir uns vor, dass die Lösung dieses Sachverhalts sich in einem anderen Bereich befindet (bei den Eigenschaften des Aspektes im Russischen) und der Erklärung von Zeijlstra nicht widerspricht. Also sind die echten negativen Imperative im Russischen deswegen möglich, weil der negative Markierer in einer niedrigeren Position basisgeneriert wird und somit die Bewegung des Verbs vom v^o zu $Mood^o$ nicht verhindert.

Aber auch in diesem Fall kann man, meiner Meinung nach, die Erklärung von Zeijlstra etwas modifizieren. Auf der Basis der Schlussfolgerungen, zu denen ich im vorherigen Unterkapitel über den semantischen und syntaktischen Status des negativen Markierers im Russischen gekommen bin, kann man den negativen Markierer als semantisch negativ betrachten. Das ist mit der Annahme, dass er in einer niedrigeren Position basisgeneriert wird, kompatibel. In diesem Fall würde er die Bewegung des Verbs von v^o nach $Mood^o$ weiterhin nicht blockieren.

Eine weitere Generalisierung von Zeijlstra betrifft die Sätze mit der inversen Lesart, wie im Beispiel (128), in dem der Universalquantor vor der Negation auftritt. Er begründet diese Lesart damit, dass eine Quantorenanhebung von Universalquantoren über die Negation nicht erlaubt ist und dass in den NC-Sprachen, in denen eine funktionale Kategorie NegP mit dem negativen Operator Op_{-} in ihrer Spezifiziererposition vorhanden ist, ein \forall -Subjekt keinen Skopys über eine Negation haben kann. Zeijlstra behauptet, dass die inverse Lesart in diesen Fällen in der direkten Verbindung mit dem Auftreten des Phänomens des NC steht und somit auch mit dem Status des negativen Markierers.¹⁰⁵

In Non-NC-Sprachen wird das \forall -Subjekt in einer höheren Position als Op_{-} basisgeneriert und deswegen ist in denjenigen Sprachen eine andere Lesart möglich, wo das

¹⁰⁵ Vgl. ebd. S.151.

-Subjekt außerhalb des Skopys der Negation bleibt. Überraschenderweise sind im Russischen die beiden Lesarten zu finden und nicht nur diejenige, die von Zeijlstra beschrieben wurde:

145. ²Vse ne hotjat, to bi ih žisn prohodila v pustuju.

alle NEG wollen, dass ihr Leben vergangen ins Leere

„Niemand will, dass sein Leben umsonst vergeht.“

In diesem Satz hat ein \forall -Subjekt seinen Skopys über die Negation, was laut der Analyse von Zeijlstra unmöglich ist. Gemäß seiner Theorie könnte das nur dann vorkommen, wenn der negative Operator in einer niedrigeren Position als \forall -Subjekt basisgeneriert wird, was in den Non-NC-Sprachen der Fall ist. Wenn man aber annimmt, dass der negative Markierer *ne* semantisch negativ ist und somit dem negativen Operator entspricht, kann man diesen Sachverhalt begründen. Die Frage, wie solche zweideutigen Fälle im Russischen erklärt werden könnten, bleibt aber offen.

Somit weist das Russische einige Eigenschaften auf, die in der Analyse von Zeijlstra nicht betrachtet wurden und deren Ergebnisse sich in einigen Aspekten sogar widersprechen. Für die weitere Untersuchung ist es wichtig festzustellen, ob es nur für das Russische typisch ist oder man das auch in den anderen NC-Sprachen (vor allem in den slawischen Sprachen) beobachten kann. Auf jeden Fall widersprechen die beschriebenen Eigenschaften der Annahme, dass der negative Markierer im Russischen doch semantisch negativ ist, nicht. Im Gegenteil, sie unterstützen sie, was die Theorie von Zeijlstra untergräbt.

Im nächsten Unterkapitel werde ich den Status der N-Wörter im Russischen betrachten und analysieren, ob es auch in diesem Bereich Fälle gibt, die im Rahmen seiner Theorie nicht erklärt werden können.

5.2. Der Status der N-Wörter im Russischen

Ein weiterer Aspekt, der infolge der Betrachtung beider Untersuchungen besprochen werden sollte, ist der Status der N-Wörter im Russischen. In seiner Arbeit analysiert Zeijlstra nur die Analoge der Ni-Wörter. Er kommt zu der Schlussfolgerung, dass sie als nicht negative Indefinita betrachtet werden sollten. D.h., dass sie, wie auch der negative Markierer *ne*, Träger des [uNEG] Merkmals sind, und sie sollten es gegen den abstrakten negativen Operator mit dem [iNEG] Merkmal prüfen. Die Argumente dafür wurden schon im vorherigen Kapitel angeschaut. Somit wird das Phänomen des NC in den Strict-NC-Sprachen

erklärt und diese Erklärung ist auf den ersten Blick erfolgreich. Eine Herausforderung für sie stellt aber das folgende Beispiel dar:

146. *Eta doroga ne vedet v nikuda. V eje konze nahoditsja soveršenno konkretnaja zel.*

dieser Weg NEG führt in nichts. Am Ende gibt ganz konkretes Ziel

„Dieser Weg führt nicht in nichts. Am Ende gibt es ein konkretes Ziel.“

Dieser Satz erzeugt eine doppelte Negation, was mit der Annahme, dass die Ni-Wörter und der negative Markierer die Träger des [uNEG] Merkmals sind, inkompatibel ist, da in diesem Fall die beiden Elemente ihre uninterpretierbaren Merkmale gegen den abstrakten negativen Operator überprüfen würden und eine NC-Lesart erzeugt würde. Das Ni-Wort verhält sich aber in diesem Satz als Negationsträger.

Die Fälle der DN in NC-Sprachen erklärt Zeijlstra normalerweise mit der Einführung des zweiten negativen Operators. In diesem Satz ist dies aber unbegründet. Warum sollte in diesem Fall der Prozess der Merkmalsüberprüfung plötzlich einen anderen Verlauf nehmen?

Die Annahme, die ich geäußert habe, als ich das Beispiel (59) betrachtete, kann aber diesen Fall erklären. Meiner Meinung nach wurden die N-Wörter in solchen Fällen mit der Zeit reanalysiert (sie wurden in den festen Ausdrücken angewendet) und im Laufe dieses Prozesses sind sie zu den semantisch negativen Elementen geworden, die ohne den negativen Markierer auftreten können. Es ist auch interessant, dass die Präposition, die normalerweise in der Mitte des N-Worts vorkommt, die Einheit des reanalysierten N-Worts nicht mehr stört. In (146) steht die Präposition vor dem Ni-Wort und könnte ein Signal für den Sprecher sein, dass es um ein semantisch negatives Element geht. Somit kann auch die DN-Lesart erklärt werden. Die beiden negativen Elemente heben sich gegenseitig auf. Die Ansicht, dass das Ni-Wort in diesem Fall semantisch negativ ist, spricht gegen die Annahme von Zeijlstra, dass die N-Wörter im Russischen die Träger des [uNEG] Merkmals sind.

Auch die Erklärung der Fälle, in denen das N-Wort allein in einer kurzen Antwort vorkommt, lässt Raum für eine Diskussion über die Analyse von Zeijlstra. Er nimmt an, dass das N-Wort in diesen Fällen von einem abstrakten negativen Operator lizenziert wird, der auch das [uNEG] Merkmal des N-Worts prüft. Die Anwesenheit des Operators wird aber durch das [uNEG] Merkmal ausgelöst. Diese Erklärung bezieht sich, meiner Meinung nach, auf sich selbst und ist damit zweifelhaft. Mein zweites Argument dagegen beinhaltet das Beispiel in (99), das hier als (147) wiederholt wird, vor allem die Varianten a) und h), die für diesen Aspekt wichtig sind:

147. A: *Tebe v era to-to ne ponravilos?* (–)

dir gestern etwas NEG gefallen?

„Hat dir gestern etwas nicht gefallen?“

B: a) Ni ego „Nichts.“ (+/-) (Die Äußerung kann entweder eine positive oder negative Polarität bekommen)

h) Ni ego ne ponravilos (-) (Die Äußerung kann nur eine negative Polarität haben)
nichts NEG gefallen
„Mir hat nichts gefallen.“

Laut Zeijlstra sieht die Lösung für die negative Interpretation des Ni-Worts in der Antwort folgendermaßen aus:

[Op₋ [iNEG] [Ni ego [uNEG]]...]]

Sie erklärt aber nicht, warum in a) als Ergebnis der DN-Interpretation auch eine positive Polarität möglich ist. Laut der Analyse von Zeijlstra sollten die beiden Varianten gleich interpretiert werden, da in h) die uninterpretierbaren Merkmale des Ni-Worts und des negativen Markierers auch gegen den abstrakten negativen Operator überprüft werden sollten. Die beiden Varianten weisen aber den Unterschied auf.

Die Annahme, dass das Ni-Wort in diesem Fall semantisch negativ und das Gegenteil des Wortes *to-to* ist, kann den beschriebenen Zusammenhang erklären. Das widerspricht aber der Theorie von Zeijlstra, nach der die N-Wörter in den NC-Sprachen die Träger der [uNEG] Merkmale sind.

Noch ein weiteres Beispiel ist eine Herausforderung für die Analyse von Zeijlstra.

Im Beispiel (115) wurde ein Satz mit der parataktischen Negation aus dem Spanischen betrachtet. Wie erwähnt, analysiert Zeijlstra die Verben oder Präpositionen mit der negativen Konnotation aus syntaktischer Sicht als Träger des [iNEG] Merkmals. Somit können sie die N-Wörter in den untergeordneten Sätzen lizenzieren. Im Russischen ist dies aber nicht der Fall:

148. a) *Somnevajus', to on smotrit nikuda
bezweifle dass er guckt nirgendwohin
„Ich bezweifle, dass er nirgendwohin guckt.“

Dieser Satz mit dem Ni-Wort ohne den negativen Markierer erscheint ungrammatisch, obwohl, laut Zeijlstra, das Verb *somnevajus'* „bezweifle“, als Träger des [iNEG] Merkmals betrachtet werden sollte und somit das N-Wort lizenzieren und sein uninterpretierbares Merkmal prüfen könnte. Der Prozess der Merkmalsüberprüfung ist in diesem Satz gestört.

Das Beispiel wurde aber ursprünglich aus dem Spanischen genommen, das den Non-Strict-NC-Sprachen zugeordnet wird. Die Analyse von Zeijlstra liefert keine Antwort, warum

der oben genannte Satz im Russischen ungrammatisch ist, obwohl alle Bedingungen für die erfolgreiche Merkmalsüberprüfung laut seiner Analyse anwesend sind.

Sogar wenn die Fälle der parataktischen Negation im Russischen anders analysiert werden sollten und das Verb *somnevajus* das [uNEG] Merkmal des Ni-Worts aus irgendeinem Grund nicht prüfen kann, könnte man annehmen, dass das [uNEG] Merkmal des Ni-Worts die Einführung des abstrakten negativen Operators provozieren könnte, der sein uninterpretierbares Merkmal überprüft (Zeijlstra kommt zu dieser Lösung ziemlich oft, um solche Sachverhalte zu erklären). Das gilt für diesen Satz aber nicht. Sogar wenn man die Anwesenheit des abstrakten negativen Operators annimmt, kann dieser Fall mit der Theorie von Zeijlstra nicht erklärt werden. Ohne den negativen Markierer ist der Satz ungrammatisch. Das spricht dafür, dass der Mechanismus, der den NC im Russischen steuert, anders funktioniert, als von Zeijlstra geschildert wird.

Eine Feststellung, dass das Russische über eine weitere Gruppe von N-Wörtern verfügt, die einem Satz eine negative Bedeutung von allein verleihen können, stellt eine weitere Herausforderung für die Analyse von Zeijlstra dar. Diese Gruppe wird in seiner Untersuchung nicht erwähnt, da solche Wörter in dieser Sprachgruppe nicht vorgesehen sind.

Wenn man im Rahmen der vorgeschlagenen von Zeijlstra Theorie bleibt, könnte man annehmen, dass die Ne-Wörter, auch wie Ni-Wörter, als Träger des [uNEG] Merkmals analysiert werden könnten. Im Laufe des Prozesses der Merkmalsüberprüfung sollten sie dann ihre [uNEG] Merkmale gegen den abstrakten negativen Operator mit dem [iNEG] Merkmal prüfen. Durch diese Annahme entstehen aber mehrere Fragen: Warum kommen die Ne-Wörter dann nie mit dem negativen Markierer *ne* zusammen vor, was für die Ni-Wörter üblich ist? Es ist dann auch nicht klar, wofür die Sprache über zwei Gruppen von N-Wörtern verfügt, deren Funktionen sich überschneiden. Aus ökonomischen Gründen sollte dies ausgeschlossen sein. Die Ne-Wörter kommen auch zusammen nicht vor, somit findet auch keine multiple Kongruenz statt, was im Fall der Ni-Wörter von Zeijlstra vorgeschlagen wurde. Die Ne-Wörter können auch in jeder beliebigen Position des Satzes erscheinen und verleihen dabei dem Satz eine negative Interpretation. Alles weist darauf hin, dass diese Elemente nicht die Träger des [uNEG] Merkmals sein können.

Wenn man den anderen Weg auswählt und annimmt, dass die Ne-Wörter die Träger des [iNEG] Merkmals sind, verlässt man den Rahmen der von Zeijlstra vorgeschlagenen Lösung¹⁰⁶, da es hieße, dass das Russische über Elemente verfügt, die semantisch negativ sind, was jedoch für die Sprachen, die eine semantische Negation ausüben, üblich ist. Das

¹⁰⁶ Es überschreitet nicht nur den Rahmen der Theorie von Zeijlstra, sondern der allgemein akzeptierten Annahmen aufgrund der Analyse der Strict-NC-Sprachen.

Russische wird aber in der Analyse von Zeijlstra als eine Sprache, die eine syntaktische Negation gebraucht, betrachtet. Das ist noch ein Punkt, der die Theorie von Zeijlstra untergräbt.

Ein weiteres Argument dafür, dass die Ne-Wörter semantisch negativ sind, sind die imperativähnlichen Konstruktionen, wie schon in (70) gezeigt wurde:

149. *Ne ego smotret' po storonam! Sanimajsja svoim delom!*

nichts (GEN) gucken zu Seiten! Beschäftige dich deiner Angelegenheit!

„Guck nicht zu den Seiten! Beschäftige dich mit deiner Sache!“

Es bleibt aber dann unerklärt, warum die Ne-Wörter keine Ni-Wörter lizenzieren können. Diese zwei Gruppen treten nie zusammen auf. Solche Beispiele sind ungrammatisch:

150. **Mne ne ego nikomu skasat.*

mir nichts niemandem sagen

„Ich habe niemandem etwas zu sagen.“

Ein Argument gegen die Annahme, dass die Ne-Wörter semantisch negativ sind, könnte die Beobachtung sein, dass einige Ne-Wörter im Nominativ (*ne to* auch im Akkusativ) als nicht negativ erscheinen, wie es im zweiten Kapitel beschrieben wurde. Eine mögliche Lösung dazu könnte ihre Etymologie liefern. Wie die Untersuchung gezeigt hat, hat die Negation ihren Skopys bei solchen Wörtern nicht über die Existenz des Objekts, sondern über seine Identität. Damit kann diese Eigenschaft erklärt werden.

Die Annahme, dass die Ne-Wörter semantisch negativ sind, bedeutet dann auch, dass der Prozess des Negationserwerbs anders verläuft, als von Zeijlstra vorgeschlagen wurde. Laut seiner Analyse bekommt der Sprachlernende, da das Russische eine Strict-NC-Sprache ist, in der Eingabe bei dem Spracherwerb (L1) eine Information, dass das Russische eine syntaktische Negation ausübt (weil es negative Elemente mit dem [uNEG] Merkmal gibt: Die N-Wörter und der negative Markierer *ne* (laut Zeijlstra)). Die Feststellung, dass es auch Ne-Wörter gibt, die semantisch negativ sind, bedeutet, dass der Sprachlernende gleichzeitig eine Information bekommt, dass es auch Elemente einer anderen Kategorie gibt, die die Träger des [iNEG] Merkmals sind. Das würde aber bedeuten, dass das Russische diese beiden Typen der Negation ausüben kann, was wiederum mit der Annahme von Zeijlstra inkompatibel ist.

Daher kann seine Ansichtswiese über die N-Wörter nicht übernommen werden, da das Russische Fälle aufweist, in denen die von ihm vorgeschlagene Lösung nicht gilt. Die Feststellung der zweiten Gruppe von N-Wörtern im Russischen stellt eine Herausforderung für seine Theorie des NC dar, die nicht überwunden werden kann. Die diesbezüglichen Diskrepanzen konnten auf der Basis meiner Untersuchung schon vorausgesehen werden, da

die Kategorisierung des Russischen als Strict-NC-Sprache problematisch erschien. Es gibt aber auch einige Fragen bezüglich des Status der N-Wörter, die aus der Analyse des Italienischen entstehen. Sie werden im folgenden Unterkapitel betrachtet.

5.3. Der Status der N-Wörter im Italienischen

Im vorherigen Kapitel wurde die Analyse der Non-Strict-NC-Sprachen von Zeijlstra beschrieben. Er geht auch auf die Fälle im Italienischen ein, in denen der Satz keinen negativen Markierer hat und das N-Wort in einer präverbalen Position steht. Zeijlstra gibt eine Erklärung dazu, wie die N-Wörter in solchen Sätzen an den NC-Beziehungen mit den anderen N-Wörtern teilnehmen. Wie es im Beispiel (123), das hier als (151) wiederholt wird, beschrieben wurde, lizenziert ein abstrakter negativer Operator das erste N-Wort und bildet mit ihm ein Kompositum. Er überprüft auch das uninterpretierbare Merkmal des anderen N-Worts:

151. *Nessuno* ha telefonato a *nessuno*

niemand hat angerufen niemanden

“Niemand hat jemanden angerufen.”

$[_{NegP} [Op_{\neg} [_{iNEG}] \textit{Nessuno}_{[uNEG]i}] [_{VP} t_i \textit{ha telefonato a nessuno}_{[uNEG]}]$

Dadurch entsteht aber die Frage, warum die Fälle wie in (19) (hier (152)) als ungrammatisch bezeichnet werden.

152. **Gianni* ha letto *niente* a *nessuno*

Gianni hat gelesen nichts zu niemandem

„Gianni hat niemandem etwas vorgelesen.“

Theoretisch könnte der negative Operator in diesem Fall auch die [uNEG] Merkmale der beiden N-Wörter überprüfen, die nach dem Verb stehen. Obwohl der negative Markierer *non*, der den negativen Operator phonologisch realisiert, abwesend ist, ist der $\neg Op$ trotzdem vorhanden. D.h., er sollte die freien Variablen binden und ihre uninterpretierbaren Merkmale überprüfen. Das ist aber nicht der Fall. Das nächste Beispiel wird dagegen als grammatisch angesehen:

153. A *nessuno* *Gianni* (*non) dice *niente*

niemandem Gianni (*NEG) sagt nichts

“Niemandem sagt Gianni etwas.”

Zeijlstra gibt keine ausführliche Erklärung dazu. Wenn das N-Wort in einer präverbalen Position unbedingt overt anwesend sein sollte, um ein Kompositum mit dem negativen Operator zu bilden, ist es dann unverständlich, warum der nächste Satz unakzeptabel ist, da diese Bedingung erfüllt ist:

154. **Mai* accetterò *nessuna* decisione di Pietro.

nie akzeptieren (fut. 1.Sg) keine Entscheidung von Pietro

„Ich werde nie irgendeine Entscheidung von Pietro akzeptieren.“

Das Wort *mai* wird auch als N-Wort betrachtet. Laut der Theorie von Zeijlstra sollte es vom negativen Operator in präverbaler Position lizenziert werden. Dieser Satz ist aber ungrammatisch. Das Wort *mai* weist ein besonderes Verhalten auf, wie schon im zweiten Kapitel gezeigt wurde. Die folgenden Beispiele kommen auch nur mit diesem Wort vor. Sie liegen aber im Rahmen der vorgeschlagenen Ansichtswiese von Zeijlstra: *Nessuno* wird von einem negativen Operator lizenziert, der die uninterpretierbaren Merkmale der beiden N-Wörter prüft und ihre freien Variablen bindet. Andererseits, warum sind solche Sätze nur mit dem Wort *mai* möglich?

155. *Nessuno mai* accetterà questa decisione.

niemand nie annehmen(fut; 3Sg) diese Entscheidung

„Niemand wird diese Entscheidung irgendwann annehmen“

Die Theorie des NC von Zeijlstra liefert auch keine Erklärung der Feinheiten, auf die Tovina (1998) in ihrer Studie hinweist: Der NC wird mit den N-Wörtern, die zur Kategorie der NPs gehören, leichter erzeugt, als mit den N-Wörtern, die Determinierer sind, wie im Beispiel (17) gezeigt wurde und hier als (156) wiederholt wird:

156. a) *Nessuno* legge *niente*.

niemand liest nichts

“Niemand liest etwas.”

b) ?**Nessun* bambino coi capelli rossi ha letto *nessun* libro sulla lista.

kein Kind mit dem Haar rot hat gelesen kein Buch auf der Liste

„Kein Kind mit dem roten Haar hat irgendein Buch aus der Liste gelesen.“

Die Variante in b) sollte laut der Analyse von Zeijlstra akzeptabel sein, was aber nicht der Fall ist.

Eine andere Frage bezieht sich auf die NPI-ähnliche Anwendung von N-Wörtern. Wie erwähnt wurde, kommen sie oft in bestimmten nicht-negativen Kontexten vor, wie es in diesem Beispiel wiedergegeben wird:

157. Va *nessuno* alla Festa?

geht niemand zum Fest

„Geht jemand zum Fest?“

Wenn man der Logik der von Zeijlstra vorgeschlagenen Ansichtswiese folgt, sollte die Anwesenheit des N-Worts mit dem [uNEG] Merkmal die Anwesenheit des negativen Operators auslösen, der ein [iNEG] Merkmal trägt und somit das uninterpretierbare Merkmal des N-Worts überprüfen könnte und die freie Variable binden würde. Der negative Operator ist für die Darstellung der Negation auf LF zuständig. Daher wäre seine Anwesenheit für die negative Interpretierung verantwortlich. Der Satz in (156) wird aber positiv interpretiert. Somit gibt es auch in der Analyse des Italienischen ein paar offene Fragen, worauf die Analyse von Zeijlstra keine Antworten gibt.

5.4. Die Ergebnisse des Vergleichs beider Untersuchungen

Während des Vergleiches beider Untersuchungen wurde festgestellt, dass das Russische bestimmte Charakteristika aufweist, die nicht nur außerhalb des Rahmens der Analyse von Zeijlstra liegen, sondern auch seiner Erklärung des Phänomens des NC widersprechen. Da diese Charakteristika auch die Kategorisierung des Russischen als eine Strict-NC-Sprache in Frage stellt, muss in der Zukunft untersucht werden, ob auch die anderen Sprachen (besonders die slawische Gruppe), die dieser Kategorie zugeordnet werden, gleiche Eigenschaften aufweisen oder ob es nur für das Russische typisch ist.

Nach der Analyse der empirischen Beobachtungen und nach der Prüfung der Generalisierungen von Zeijlstra komme ich zu der Schlussfolgerung, dass seine Annahme in Bezug auf den Status des negativen Markierers im Russischen nicht übernommen werden kann, da sie dem tatsächlichen Sachverhalt oft widerspricht und somit die Aspekte des NC im Russischen nicht immer erklären kann. Auch die Argumente, auf denen seine Ansichtswiese basiert, sind meiner Meinung nach zweifelhaft und beziehen sich teilweise auf sich selbst. Ich habe gezeigt, dass man im Russischen Fälle feststellen kann, die diesen Argumenten widersprechen. Für seine Erklärungen baut Zeijlstra ein zusätzliches Konstrukt auf, das auf der Existenz eines abstrakten negativen Operators basiert, ein Konstrukt, das nicht gesehen und nicht geprüft werden kann.

Die Ansichtswiese, dass *ne* semantisch negativ ist, ist in diesem Zusammenhang vorteilhafter, indem sie keine zusätzlichen Strukturen braucht und „greifbarer“ ist. Diese Annahme könnte auch mit der Erklärung kompatibel sein, warum das Russische echte

negative Imperative erlaubt. Vorausgesetzt, dass der negative Markierer in einer niedrigeren Position basisgeneriert wird und dabei semantisch negativ ist, kann er immer noch die Bewegung des Verbs von v^o nach $Mood^o$ blockieren. Diese Annahme kann auch die Tatsache erklären, warum im Russischen in den Sätzen, in denen das \forall -Subjekt vor der Negation vorkommt, eine Lesart möglich ist, bei der \forall außer Skopys der Negation bleibt (was laut Zeijlstra unmöglich ist). Als Argument dagegen, dass der Markierer *ne* schwach ist, kann die Beobachtung dienen, dass er nie in nicht-negativen Kontexten erscheint. Er kann auch die anderen Elemente negieren und nicht nur das Verb. Der negative Markierer braucht im Russischen auch kein weiteres Element, um die Negation zu äußern.

Die Annahme von Zeijlstra, dass es einen negativen Operator gibt, der für die Überprüfung der uninterpretierbaren Merkmale und für die Bindung der freien Variablen zuständig ist, reicht nicht aus, um das Auftreten der N-Wörter in bestimmten Fällen im Russischen zu erklären. Somit scheint meine Ansichtswiese, dass *ne* semantisch negativ und für die Lizenzierung der Ni-Wörter zuständig ist, plausibel zu sein, was aber der Analyse von Zeijlstra widerspricht.

Die Implementierung seiner Vorgehensweise auf das Italienische ist auch nicht einwandfrei. Es weist einige Eigenschaften auf, die mit der Theorie des NC von Zeijlstra nicht erklärt werden könnten. Das betrifft das abweichende Verhalten von *mai* und die Sätze mit den N-Wörtern ohne den negativen Markierer, sowie die Fälle, in denen die N-Wörter in nicht-negativen Kontexten erscheinen.

Wenn aber meine Ansicht und die Schlussfolgerungen, zu denen ich in den vorherigen Unterkapiteln gekommen bin, richtig sind, heißt dies, dass die Analyse von Zeijlstra in den wichtigsten Punkten problematisch ist und davon ist alles, worauf die Erklärung des Phänomens des NC basiert, betroffen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Vergleiches war der Status der N-Wörter in den beiden Sprachen. Laut Zeijlstra sollten sie als nicht negative Indefinita betrachtet werden. Aber auch diese Ansichtswiese kann nicht alle Fälle erklären, in denen sie ein abweichendes Verhalten aufweisen. Die Untersuchung der N-Wörter in den kurzen Antworten im Russischen hat gezeigt, dass die Erklärung von Zeijlstra keine ausführliche Antwort gibt, um alle Aspekte ihres Verhaltens zu beschreiben. Die N-Wörter agieren unter bestimmten Umständen, als ob sie tatsächlich negativ sind.

Ein weiterer Aspekt, der nicht im Rahmen der Analyse von Zeijlstra liegt, sind die Ne-Wörter im Russischen, die semantisch negative Elemente sind. Ihre Existenz ist mit der Theorie von Zeijlstra inkompatibel und bedeutet, dass auch der von ihm vorgeschlagene

Verlauf des Negationserwerbs anders aussieht, da in diesem Fall der Input (L1), den der Sprachlernende im Russischen bekommt, die Elemente von zwei unterschiedlichen Kategorien (semantischen und syntaktischen) beinhaltet.

Somit wird der Mechanismus, der das Phänomen des NC steuert, immer noch nicht entschlüsselt. Es ist aber offensichtlich, dass in diesem Prozess semantische, syntaktische und morphologische Aspekte eine große Rolle spielen.

6. Schlusswort

In meiner Arbeit habe ich verschiedene Aspekte des Phänomens des NC im Russischen und im Italienischen betrachtet. Dabei wurde analysiert, welche Unterschiede diese Sprachen aufweisen und welche Charakteristika ihre negativen Elemente haben. Eine detaillierte Betrachtung haben die N-Wörter bekommen, da sie die Komponenten sind, die in diesem Phänomen unmittelbar involviert sind. Dabei wurde festgestellt, dass sie ein abweichendes Verhalten aufweisen. Unter bestimmten Umständen können sie als echte negative Elemente agieren, unter anderen können sie allein nicht auftreten, ohne von einem passenden Operator lizenziert zu werden.

Die N-Wörter im Italienischen weisen eine prä/postverbale Asymmetrie in Bezug auf die Notwendigkeit der Anwesenheit des negativen Markierers auf, was seiner Zuordnung zu den Non-Strict-NC-Sprachen entspricht. Im Russischen ist diese Asymmetrie nicht vorhanden: die Ni-Wörter müssen zusammen mit dem negativen Markierer angewendet werden, unabhängig davon, ob sie vor oder nach dem Verb vorkommen. Aber sogar im Russischen sind Fälle zu finden, in denen diese Wörter ohne den Markierer der Satznegation erscheinen und dabei eine negative Interpretation bekommen. Von besonderem Interesse sind die N-Wörter in den kurzen Antworten. Ich habe gezeigt, dass sie nicht als Teil der elliptischen Konstruktion betrachtet werden sollten und sich als echte negative Elemente verhalten.

Die Ni-Wörter im Russischen unterscheiden sich von den N-Wörtern im Italienischen auch dadurch, dass sie in nicht-negativen Kontexten nicht auftreten. Das könnte als indirekter Hinweis dafür dienen, dass der negative Markierer, der in Fällen der expletiven Negation seine Negationskraft zu verlieren scheint, nichtsdestotrotz semantisch negativ bleibt, da die Ni-Wörter in solchen Fällen ohne den Markierer der Satznegation nicht auftreten. Diese Annahme steht auch im Einklang mit den Ergebnissen der Studie von Portner und Zanuttini.

In meiner Arbeit wird gezeigt, dass die N-Wörter nicht definitiv als NPIs oder als negative Quantoren analysiert werden können. Ihr Verhalten ist abweichend und wird von einem Mechanismus gesteuert, der für das Phänomen des NC in beiden Sprachen zuständig ist, der aber immer noch unentschlüsselt bleibt. Auch die dritte Möglichkeit, die N-Wörter als nicht negative Indefinita zu analysieren, die am Beispiel der Untersuchung von Zeijlstra betrachtet wurde, scheint problematisch zu sein und lässt in den beiden Sprachen viele Fragen offen, was den Status der N-Wörter betrifft.

Wenn man aber den Status des negativen Markierers in der Theorie von Zeijlstra analysiert, stellt man fest, dass seine Erklärung mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt, wenn man das Russische als Strict-NC-Sprache anschaut. Die empirischen Beobachtungen, die ich in meiner Arbeit beschreibe, widersprechen den Ergebnissen seiner Untersuchung. Die Theorie von Zeijlstra erklärt den Unterschied zwischen den Strict-NC- und den Non-Strict-NC-Sprachen damit, dass der Markierer der Satznegation in den Sprachen der zweiten Gruppe eine phonologische Realisierung des negativen Operators ist und somit als semantisch negativ betrachtet werden sollte, während dies in den Sprachen der ersten Gruppe nicht der Fall ist und der negative Markierer ein [uNEG] Merkmal trägt. Ich weise nach, dass der Markierer der Satznegation im Russischen nichtsdestotrotz semantisch negativ ist. Diese Ansicht ist mit der Theorie von Zeijlstra inkompatibel. Daher wird einer der Grundsteine seiner Analyse dementiert.

Eine Herausforderung für seine Sichtweise und für die Unterkategorisierung der NC-Sprachen in Strict-NC-Sprachen und Non-Strict-NC-Sprachen bringt die Feststellung, dass das Russische über eine Gruppe von Ne-Wörtern verfügt, die einen Satz ohne einen negativen Markierer negieren können, unabhängig davon, in welcher Position in Bezug auf das Verb sie sich befinden. Zeijlstra betrachtet das Russische als eine Sprache, die eine syntaktische Negation ausübt. Der NC wird in solchen Sprachen vom Mechanismus der Merkmalsüberprüfung gesteuert: Die Elemente mit uninterpretierbaren Merkmalen (N-Wörter und, im Fall des Russischen, der negative Markierer) prüfen diese Merkmale gegen den (abstrakten) negativen Operator, der ein interpretierbares Merkmal besitzt. Die Existenz der Gruppe von Ne-Wörtern bedeutet, dass das Russische über Elemente verfügt, die semantisch negativ sind und somit ein interpretierbares [iNEG] Merkmal tragen (eine Eigenschaft, die aber für die Sprachen mit der semantischen Negation typisch ist). Eine solche Gruppe ist in seiner Theorie nicht vorgesehen und untergräbt die vorgeschlagene Vorgehensweise. Das bedeutet auch, dass der Prozess des Negationserwerbs ebenfalls anders verläuft, als von Zeijlstra beschrieben wurde.

Dafür, dass die Ne-Wörter echte negative Elemente sind, sprechen mehrere Faktoren, vor allem die Tatsache, dass sie den negativen Markierer nicht brauchen, um den Satz zu negieren. Eine positive Interpretation einiger Ne-Wörter unter bestimmten Umständen kann man mit der Etymologie erklären. Wie ich gezeigt habe, liegt der Skopys ihrer Negation in diesen Fällen nicht auf der Existenz des Objektes, sondern an seiner Identität. Das weitere Argument ist, dass es unlogisch wäre, dass die Sprache über zwei Gruppen von N-Wörtern verfügen würde, deren Funktionen sich überschneiden. Während die Ni-Wörter ein abweichendes Verhalten aufweisen und nur in einigen Fällen allein ohne den negativen Markierer auftreten können (was aber in einer Strict-NC-Sprache auch nicht zu erwarten ist), agieren die Ne-Wörter immer als echte negative Elemente. Obwohl ihre Anwendung auf bestimmte Satztypen begrenzt ist, kann man diese Tatsache nicht ignorieren.

Wie erwähnt, ist dieser Sachverhalt nicht nur für die Theorie von Zeijlstra eine Herausforderung, sondern auch für die Kategorisierung der NC-Sprachen. Eine weitere in einer Strict-NC-Sprache nicht zu erwartende Eigenschaft sind die Fälle der doppelten Negation, die im Russischen während meiner Untersuchung festgestellt wurden. Dieser Sachverhalt ist mit der Zuordnung dieser Sprache zu den Strict-NC-Sprachen inkompatibel. Dadurch entsteht die Frage, ob die beschriebene Eigenschaft nur für das Russische typisch ist? Wenn solche Fälle auch in den anderen Strict-NC-Sprachen zu finden sind, dann ist die heute angenommene Parametrisierung der NC-Sprachen nicht korrekt. Wenn diese Charakteristika nur dem Russischen zuzuweisen sind, kann es nicht als Strict-NC-Sprache betrachtet werden.

An der Beschreibung der unterschiedlichen Aspekte des NC in den beiden Sprachen kann man sehen, dass auf dieses Phänomen mehrere Faktoren einen Einfluss haben. Das ist ein komplexes Bild, das aus mehreren Teilen besteht. Man muss dabei semantische, syntaktische und morphologische Ebenen in Betracht ziehen. Wie gezeigt wurde, spielen die Eigenschaften und die Kategorien der Komponenten, die in diesem Prozess unmittelbar involviert sind, sowie die Kontexte, in denen diese Fälle auftreten, eine wichtige Rolle. Am Beispiel des Italienischen kann man sehen, dass auch die Position des N-Worts bezüglich des Verbs in einem Satz einen Einfluss auf die Entstehung der NC-Lesart hat.

Die Ergebnisse meiner Untersuchung zeigen, dass der Mechanismus des NC immer noch unerklärt bleibt. Meine Analyse liefert aber Daten und Erklärungen, die neue Aspekte dieses Phänomens im Russischen entfalten und somit eine weitere Untersuchung in diese Richtung fördern.

7. Literaturverzeichnis

1. Brown, Sue (1999): *The Syntax of Negation in Russian: A Minimalist Approach*. Stanford: CSLI Publikation.
2. Cinque, Guglielmo (1999): *Adverbs and functional heads*, Oxford: Oxford University Press.
3. Corblin, Francis/Tovena, Lucia M. (2010): "Negation in the Simple Clause in the Romance Languages", in: Godard, Danièle (ed.): *Fundamental Issues in the Romance Languages*, Stanford: CSLI Publications, 263-318.
4. Giannakidou, Anastasia (2000): "Negative...Concord?" In: *Natural Language and Linguistic Theory* 18, 457-523.
5. Giorgi, Alessandra (2004): *From temporal anchoring to long distance anaphor binding*. Paper presented at the 23rd West Coast Conference in Formal Linguistics. April 23-25, University of California at Davis, Davis CA.
6. Grenoble, Lenore A. (1992): "Double negation in Russian", in: *Linguistics* 30, 731-752.
7. Holmberg, Anders (2012): *Answering yes/no-questions in English and other languages*, Newcastle University, the written version of a talk presented at EFLU, Hyderabad.
8. Jespersen, Otto (1917): *Negation in English and other languages*, København: A.F. Høst.
9. Laka Mugarza, Miren Itziar (1990): *Negation in Syntax: on the nature of functional categories and projections*, Doctoral dissertation, Massachusetts Institute of Technology.
10. Merchant, Jason (2001): *The syntax of silence: sluicing, islands, and the theory of ellipsis*, Oxford: Oxford University Press.
11. Moscati, Vincenzo (2010): *Negation Raising: Logical Form and Linguistic Variation*, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing.

12. Moscati, Vincenzo (2006): *The Scope of Negation*, Doctoral Dissertation, Università degli Studi di Siena.
13. Nocentini, Alberto (2003): "La cosiddetta negazione espletiva in Italiano", in: *Archivio glottologico italiano*, 88, 72-90.
14. Portner, Paul/Zanutini, Raffaella (2000): "The Force of Negation in Wh Exclamatives and Interrogatives", in: Horn, L./Kato, Y. (eds.): *Studies in Negation and Polarity*, New York: Oxword University Press, 193-231.
15. Roberts, Ian/Roussou, Anna (2003): *Syntactic change: a minimalist approach to grammaticalization*, Cambridge: Cambridge University Press.
16. Schlenker, Philippe (2006): "Meaning II: Entailments", in: *Linguistics 1 - Introduction to the Study of Language*, UCLA, Winter, 1-6.
17. Tovena, Lucia M. (1998): *The Fine Structure of Polarity Sensitivity*, New York, London: Garland Publishing.
18. Zeijlstra, Hedde (2004): *Sentential Negation and Negative Concord*, Doctoral dissertation, University of Amsterdam.

Internetquellen (Stand 11.06.2013):

- Vasmer's Etymological Dictionary http://starling.rinet.ru/cgi-bin/response.cgi?root=%2Fusr%2Flocal%2Fshare%2Fstarling%2Fmorpho&morpho=1&basename=morpho\vasmer\vasmer&first=1&off=&text_word=%D0%BD%D0%B5%D0%BB%D1%8C%D0%B7%D1%8F&method_word=substring&ic_word=on&text_general=&method_general=substring&ic_general=on&text_origin=&method_origin=substring&ic_origin=on&text_trubachev=&method_trubachev=substring&ic_trubachev=on&text_editorial=&method_editorial=substring&ic_editorial=on&text_pages=&method_pages=substring&ic_pages=on&text_any=&method_any=substring&sort=word&ic_any=on

8. Lebenslauf

Persönliche Daten	
Name:	Garde (geb. Shpilevskaya)
Vorname:	Oxana
Geburtsdatum:	25.05.1984
Geburtsort:	Vladimiro-Alexandrovskoe, Russland
Familienstand:	verheiratet

Schulbildung und Studium:	
Okt. 2008 – bis heute	Hochschule: Johann Wolfgang Goethe Universität Ort: Frankfurt am Main Fach: Romanistik, Betriebswirtschaft, Skandinavistik
März 2008 – Mai 2008	Hochschule: Johann Wolfgang Goethe Universität Ort: Frankfurt am Main, Vorbereitung für DSH
Juni 2007 – Apr. 2008	Zentrum für deutsche Sprache und Kultur Ort: Frankfurt am Main Deutsch Intensivsprachkurs
Sep.2001 – Juni 2006	Hochschule: Fernöstliche Staatliche Universität Ort: Wladiwostok, Russische Föderation Fach: Internationale Beziehungen Abschluss: Spezialistin auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen
1996 – Juni 2000	Kolleg für fremde Sprachen Ort: Nakhodka, Russische Föderation Sprachen: Englisch, Japanisch
Sep. 1990 – Juni 2001	Allgemeinbildende Schule in Vladimiro-Alexsandrovskoe, Russische Föderation Abschluss: Hochschulreife

Berufliche Tätigkeiten:	
Juli 2011 – bis heute	Stelle: Kundenkontaktmanager Firma: Volkswagen Automobile Frankfurt GmbH Ort: Frankfurt am Main, Deutschland Bereich: Kundenkontaktmanagement

Okt.2006 – Dez.2006	Stelle: Verkaufsmanager/Kundenmanager Firma: „Sojus Moto“ GmbH Ort: Wladiwostok, Russische Föderation Bereich: Autoverkauf
Juni 2005 – Okt. 2006	Stelle: Kundenmanager Firma: „Altair“ GmbH, Ort: Wladiwostok, Russische Föderation Bereich: Logistik
Sonstige Kenntnisse	Russisch - Muttersprache Englisch - verhandlungssicher Deutsch - fließend Italienisch – gute Kenntnisse Norwegisch – gute Kenntnisse Spanisch – gute Kenntnisse Japanisch - Grundkenntnisse

9. Rechtsverbindliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt sowie die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, durch Angabe der Quellen kenntlich gemacht wurden.

(Ort, Datum)